Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

Geschäftsbericht

2008

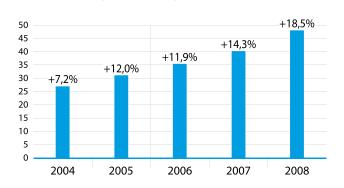
DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG AUF EINEN BLICK

	2004 HGB	2005 HGB	2006 IFRS	2007 IFRS	2008 IFRS
Bilanzkennzahlen in Mio. EUR					
Bilanzsumme	28.337	31.749	35.514	40.610	48.119
Eigenkapital	1.360	1.544	1.647	2.042	1.948
Geschäftsvolumen	28.993	32.269	35.985	41.166	48.674
Kreditvolumen	27.277	29.251	33.355	38.846	45.870
Kundeneinlagen	8.287	10.330	11.867	15.446	17.041
Zinsüberschuss Risikovorsorge	130	45	652 143	70 822	66
Erfolgskennzahlen in Mio. EUR					
Risikovorsorge	130	45	143	70	66
Provisions ergebnis	0	1	-1	-35	-40
Personalaufwendungen	85	91	91	91	89
Sachaufwendungen	54	65	90	135	142
Ergebnis vor Steuern	233	354	291	535	25
		· ·	' ' -	' -	
Cost-Income-Ratio (CIR)	27,6%	28,3%	25,6%	27,8%	50,7%
Eigenkapitalrendite (ROE)	17,8%	21,2%	19,5%	32,8%	1,3%
Mitarbeiter (Kapazitäten)	1.241	1.259	1.232	1.252	1.267

DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG IM BILD

Der Anstieg der Bilanzsumme ist im Wesentlichen vom Wachstum im Privatkundengeschäft getragen worden.

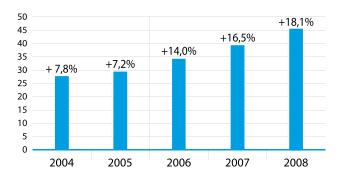
Bilanzsumme in Mrd. EUR (ab 2006 IFRS)



Der Zuwachs im Kreditvolumen ist primär auf das Privatkundengeschäft zurückzuführen.

Kreditvolumen

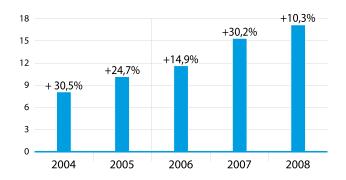
in Mrd. EUR (ab 2006 IFRS)



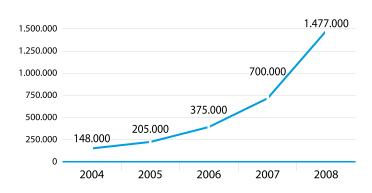
Trotz schwieriger Marktbedingungen konnten die Kundeneinlagen weiter gesteigert werden.

Kundeneinlagen

in Mrd. EUR (ab 2006 IFRS)

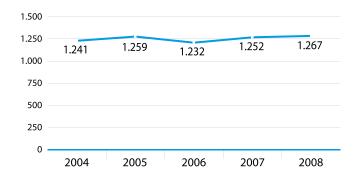


Privatkunden



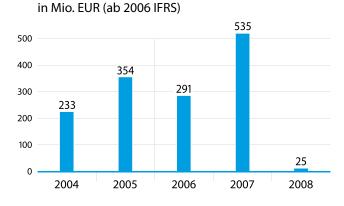
Die Privatkundenzahl konnte gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden.

Mitarbeiter (Kapazitäten)



Die Zahl der Mitarbeiter ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Ergebnis vor Steuern



Das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres wird maßgeblich durch die Folgen der Finanzkrise beeinflusst.

Geschäftsbericht 2008

Vorwort des Vorstands	4
Aufsichtsrat	6
Vorstand	7
Generalbevollmächtigte/Direktorinnen und Direktoren	8
Treuhänder	9
Bericht des Aufsichtsrats	10
Konzernlagebericht	13
Aus den Beteiligungen	77
Abschluss des DKB-Konzerns zum 31. Dezember 2008	87
Anhang (Notes)	97
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	101
Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	102
Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	106
Segmentberichterstattung	123
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	129
Angaben zur Bilanz	138
Angaben zu Finanzinstrumenten	170
Sonstige Angaben	175
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	193
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	194

Sehr geehrte Damen und Herren,

2008 war ein außergewöhnlich schwieriges Jahr – für die DKB AG und ihre Tochtergesellschaften, den Bankensektor insgesamt sowie die internationalen Finanzmärkte. Im Verlauf des Jahres wurden die gravierenden Auswirkungen der Finanzkrise immer deutlicher, mittlerweile ist auch die Realwirtschaft davon betroffen.

Der DKB-Konzern blieb von diesen Entwicklungen nicht unberührt. In einem deutlich verschlechterten Handlungsumfeld mussten Abschreibungen im Wertpapiergeschäft und gestiegene Refinanzierungskosten hingenommen werden. Gleichzeitig hielt die DKB AG konsequent an ihrem Geschäftsmodell fest und konzentrierte sich im Privatkundengeschäft auf die Vorteile einer Direktbank, während sie sich in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden auf ausgewählte Zielgruppen fokussierte. Hier haben sich die zu Beginn des Jahres vorgenommenen Neustrukturierungen in den schwierigen Zeiten bewährt. So verzeichneten diese beiden Segmente im Jahr 2008 Zuwächse im Aktiv- und Passivgeschäft, die im Wesentlichen durch die Kundengruppen Wohnen sowie Landwirtschaft und Erneuerbare Energien getragen wurden. Auch im Geschäft mit Privatkunden hat die DKB AG ihr Wachstum fortgesetzt. Hier konnte die Zahl der Privatkunden im Jahresverlauf auf 1,5 Millionen mehr als verdoppelt werden.

Das leistungsfähige Geschäftsmodell und die fokussierte Ausrichtung des DKB-Konzerns haben sich 2008 bewährt. Dazu trugen ein bewusstes Risikomanagement und die konsequente Umsetzung der Strategie entscheidend bei. Unter schwierigen Bedingungen konnte so ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden.

Im kommenden Jahr werden wir unter Berücksichtigung der zu erwartenden schwierigen Rahmenbedingungen unsere Geschäftsstrategie weiter verfolgen und auf unser konjunkturresistentes Geschäftsmodell setzen. Dank der neu geschaffenen Strukturen sehen wir den DKB-Konzern für die zukünftigen Herausforderungen gut positioniert.

Für den DKB-Konzern ist die nachhaltige Entwicklung in Bezug auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte eine wichtige Leitlinie unternehmerischen Handelns. In diesem Zusammenhang hat die DKB AG auch im vergangenen Jahr mit ihrer DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement viele Projekte initiiert und begleitet. So konnten unter anderem der "Liebenberger Ausbildungspakt" fortgeführt und damit weitere Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche geschaffen werden.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und vor allem für ihre Bereitschaft, Veränderungen zur Sicherung der Zukunft des DKB-Konzerns in vollem Umfang mitzutragen. Unser Dank gilt darüber hinaus unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen.

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft für Sie und mit Ihnen zu arbeiten.

Ihr Vorstand der Deutschen Kreditbank AG

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilder

S. Unterlandstättner

AUFSICHTSRAT

Dr. Michael Kemmer	Vorsitzender des Aufsichtsrats			
	Vorsitzender des Vorstands der BayernLB			
	(Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 01.03.2008)			
Stefan Ermisch	Mitglied des Vorstands der BayernLB			
	(Mitglied des Aufsichtsrats seit 08.10.2008)			
Alois Hagl	Vorsitzender des Vorstands der			
	Sparkasse im Landkreis Schwandorf			
Dr. Rudolf Hanisch	stellv. Vorsitzender des Vorstands der BayernLB			
	(stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 14.03.2008)			
Theo Harnischmacher	stellv. Vorsitzender des Vorstands der BayernLB			
Dr. Siegfried Naser	Geschäftsführender Präsident			
	des Sparkassenverbands Bayern			
Dr. Ralph Schmidt	Mitglied des Vorstands der BayernLB			
	(Mitglied des Aufsichtsrats seit 14.03.2008)			
Christine Enz	Arbeitnehmervertreterin			
	(Arbeitnehmervertreterin seit 17.12.2008)			
Bianca Häsen	Arbeitnehmervertreterin			
	(stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats vom			
	14.03.2008 bis 17.12.2008)			
Jens Hübler	Arbeitnehmervertreter			
	(Arbeitnehmervertreter seit 17.12.2008)			
Wolfhard Möller	Arbeitnehmervertreter			
Frank Radtke	Arbeitnehmervertreter			
Dr. Friedrich Sendelbeck	Arbeitnehmervertreter			
	(Arbeitnehmervertreter seit 17.12.2008)			

AUFSICHTSRAT

Christine Wollweber	Arbeitnehmervertreterin		
	(Arbeitnehmervertreterin seit 14.03.2008)		
Ufuk Yasar	Arbeitnehmervertreter		
Ehrenmitglied			
Dr. Peter Kahn	stellv. Vorsitzender des Vorstands der		
	BayernLB i. R.		
Ehrenmitglied			
Franz Neubauer	Staatsminister a. D.		

VORSTAND

Günther Troppmann	Vorsitzender des Vorstands
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
Stefan Unterlandstättner	Mitglied des Vorstands

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Bettina Stark

DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

Thomas Abrokat	Ralf Klenk	
Christof Becker	Heinz Koppenhauser	
Harald Bergmann	Cornelia Kotthaus	
Christian Breitbach	Dr. Stefan Kremp	
Mark Buhl	Carsten Kümmerlin	
Matthias Burger	Wolfgang Lohfink	
Tilo Hacke	Dr. Ingrid Pankraz	
Thiess Harder-Heun	Dr. Stefan Popp	
Steffen Haumann	Roland Pozniak	
Frank Heß	Wolfgang Reinert	
Martin Honerla	Johann Scheiblhuber	
Mario Hotz	Christian Schramm	
Jens Hübler	Otto Schwendner	
Andreas Kaunath	(Executive Vice President)	
Herbert Klein	Dr. Jens Schwope	

Burkhard Stibbe	Jürgen Wenzler
Friedrich Wehrmann	Thomas Wichmann
Ekkehard Weiß	Andreas Wilmbusse
Roland Weiß	Dr. Thomas Wolff

TREUHÄNDER

Dr. Bernhard Krewerth	Vorstandsmitglied a. D.
Josef Baiz	Vorstandsmitglied a. D.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

2008 war für die Banken ein Jahr großer Herausforderungen. Die Krise an den internationalen Finanzmärkten führte in der gesamten Branche zu teilweise erheblichen Ergebnisbelastungen. Diesen Entwicklungen, die das Vertrauen und die Stabilität der Finanzbranche stark beeinträchtigten, konnten sich auch die DKB AG und der DKB-Konzern nicht entziehen.

Der Aufsichtsrat hat die Entwicklung der DKB AG und des DKB-Konzerns über das gesamte Jahr intensiv begleitet. Er befasste sich mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Bank, der Risikosituation, der Planung und dem internen Kontrollsystem. Dabei hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überwacht. Darüber hinaus erörterte er die Auswirkungen der Krise an den Finanzmärkten auf die Geschäftsentwicklung der DKB AG. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank und den Konzern von erheblicher Bedeutung waren.

In vier ordentlichen Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage sowie die wesentlichen Geschäftsvorfälle unterrichten und stimmte - soweit erforderlich - entsprechenden Maßnahmen zu. Darüber hinaus befasste er sich mit Fragen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsbestand der Bank. Der Kreditausschuss hat in seinen vier Sitzungen im Geschäftsjahr 2008, gemäß den vom Aufsichtsrat festgelegten Kreditkompetenzregelungen, die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen Kredite und Geschäftsvorgänge behandelt. Darüber hinaus erhielt der Ausschuss umfassende Informationen zur Geschäftslage, der Struktur des Kreditportfolios und dem Risikomanagement. Der Personalausschuss erörterte im Berichtszeitraum in drei Sitzungen aktuelle Rahmenentscheidungen der Personalpolitik und Entwicklungen im Personalbereich.

Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die DKB AG und der DKB-Konzern gut positioniert sind, um auch künftig erfolgreich am Markt zu bestehen.

Zum 1. März 2008 legte Werner Schmidt sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender nieder. Dr. Michael Kemmer wurde zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Aufgrund der im Berichtszeitraum erreichten Mitarbeiterzahl unterliegt die Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder seit 2008 dem Mitbestimmungsgesetz. Die nunmehr 16 Mitglieder des Aufsichtsrats müssen je zur Hälfte aus Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern bestehen. Bianca Häsen übernahm zum 14. März 2008 als Arbeitnehmervertreterin den stellvertretenden Vorsitz von Dr. Rudolf Hanisch bis zur Arbeitnehmerwahl am 17. Dezember 2008. Des Weiteren wurden Dr. Ralph Schmidt als Vertreter der Anteilseigner sowie Christine Wollweber als Arbeitnehmervertreterin aufgenommen. Am 8. Oktober 2008 ist Stefan Ermisch im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung anteilseignerseitig in den Aufsichtsrat gewählt worden. In das Kontrollgremium der DKB AG folgten am 17. Dezember 2008 als Arbeitnehmervertreter Jens Hübler sowie die Gewerkschaftsvertreter Christine Enz und Dr. Friedrich Sendelbeck. Günther Troppmann wurde am 14. März 2008 zum Arbeitsdirektor benannt. Er ist in dieser Funktion mit den Personalund Sozialangelegenheiten der DKB AG betraut. Im Berichtsjahr aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Dr. Gerhard Gribkowsky zum 10. April 2008 und Klaus Weigert zum 28. April 2008 sowie im Ergebnis der Arbeitnehmerwahl am 17. Dezember 2008 die per 14. März 2008 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellten Dagmar Rüdenburg, Dr. Wilhelm Jakob und Ekkehard Weiß.

Der Konzernabschluss einschließlich des Konzernlageberichts sowie die Buchführung für das Geschäftsjahr 2008 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des vorgelegten Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2008 erhoben.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Auf Basis der abgeschlossenen Prüfungen hat der Abschlussprüfer bezüglich des vom Vorstand vorgelegten Abhängigkeitsberichts für das Geschäftsjahr 2008 der DKB AG folgendes Testat erteilt:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
- 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Stellungnahme an. Er erhebt gegen den Abhängigkeitsbericht keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Kreditbank für den großen persönlichen Einsatz sowie die Leistungen im Geschäftsjahr 2008.

Berlin, 16. März 2009 Der Aufsichtsrat

Dr. Michael Kemmer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Michael Menens

Konzernlagebericht

Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Deutsche Kreditbank, Berlin. Die Erstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Kreditbank für das Geschäftsjahr 2008 erfolgt in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom IASB verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

ÜBERBLICK

Zur Erläuterung der Konzernaktivitäten wurde eine Unterteilung in die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden, Finanzmärkte, Wohnungswirtschaft und Sonstiges vorgenommen. Die Ausführungen betreffen insbesondere die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) sowie ihre Tochtergesellschaft SKG BANK AG (SKG BANK).

Die anderen Gesellschaften des Konzerns sind, sofern es sich um Immobilienbestandsgesellschaften handelt, im Wesentlichen dem wohnwirtschaftlichen Segment zugeordnet. Das Segment Sonstiges beinhaltet bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle und Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die anderen Segmente verteilt werden können. Dazu zählen insbesondere auch Sondereffekte sowie Ergebnisbeiträge der übrigen konsolidierten Töchter einschließlich der Restrukturierungseinheit des Konzerns.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft haben sich im Geschäftsjahr 2008 merklich verschlechtert. Die Finanzkrise und der weltweite Konjunktureinbruch ließen die deutsche Wirtschaft erstmals seit fünf Jahren in drei Quartalen hintereinander schrumpfen. Es kam zu weiteren Belastungen, wie beispielsweise zu Jahresbeginn der zeitweise hohe Anstieg der Rohstoffpreise, begleitet von hohen Teuerungsraten, die erst im vierten Quartal wieder deutlich gesunken sind. Dank des starken Jahresauftakts betrug das Wirtschaftswachstum in Deutschland 2008 im Jahresdurchschnitt noch rund 1,3 Prozent.

Zu Beginn der Finanzkrise im Sommer 2007 waren deren weiterer Verlauf und die Auswirkungen auf die Realwirtschaft nicht vorhersehbar. Im Frühjahr und Sommer 2008 nahmen die Hinweise auf eine deutliche Abkühlung der Konjunktur auch in Westeuropa zu. Bezüglich der Finanzwirtschaft waren im dritten Quartal durch überraschende Insolvenzen und in Folge der Finanzkrise vorgenommene Übernahmen und Fusionen neue Dimensionen der Krise erreicht, die das Vertrauen und die Stabilität der Branche massiv beeinträchtigt haben. Die gravierenden Einschnitte in der Kreditwirtschaft in Deutschland hielten bis zum Ende des Jahres an. Vor diesem Hintergrund hat die

Bundesregierung regulierend eingegriffen, um mit dem am 18. Oktober 2008 beschlossenen Rettungspaket zur Stützung des deutschen Bankensystems den Entwicklungen auf dem Finanzmarkt, einhergehend mit vergleichbaren internationalen staatlichen Rettungsprogrammen, entgegenzuwirken.

Diesen Entwicklungen konnte sich auch der DKB-Konzern nicht entziehen. Die angespannte Situation am Zinsmarkt sowie der nahezu zum Erliegen gekommene Interbankengeldmarkt führten zu gestiegenen Refinanzierungskosten, die das Zinsergebnis der Bank signifikant belasteten. Die Ertragslage wurde zudem durch die negativen Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren als Folge der Entwicklungen am Kapitalmarkt ebenfalls belastet. Aufgrund dieser Veränderungen an den Kapitalmärkten waren Anpassungen hinsichtlich der im Geschäftsbericht 2007 prognostizierten Aussagen notwendig. Der DKB-Konzern weist nunmehr mit -20,6 Mio. EUR ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis 2008 aus.

Trotz der Schwierigkeiten des Marktumfeldes konzentrierte sich der DKB-Konzern im Privatkundengeschäft auch im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich auf die Vorteile einer Internetbank und führte seine Strategie, sich in den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden auf ausgewählte Zielgruppen zu fokussieren, fort. Bereits zu Beginn des Jahres hatte die Bank ihre Geschäftsfelder neu strukturiert. Von den Kundengruppen, die die DKB AG als von ihr ausgemachte Zukunfts- und Zielbranchen seit Jahren begleitet, konnten vor allem die Kundengruppen Landwirtschaft und Erneuerbare Energien auch im Jahr 2008 ein deutliches Wachstum verzeichnen. Der Einsatz von Spezialisten für die Beratung und Betreuung der ausgewählten Zielgruppen hat sich erneut positiv auf die Entwicklung der DKB AG ausgewirkt. Dies spiegelt sich auch im Anstieg der Konzernbilanzsumme um 18,5 Prozent auf 49,3 Mrd. EUR wider. Die DKB AG kann 2008 eine Bilanzsumme von 48,1 Mrd. EUR (Vorjahr 40,6 Mrd. EUR) ausweisen.

Zur Sicherung der Refinanzierung tritt die DKB AG seit einigen Jahren als regelmäßige Emittentin von Wertpapieren – insbesondere Pfandbriefen – am Kapitalmarkt auf. Den starken Marktverwerfungen, die von der US-Subprime-Krise ausgingen, konnte sich auch der deutsche Pfandbrief nicht vollständig entziehen. Im Zuge der Finanzkrise ist es für Banken deutlich schwieriger geworden, selbst die als verhältnismäßig sicher geltenden Pfandbriefe bei Investoren zu platzieren. Die gedeckten Öffentlichen Pfandbriefe der DKB AG erwiesen sich 2008 – mit einem Gesamtplatzierungsvolumen von 881 Mio. EUR – als zuverlässige Refinanzierungsquelle. Mit Wirkung zum 1. August 2008 trat die DKB AG als ordentliches Mitglied dem Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp) bei.

Die Kundenforderungen des DKB-Konzerns lagen zum Ende des Jahres bei 45,2 Mrd. EUR (Vorjahr 37,8 Mrd. EUR), für die DKB AG bei 44,3 Mrd. EUR (Vorjahr 37,7 Mrd. EUR).

Ein wichtiges Steuerungsinstrument des DKB-Konzerns und der DKB AG ist die Cost-Income-Ratio, die das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Ertrag ermittelt. Diese Kennzahl für die Produktivität lag 2008 für den DKB-Konzern bei 61,6 Prozent (Vorjahr 62,7 Prozent), für die DKB AG bei 50,7 Prozent (Vorjahr 27,8 Prozent). Für die Ermittlung der Cost-Income-Ratio ist im Berichtsjahr die Berechnungsmethode geändert worden, sodass eine Anpassung der Vorjahreszahl vorgenommen wurde. Nähere Erläuterungen zu dieser Vorgehensweise sind in der Segmentberichterstattung dargestellt.

Der Return on Equity (ROE) als Verhältnis des Ergebnisses zum eingesetzten Eigenkapital betrug für den DKB-Konzern -1,4 Prozent (Vorjahr 36,5 Prozent) und für die DKB AG 1,3 Prozent (Vorjahr 32,8 Prozent). Die ROE-Kennzahl des Vorjahres wurde auf die tatsächliche Ausschüttung an den Anteilseigner angepasst. Neben dem Jahresüberschuss ist der ROE die wichtigste Steuerungsgröße im Konzern.

Privatkunden

Im Rahmen der Neustrukturierung der Geschäftsfelder zu Beginn des Jahres wurden einzelne Kundengruppen aus dem Segment Privatkunden in die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden überführt. Zur besseren Vergleichbarkeit sind die Vorjahreswerte der seit 1. Januar 2008 geltenden Kundenstruktur angepasst worden.

Im Segment Privatkunden gelang dem DKB-Konzern im Vergleich zum Vorjahresstichtag eine deutliche Steigerung der Kundenzahlen. Nachdem im Mai die Grenze von einer Million überschritten wurde, betrug die Zahl der Privatkunden zum Jahresende rund 1,52 Millionen, davon entfallen 1,48 Millionen Kunden auf die DKB AG. Dies bedeutet für den Konzern eine Steigerung um rund 800.000 Kunden im Berichtszeitraum. Eine wichtige Grundlage hierfür bildete mit mehr als 400.000 Kunden die weitere Übernahme des Kreditkartenportfolios der BayernLB. Das Forderungsvolumen (nominal) im Segment Privatkunden stieg im Berichtsjahr um 42,4 Prozent auf 16,3 Mrd. EUR (Vorjahr 11,4 Mrd. EUR). Hiervon entfallen 14,8 Mrd. EUR (Vorjahr 10,8 Mrd. EUR) auf die DKB AG und 1,5 Mrd. EUR auf die SKG BANK AG. Bei Privatdarlehen kann der DKB-Konzern mit einem Anstieg von 24.500 Stück auf 75.800 Stück und einem Volumen von 0,6 Mrd. EUR zum Ende des Geschäftsjahres eine positive Bilanz vorweisen. Das Baufinanzierungsgeschäft entwickelte sich entgegen dem allgemeinen Marktumfeld gut. Das Volumen stieg hier um 42,1 Prozent auf 14,7 Mrd. EUR. Im Jahresverlauf betrachtet, verlangsamte sich das Wachstum der Kundenzahlen gegen Ende 2008 aufgrund der durch die Finanzkrise ausgelösten Verunsicherung.

Der DKB-Konzern hat seine Neukunden in diesem Segment primär über Internet-Kooperationen, regionale Vermittler sowie über die DKB-Homepage www.dkb.de generiert. Die Zahl der Kunden, die über Empfehlung anderer DKB AG-Kunden gewonnen

werden konnten, stieg um fünf Prozent auf 51.600. Für ihre hohe Kundenorientierung erhielt die DKB AG auch im Geschäftsjahr 2008 eine Auszeichnung. Beim Wettbewerb "Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister 2008" gewann sie den Sonderpreis "Direktbank". Sie ist damit als Spitzenreiter dieser Branche geehrt worden. Mehr als drei Viertel der Befragten würden sich wieder für die DKB AG entscheiden und sehen sich auch in zwei Jahren noch als Kunden dieser Bank.

Zum fünften Mal in Folge zeichnete das Anlegermagazin Börse Online das DKB-Cash in der Kategorie "Online-Girokonten" aus. In der Ausgabe 12/2008 wurden die zwölf besten Konditionen aus rund 120 Angeboten für Online- und Filialkunden ermittelt. Das insgesamt gute Abschneiden bei Kundenbefragungen und Konditionenvergleichen zeigt deutlich, dass die Strategie der DKB AG, sich auf internetaffine Kunden einzustellen und standardisierte Produkte kombiniert mit einem guten Service anzubieten, zum Erfolg führt.

Im Zuge der zunehmenden Spezialisierung innerhalb des BayernLB-Konzerns ist im Berichtsjahr das Privatkundengeschäft im DKB-Konzern gebündelt worden. So wurden einzelne Portfolien von der BayernLB bzw. der Landesbank Saar (SaarLB) einschließlich der mit dem Vertrieb und der Bearbeitung der Kundenaufträge betrauten Mitarbeiter auf den DKB-Konzern übertragen. In diesem Zusammenhang sind im zweiten Halbjahr 2008 sukzessive das Privatkundengeschäft der BayernLB in die DKB integriert und Darlehensforderungen mit einem Nominalvolumen von 0,4 Mrd. EUR übernommen worden. Eine weitere wichtige Grundlage bildete bereits im ersten Quartal 2008 die Übernahme weiterer Portfolien des Co-Branding-Geschäfts der BayernLB. Nach dem Start der Germanwings Card im Jahr 2007 sind mit der Lufthansa Miles & More-Credit Card und der Porsche Card innerhalb dieses Migrationsprozesses im Berichtsjahr mehr als 400.000 Karten in den Bestand der DKB AG überführt worden.

Mit dem Erwerb der restlichen Anteile an der SKG BANK von der SaarLB ist diese seit April ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DKB AG. Darüber hinaus wurden durch die SKG BANK von der SaarLB ein Baufinanzierungsportfolio von nominal rund 830 Mio. EUR sowie 82 Mitarbeiter übernommen. Nachdem die Geschäftsentwicklungen im ersten Halbjahr 2008 hinter den Erwartungen zurückblieben, konnte das Geschäftsvolumen der SKG BANK zum 31. Dezember 2008, insbesondere aufgrund des Portfolioerwerbs, auf 1,7 Mrd. EUR mehr als verdoppelt werden. Seit Mai 2008 bietet die SKG BANK, neben ihren bisherigen Aktivitäten, die Bearbeitung von Immobilienfinanzierungen für Dritte an.

Die DKB AG stellt allen Kunden Produkte und Lösungen für die Bankgeschäfte des Alltags Produkte und Prozesse zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei auf sich selbsterklärenden Produkten mit sehr guten Konditionen, die über das Internet erhältlich sind. 2008 wurde das Produktportfolio

der DKB AG erweitert und den Bedürfnissen der Kunden angepasst. Hierzu zählt das DKB-Termingeld, das im Juni eingeführt wurde und die neuen Regelungen zur Abgeltungsteuer berücksichtigte. Darüber hinaus können Privatkunden seit August das neue Finanzierungsprodukt DKB-Energie abschließen. Hiermit trägt die DKB AG dem Ansatz der Nachhaltigkeit Rechnung. Finanziert werden regenerative Systeme zur Wärme- und Stromerzeugung, wie Photovoltaikanlagen, solarthermische Anlagen, Wärmepumpen und Pelletheizungen. Der schlanke onlinebasierte Antragsprozess entspricht dabei dem des DKB-Privatdarlehens.

Aufgrund des Kundenwachstums in den vergangenen Jahren wurde 2008 eine Neustrukturierung des Kundenmanagements erforderlich. Im Fokus stand hierbei der Ausbau eines effizienten Kommunikations- und Qualitätsmanagementprozesses. Der Gesamtbestand der Privatkunden wird seitdem zentral im Bereich Internetbank betreut. Darüber hinaus erfolgte die Neustrukturierung bzw. Weiterentwicklung des Risikomanagements mit dem Ziel, risikobehaftete Engagements frühzeitig zu erkennen und zu betreuen.

Das 2007 eingeführte neue Internetbanking der DKB AG wurde im vergangenen Geschäftsjahr kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei stand nicht nur eine Verbesserung der Funktionen im Mittelpunkt, sondern auch die konsequente Ausrichtung auf den Produktabschluss über diesen Kommunikationsweg. Seit Frühjahr 2008 haben DKB-Kunden beispielsweise die Möglichkeit, Lastschriftrückgaben selbständig mittels PIN und iTAN auszuführen. Für die Vermittler wurden die Onlinezugänge funktionell überarbeitet und zusätzlich um eine workflow-basierte Abrechnung der Privatdarlehen, analog dem DKB-Cash, erweitert.

Die DKB AG bietet seit Ende des Geschäftsjahres 2007 auch für deutsche Kunden mit ständigem Wohnsitz im Ausland sowie ausländischen Interessenten die Möglichkeit, ein Konto zu eröffnen. Hierfür wurde unter anderem der Antragsprozess für das DKB-Cash vereinfacht und den Bedingungen des jeweiligen Landes angepasst. Zum Bilanzstichtag lag die Zahl der im Ausland ansässigen DKB-Kunden bei 24.500. Um diese Entwicklung in den nächsten Jahren fortzusetzen, hat die DKB AG zum 1. Oktober 2008 den Bereich Internetbank International gegründet.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH konnte im Jahr 2008 ihre Marktposition für den Vertrieb von DKB-Produkten über regionale Vermittler ausbauen. Sowohl die Anzahl als auch das Volumen aller vermittelten Finanzdienstleistungen wurden im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. Insgesamt hat die Gesellschaft mehr als 70.000 Privatkunden für die DKB AG gewonnen. Die zu Jahresbeginn schwachen Immobilienverkäufe wurden zum Jahresende leicht gesteigert, blieben insgesamt jedoch, aufgrund der Auswirkungen der Finanzkrise, hinter den Erwartungen zurück. Um das Marktpotenzial besser auszuschöpfen und eine intensivere Betreuung zu gewährleisten, eröffnete die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH im Berichtsjahr Partnerstandorte in Hamburg und Bremen.

Infrastruktur

Zum 1. Januar 2008 kam es zu einer Neuordnung des bisherigen Segments Öffentliche Kunden und damit verbunden zu einer Überführung in das neue Segment Infrastruktur. Die Kundengruppen Wohnen, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung, Energie und Versorgung sowie Public Private Partnership (PPP) sind in dieses Segment integriert worden. Bisher bei Privatkunden betreute Heilberufler und Hausverwalter sowie die wohnwirtschaftlichen Investoren aus dem Segment Firmenkunden wurden im Zuge der Umstrukturierung in das Segment Infrastruktur eingegliedert. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnten hier gute Ergebnisse erzielt werden. Die Kundenforderungen (nominal) sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 Prozent auf 21,3 Mrd. EUR gestiegen. Bei den Kundeneinlagen wurde ein Zuwachs um 3,3 Prozent auf 9,0 Mrd. EUR erreicht. Hier haben sich vor allem die Bestände des Produkts Kapital- und Investitionskonto (DKB-KIK) um 59 Prozent auf 1,7 Mrd. EUR erhöht. Die Zuwächse im Aktiv- und Passivgeschäft wurden im Wesentlichen von den Kundengruppen Wohnen bzw. Energie und Versorgung getragen.

Mit der Bündelung des wohnwirtschaftlichen Know-hows in der Kundengruppe Woh- Wohnen nen wurde 2008 der Wachstumskurs der DKB AG als Partner der Wohnungswirtschaft fortgesetzt. Da bei wohnwirtschaftlichen Investoren, Wohnungsunternehmen sowie Haus- und Immobilienverwaltern gleiche bzw. ähnliche Produktansprüche vorliegen, konnte die Bank mit der Zusammenführung dieser Kundengruppen weitere Synergien nutzen. Die Produktpalette für Haus- und Immobilienverwalter wurde mit Einführung der Wohnungseigentümergemeinschaft-Finanzierung um einen zusätzlichen Baustein erweitert. Darüber hinaus ist die Treuhänderplattform qualitativ ausgebaut worden.

Der Marktanteil bei Wohnungsunternehmen lag nach eigenen Auswertungen zum 31. Dezember 2008 in den alten Bundesländern bei 50 Prozent (Vorjahr: 45 Prozent). In den neuen Bundesländern blieb der Marktanteil mit rund 87 Prozent nahezu unverändert. Das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe stieg in einem für die Kredit- und Wohnungswirtschaft gleichermaßen schwierigen Marktumfeld im Vorjahresvergleich um 1,1 Mrd. EUR auf 14,1 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen wurden um 0,1 Mrd. EUR erhöht. Insbesondere bei den Haus- und Immobilienverwaltern waren Zuwächse um 35 Prozent auf 0.5 Mrd. EUR zu verzeichnen. Damit ist das Geschäftsfeld Wohnen mit einem Anteil von 66,4 Prozent an den Kundenforderungen (nominal ohne SKG BANK) weiterhin eine tragende Säule des Infrastrukturgeschäfts.

Gesundheit und Pflege Die Kundengruppe Gesundheit und Pflege zählte im Berichtsjahr zu den Wachstumsbranchen. Durch die Zusammenführung der Kunden des ambulanten medizinischen Bereichs, wie beispielsweise Ärzte, mit den Kunden der stationären Versorgung, wie z. B. Krankenhäuser und Pflegeheime, erfolgt nun die Betreuung aller Kunden der Gesundheitswirtschaft aus einer Hand. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der integrierten Versorgung. Das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe konnte um 0,2 Mrd. EUR auf 1,0 Mrd. EUR erhöht werden. Die Kundeneinlagen betrugen zum Stichtag 1,4 Mrd. EUR.

> Die DKB AG hat ihre Präsenz durch Mitgliedschaften in verschiedenen Gremien der Gesundheitswirtschaft weiter ausgebaut. Darüber hinaus trug das 2. DKB-Eliteforum Gesundheitswirtschaft auf Schloss & Gut Liebenberg zur Erweiterung und Vertiefung der Netzwerkaktivitäten der Bank bei. Rund 450 Kunden wie Ärzte, Apotheker, Krankenhausdirektoren und Pflegeheimbetreiber tauschten sich über Innovationen für ein effektives und effizientes Gesundheitswesen aus.

Bildung und Forschung

Ausgehend von erforderlichen Reformen und diesbezüglichen Investitionen innerhalb des deutschen Bildungssystems liegt der Fokus der DKB AG in dieser Kundengruppe auf der Betreuung öffentlicher und privater Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, von Schulen, Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen und Forschungsunternehmen. Im Jahr 2008 konnten in diesen Bereichen verschiedene Projekte begleitet werden. Eine solide Grundlage für den strategischen Ausbau dieses Geschäftsfeldes wurde durch entsprechende Verbands- und Netzwerkpartnerschaften geschaffen. Zum Stichtag unterhielt die DKB AG aktive Geschäftsverbindungen zu mehr als 1.200 Bildungs- und Forschungskunden.

Energie und Versorgung

Die Zielbranchen Energie und Versorgung profitierten im Berichtsjahr von den Auswirkungen verschiedener Klimaschutzmaßnahmen. Dagegen wirkten sich die Regulierungen im Energiebereich spürbar negativ auf die Eigentümerkommunen und den Querverbund aus. Aufgrund der regionalen Vernetzung und der Branchenkenntnisse konnten die Kundenforderungen (nominal) im Energie- und Versorgungsbereich um 16,4 Prozent auf 2,0 Mrd. EUR gesteigert werden. Bei Kommunalkunden verzeichnet die DKB AG im vergangenen Geschäftsjahr wettbewerbsbedingt einen Rückgang der Kundenforderungen auf 4,0 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen konnten mit 4,9 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau stabilisiert werden.

Public Private Partnership In der Kundengruppe Public Private Partnership (PPP) wurden im Jahr 2008 Projekte mit Gesamtinvestitionskosten von mehr als 100 Mio. EUR abgeschlossen. Dabei hat sich erneut gezeigt, dass gerade im kleinvolumigen Bereich, wie z.B. bei Schulen und Sportanlagen, ein erheblicher Investitions- und somit Finanzierungsbedarf bei der öffentlichen

Hand besteht. Dies bietet den mittelständischen Unternehmen gute Möglichkeiten, ihr Know-how und ihre Leistungsfähigkeit im PPP-Bereich unter Beweis zu stellen.

Firmenkunden

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die DKB AG im Firmenkundengeschäft die regionalen Netzwerke in einzelnen Kundengruppen weiter ausgebaut und gleichartiges Geschäft gebündelt. So wechselten die bislang im Privatkundenbereich betreuten rechts- und steuerberatenden Berufsgruppen in das Firmenkundensegment. Das Kundenwachstum in dieser Kundengruppe sowie die positive Preissituation auf zahlreichen Agrarmärkten führten zu einer Erhöhung der Kundeneinlagen des gesamten Segments Firmenkunden um 0,1 Mrd. EUR auf 1,4 Mrd. EUR bei gleichzeitiger Ausweitung des Forderungsvolumens (nominal) um 14,8 Prozent auf 7,8 Mrd. EUR.

Der Sektor der Erneuerbaren Energien in Deutschland setzte 2008 vor dem Hintergrund Umwelttechnik der deutlich breiter gewordenen politischen Unterstützung seine positive Entwicklung fort.

Die DKB AG konnte ihr Engagement, insbesondere im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik, im Berichtsjahr weiter ausbauen und nach eigenen Auswertungen ihre Marktposition festigen. Aufgrund der Mitte des Jahres beschlossenen Novellierung des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) kam es bei der Windenergie zu einigen Projektverschiebungen bis in das Jahr 2009 hinein. Dies wurde jedoch vor dem Hintergrund der deutlichen Vergütungsreduzierung zum Jahreswechsel durch Vorzieheffekte im Segment Photovoltaik kompensiert. Hier konnte die Bank das Forderungsvolumen (nominal) um 48,2 Prozent auf insgesamt 1,5 Mrd. EUR ausbauen. Zusätzlich stellte die DKB AG als Kompetenzzentrum für Umwelttechnik im BayernLB-Konzern ihr umfassendes Branchen-Know-how verstärkt den bayerischen Sparkassen zur Verfügung.

Die positive Stimmung an den landwirtschaftlichen Märkten für Getreide, Raps und Landwirtschaft und Milch Anfang 2008 führte bei vielen Landwirten zu einem Investitionsschub in die Ernährung Erneuerung ihrer Produktionstechnik. Den Schwerpunkt der Finanzierungen in dieser Kundengruppe bildete der Bodenkauf, der durch die Privatisierungsmaßnahmen der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) in den neuen Bundesländern weiter forciert wurde. Aufgrund der günstigen Preisentwicklung auf vielen Agrarmärkten erzielten die Kunden bessere Umsatzerlöse, was unter anderem zu einer Steigerung der Kundeneinlagen im Jahresvergleich um 10,7 Prozent auf 0,6 Mrd. EUR beigetragen hat. Gleichzeitig wurden kurzfristige Kredite für Betriebsmittelfinanzierungen nur zu 18,8 Prozent in Anspruch genommen. Die Kundeneinlagen deckten zum Jahresende 38,7 Prozent der landwirtschaftlichen Finanzierungen ab. Der Marktanteil bei Zielkunden in den neuen Bundesländern konnte nach eigenen Auswertungen auf

36,5 Prozent (Vorjahr 34,3 Prozent) ausgebaut werden. Auch in den alten Bundesländern etabliert sich die DKB AG zunehmend. Über die hier aktiven Niederlassungen wurde der Kundenbestand um 45 Prozent auf 391 gesteigert.

Für die Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung bildete das 3. DKB-Eliteforum Landwirtschaft eine wichtige Plattform, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und Zukunftstrends zu beleuchten. Mit mehr als 800 Teilnehmern, darunter Geschäftsführer, Spezialisten und Berater landwirtschaftlicher Unternehmen, hat sich das Veranstaltungsformat auch für die Kundenbetreuer der DKB AG bewährt, um sich neues Wissen anzueignen und den Erfahrungsaustausch zu pflegen. Bei den DLG-Feldtagen 2008, mit insgesamt etwa 20.000 Besuchern die größte und wichtigste landwirtschaftliche Freiluft-Fachmesse Deutschlands, war die DKB AG Mitveranstalter und präsentierte sich als Partner der Agrar- und Ernährungsbranche. Neue Kooperationen mit den Verbänden in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz unterstützten die positive Kundenentwicklung in diesem Geschäftsfeld.

Gewerbliche Investoren Im Berichtsjahr bildeten kleinvolumige Finanzierungen weiterhin den Schwerpunkt der Neuausreichungen in dieser Kundengruppe. Bei der Finanzierung von Gewerbeobjekten standen Projekte mit langfristigen Mietverträgen von bonitätsstarken Ankermietern und Standorte mit kalkulierbarem Anschlussvermietungsrisiko im Fokus. Der bundesweite Einstieg in die Finanzierung ausgewählter Tourismusprojekte der Stadthotellerie war durch einen intensiven Wettbewerb der Banken um attraktive Projekte gekennzeichnet.

> Die anhaltend hohe Nachfrage im kleinvolumigen Bereich führte zu einer weiteren Erhöhung der Granularität des Kreditportfolios der DKB AG. Insgesamt wurde das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe um 7,4 Prozent auf 2,7 Mrd. EUR ausgebaut. Wachstumsstärkste Branche war dabei die Tourismussparte, deren Bestand sich um 0,2 Mrd. EUR auf 0,7 Mrd. EUR erhöhte.

Freie Berufe In der Kundengruppe Freie Berufe stand im Berichtsjahr der weitere Ausbau der Geschäftsbeziehungen mit rechts- und steuerberatenden Berufen im Mittelpunkt. Ziel ist hierbei die umfassende Begleitung der Kunden, sowohl bei beruflichen als auch bei privaten Vorhaben. Im Fokus der Geschäftsaktivitäten standen dabei das kleinteilige Geschäft, wie z.B. Kanzleifinanzierungen, sowie die weitere Gewinnung von Einlagen. Die Kundeneinlagen erreichten zum Jahresende 42,9 Prozent des herausgelegten Kreditvolumens und betrugen 0,5 Mrd. EUR.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Kundengruppe wurden die Netzwerke, insbesondere zu den regionalen Standesvereinigungen und Verbänden, ausgebaut sowie Kundenveranstaltungen für Steuerberater durchgeführt.

Finanzmärkte

Die turbulente Entwicklung der Finanzmärkte stand im Jahr 2008 unter dem negativen Einfluss der internationalen Finanzkrise, deren Dynamik mit der Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Oktober nochmals deutlich zunahm und die sich in der Folge zu einer weltweiten Konjunkturkrise ausdehnte. Die angespannte Situation am Geldmarkt verschärfte sich mit der Vertrauenskrise im Bankensektor und wirkte sich deutlich negativ auf die Konditionen bei Termingeldaufnahmen und damit auf die Höhe der Zinsaufwendungen aus. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten wurden, unter anderem nach der überraschenden Entwicklung bei Lehman Brothers, nunmehr bedeutend höher eingeschätzt als bislang, die Risikoprämien emittierter Anleihen verzeichneten dadurch einen enormen Anstieg. Der iTraxx Europe Crossover für fünf Jahre – ein Index für die Preise von Kreditausfallversicherungen – stieg von 400 Basispunkten (BP) auf über 1000 BP. Neben der erhöhten Ausfallgefahr bei Banken sorgte die Erwartung rückläufiger Gewinne der Industrieunternehmen für einen Ausverkauf an den internationalen Aktienmärkten. Weltweit verloren die Aktienindizes in kurzer Zeit bis zu 50 Prozent ihres bisherigen Wertes. Der deutsche Aktienindex DAX gab zum Jahresende um 40,6 Prozent nach und verzeichnete eine Verdopplung seiner Durchschnittsvolatilität auf 40 Prozent. Die Anleger wechselten in sichere Anlagen, wie z. B. die Staatsanleihen der G7-Länder und reduzierten so ihr Risiko. Gleichzeitig fielen die noch im Frühjahr auf Höchstkursen notierten Rohstoffe im zweiten Halbjahr 2008 auf Mehrjahrestiefs.

Die Bankenkrise ließ am Geldmarkt den Dreimonats-Euribor von 4,67 Prozent zu Beginn des Jahres auf ein Niveau von 4,90 Prozent ansteigen, um im Oktober mit Bekanntwerden des Zusammenbruchs der Lehman Bank 5,39 Prozent zu erreichen. Bedingt durch die in der Folge gelockerte Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ging der Zins wieder auf 2,93 Prozent zurück, behielt aber seinen hohen Aufschlag von rund 40 BP zum EZB-Leitzins, ein Resultat des angeschlagenen Vertrauens unter den Marktteilnehmern.

Von der Finanzkrise erfasst, entwickelte sich die Realwirtschaft in den Industriestaaten ab der zweiten Jahreshälfte erheblich negativer. Das Anfang 2008 prognostizierte Wachstum des Bruttoinlandprodukts von 1,8 Prozent für den Euroraum wurde nicht nur verfehlt, sondern seit dem dritten Quartal befindet sich der Euroraum erstmals seit Bestehen in der Rezession. Die Zukunftserwartungen der Unternehmen weltweit verschlechterten sich, Investitionsvorhaben wurden merklich zurückgefahren und Überkapazitäten abgebaut. Der global getrübte Konjunkturausblick ließ zudem die Rohstoffpreise massiv nachgeben. Der Ölpreis sank in der zweiten Jahreshälfte um über 60 Prozent.

Zur Stabilisierung des internationalen Finanzsystems versorgten die Notenbanken die Märkte kontinuierlich mit Kapital und senkten ihre Leitzinsen von 4,25 Prozent auf einen Korridor von 0 bis 0,25 Prozent in den USA bzw. auf 2,50 Prozent im Euroraum. Des Weiteren verabschiedeten die Regierungen in den USA, China und Europa milliardenschwere Risikoabschirmungs- und Konjunkturstabilisierungsprogramme.

Obwohl der DKB-Konzern zu keinem Zeitpunkt direkt oder indirekt im Subprime-Segment investiert war, konnte er sich diesen Entwicklungen nicht entziehen. Die Dynamik der Finanzkrise nahm mit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers deutlich zu, was an den Finanzmärkten zu einer nahezu vollständigen Illiquidität und entsprechend zum Erliegen der Preisfeststellungen führte. Dies wiederum führte – wie bei allen Banken – zu einer Neubewertung des Eigenbestands mit nennenswerten Wertberichtigungen und negativen Auswirkungen auf das Bankergebnis, trotz der ausschließlich im Investment Grade getätigten Investitionen.

Refinanzierung

Der DKB-Konzern konnte im Berichtszeitraum einen Ausbau der Kundeneinlagen um 1,9 Mrd. EUR auf 17,7 Mrd. EUR und erneut ein Wachstum in der Refinanzierung mit Förderbanken verzeichnen. Neben dem Abschluss weiterer zweckgebundener Globaldarlehen wurde das Kreditwachstum auch über ein gestiegenes Volumen und neue Angebote von Programmkrediten bundesweiter und regionaler Förderinstitute gezielt refinanziert. Der DKB-Konzern griff alternativ auch auf Refinanzierungsmöglichkeiten bei der BayernLB zurück. Obwohl damit eine jederzeitige ausreichende Liquiditätsversorgung sichergestellt werden konnte, musste aufgrund der anhaltenden Vertrauenskrise im Bankensektor – insbesondere im Geldmarktsegment – ein erheblicher Konditionsaufschlag und damit ein deutlich höherer Zinsaufwand hingenommen werden.

Im Programmkreditgeschäft mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) konnte die DKB AG das Neuzusagevolumen mit 1,6 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 1,2 Mrd. EUR steigern. Die größten Wachstumsraten sind dabei in den wohnwirtschaftlichen Programmen zu verzeichnen. Die DKB AG baute hier ihren Anteil am KfW-Gesamtzusagevolumen aller Banken auf inzwischen rund neun Prozent aus. Im Durchleitgeschäft mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank stabilisierte sich das Neuzusagevolumen auf dem hohen Vorjahresniveau. Durch das vielfältige Angebot von Förderkrediten bot die DKB AG ihren Kunden selbst in einem angespannten Markt zinsgünstige Refinanzierungen an.

Neben der Nutzung dieser beiden Hauptrefinanzierungsquellen setzte die DKB AG trotz des anhaltend sehr schwierigen Marktumfelds am Geld- und Kapitalmarkt ihre Emissionstätigkeit fort. So wurden im Berichtsjahr Öffentliche Inhaberpfandbriefe, die unverändert mit einem Aaa-Rating der Ratingagentur Moody's bewertet sind, mit

einem Volumen von 881 Mio. EUR platziert. Die DKB AG erhielt im zweiten Halbjahr 2008 die Erlaubnis zur Begebung von Hypothekenpfandbriefen und kann zukünftig auf ein weiteres attraktives Refinanzierungsinstrument zurückgreifen.

Aufgrund der in der zweiten Jahreshälfte 2008 deutlich verschärften Lage an den Finanzmärkten richtete sich der Fokus bei der Liquiditätsbeschaffung zusätzlich auf die Optimierung der Offenmarktgeschäfte mit der EZB. Das Volumen eingereichter Kreditforderungen durch die DKB AG unter Berücksichtigung der Ausweitung des EZB-Sicherheitenrahmens stieg im Jahresvergleich um 2,2 Mrd. EUR auf 7,2 Mrd. EUR.

Wohnungswirtschaft

Die DKB Immobilien AG steuert die wohnwirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionen im DKB-Konzern. Im Jahr 2008 hat sie ihre Marktstellung als einer der führenden Anbieter von preiswertem Wohnraum in den neuen Bundesländern weiter ausgebaut.

Die Marktsituation auf dem Wohnungsmarkt hat sich, insbesondere in den neuen Bestandsmanagement Bundesländern, weiter gebessert. Nach der Abschwächung der Abwanderungswelle in den 90er Jahren haben Großinvestitionen, Infrastruktur- und Rückbaumaßnahmen die Attraktivität der Standorte in den neuen Bundesländern erhöht. Dennoch hat sich die im Berichtsjahr eingetretene Krise an den internationalen Finanzmärkten auch auf die regionale Immobilienwirtschaft ausgewirkt. Größere An- und Verkaufstransaktionen waren nur schwer realisierbar. Infolgedessen konnte die DKB Immobilien AG-Gruppe die für 2008 geplanten An- und Verkäufe von größeren Beständen nicht umsetzen. Hingegen haben sich die Verkaufszahlen bei der Umwandlung von Miet- in Wohneigentum gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Die DKB Immobilien AG-Gruppe hat 2008 den eingeschlagenen Kurs fortgesetzt und insgesamt rund 5.300 Mieteinheiten erworben. Die Ankaufsschwerpunkte lagen in den Regionen Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Damit konnte die Unternehmensgruppe ihren bewirtschafteten Bestand auf rund 31.300 Mieteinheiten per 31. Dezember 2008 ausbauen. Davon werden 6.400 Wohnungen für Dritte verwaltet.

Um die Bewirtschaftung der Bestände vor Ort weiter zu intensivieren, hat die DKB Immobilien AG-Gruppe ihr Regionalkonzept ausgebaut und Tochterunternehmen der regionalen Wohnungsgesellschaften gegründet. In Döbeln (Freistaat Sachsen) wurden rund 2.100 Wohnungen aus kommunalem Besitz erworben. Aufgrund des langfristig angelegten Engagements wurde der Sitz der sächsischen Regionalgesellschaft von Leipzig nach Döbeln verlegt.

Baumanagement Die Aufgaben im Geschäftsfeld Baumanagement werden von der Aufbaugesellschaft Bayern GmbH wahrgenommen. Sie erbringt schwerpunktmäßig Baubetreuungsleistungen für die Regionalgesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe. Darüber hinaus übernimmt sie in Bayern auch die Baubetreuung für Projekte externer Auftraggeber.

> In Erweiterung des Dienstleistungsspektrums erbringt die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH seit Anfang 2008 regelmäßig auch technische Due-Diligence-Leistungen sowie Leistungen zur Energieberatung einschließlich der gesetzlichen Nachweise.

Service Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH (FMP Potsdam GmbH) ist der Kompetenzträger für den Erwerb und die Verwertung wohnwirtschaftlicher Forderungen. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft ihr Forderungsportfolio deutlich ausgebaut. Darüber hinaus hat sie ihr Geschäftsmodell um den Ankauf und die Realisierung kleinteiliger unbesicherter Forderungen, auch von externen Anbietern, erweitert.

Seit Übernahme der Fremdverwaltung von den Wohnungsgesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe Anfang 2007 ist die DKB Immobilien Service GmbH das Kompetenzzentrum in diesem Segment. Zum 31. Dezember 2008 betreute sie 4.400 Wohnungen in ihrem Wohnungsbestand.

Im Hinblick auf die eingetretenen Veränderungen an den regionalen Immobilienmärkten wurden alle Immobilienwerte einer strengen Prüfung unterzogen und – sofern erforderlich – den Marktverhältnissen angepasst. Daneben sind die Ansätze der Finanzanlagen überprüft und den vorsichtigeren Ertragserwartungen angepasst worden. Aus der Aufbaustruktur der Unternehmensgruppe ergibt sich, dass wesentliche Ergebnisbeiträge für die Gesellschaft aus den nachgelagerten Beteiligungen resultieren. In der Summe hat die DKB Immobilien AG-Gruppe, unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen, ein positives Jahresergebnis aus der operativen Tätigkeit erzielt.

Im Berichtsjahr wurde die DKB Immobilien AG vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie als eines der familienfreundlichsten Unternehmen Deutschlands ausgezeichnet. Darüber hinaus haben die Unternehmen der DKB Immobilien AG-Gruppe ihre Personalpolitik von der renommierten Hertie-Stiftung auf Familienfreundlichkeit überprüfen lassen. Mit der Verleihung der Zertifikate im Juni 2008 wurde den Unternehmen eine gute Balance von Familie und Beruf bescheinigt. Damit ist sichergestellt, dass alle Beschäftigten der DKB Immobilien AG-Gruppe von einheitlichen familienbewussten Standards profitieren können.

Sonstiges

DKB Finance-Gruppe

Die DKB Finance GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre Kompetenz in der Weiterentwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten durch Erlöse bei der Veräußerung von Beteiligungen in beiden Geschäftsbereichen erneut unter Beweis gestellt. Aufgrund abweichender Portfolioentwicklung musste der Wertansatz einer langfristigen Fondsbeteiligung angepasst werden. Dies führte trotz des grundsätzlich erfolgreichen Geschäftsjahres zu einem negativen Ergebnis. Für die Beteiligung an den Stadtwerken Cottbus GmbH wurde der Verkaufsprozess vorerst zurückgestellt, um die weitere Restrukturierung der Gesellschaft zu verfolgen.

Die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die konse- Restrukturierungseinheit quente Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten wurden unter der unternehmerischen Führung der DKB AG durch die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH sowie ihrer Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und der Bauland GmbH zielstrebig fortgesetzt.

Personal

Der DKB-Konzern beschäftigte 2008 im Jahresdurchschnitt 1.779 Mitarbeiter (Kapazitäten), davon waren 1.267 bei der DKB AG angestellt.

Vor dem Hintergrund der noch stärkeren Fokussierung auf ausgewählte Kundengruppen sowie der konsequenteren Verbindung von Wertschöpfungsketten ergaben sich für die Mitarbeiter vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, die im Berichtsjahr durch die Übernahme neuer Aufgaben genutzt wurden. Die Niederlassungen wurden in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden sowie im Bedarfsfall die Zentrale mit Spezialisten punktuell verstärkt. Der Zuwachs ist primär im stark wachsenden Privatkundensegment zu verzeichnen, wobei ein bedeutender Anteil befristet eingestellt wurde. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die Kapazitäten dem Geschäftsaufkommen entsprechend anzupassen.

Das Privatkundengeschäft der DKB AG wurde mit Beginn des Jahres 2008 in dem Bereich Internetbank gebündelt. Die in diesem Segment tätigen Mitarbeiter der Niederlassungen wechselten zum großen Teil mit ihren Aufgaben in die neuen Strukturen. Aufgrund der dezentralen Aufstellung der Bereiche konnten die betroffenen Mitarbeiter an ihren bisherigen Standorten tätig bleiben.

Die lokalen Vermittlernetze werden für das Privatkundengeschäft durch die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH betreut. Zur Verstärkung der Vertriebsaktivitäten und einer besseren Betreuung wurden 21 Mitarbeiter sowohl in den Büros vor Ort als auch in der Zentrale neu eingestellt.

Im Vorgriff der noch nicht abgeschlossenen Tarifverhandlungen im privaten Bankgewerbe hat die DKB AG auf Empfehlung der Arbeitgeberverbände für alle tariflich angestellten Mitarbeiter zum 1. November 2008 eine Erhöhung der Gehälter um 2,5 Prozent vorgenommen.

Aus- und Weiterbildung Im DKB-Konzern waren im vergangenen Geschäftsjahr 25 Auszubildende beschäftigt. Diese sind vornehmlich in der DKB Service GmbH und der DKB Immobilien AG-Gruppe angestellt.

> Im Rahmen der innerbetrieblichen Weiterbildung bot die DKB Management School 2008 für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns Fachweiterbildungen und Kompetenztrainings in Management- und Führungsaufgaben sowie Workshops zur Gesundheitsförderung an. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 2.500 Teilnehmer an diesen Veranstaltungen teil. Der Schwerpunkt der Fachweiterbildung lag auch 2008 auf der Vermittlung von stark spezialisiertem Wissen in den Zielkundensegmenten wie z.B. Landwirtschaft und Erneuerbare Energien mit dem Ziel, den hohen Kenntnisstand zu halten und weiter auszubauen.

> Darüber hinaus führte die DKB Management School zum ersten Mal die Weiterbildung der Führungskräfte in Zusammenarbeit mit der renommierten Handelshochschule Leipzig (HHL Executive) durch.

> Mit den DKB-Eliteforen auf Schloss & Gut Liebenberg bot die DKB Management School eine Plattform, um aktuelle Entwicklungen und Zukunftstrends in den Branchen Landwirtschaft und Gesundheitswirtschaft gemeinsam mit den Kunden der DKB AG zu beleuchten.

> Die Veranstaltungsreihe "Beruf & Gesundheit" für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns wurde im vergangenen Geschäftsjahr von der DKB Management School mit einem optimierten Programm fortgesetzt.

Vereinbarkeit von Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Mitarbeiter des DKB-Beruf und Familie Konzerns ist ein besonderes Anliegen. Grundlegendes Instrument hierfür ist das umfassende Arbeitszeitmodell mit der Möglichkeit, verschiedene Teilzeitmodelle zu nutzen. Darüber hinaus bietet der DKB-Konzern mehrere Varianten des Home Office an.

Die Entwicklung der

Der DKB-Konzern hat das vergangene Geschäftsjahr, das geprägt war von den Auswir- Risikoarten im kungen der weltweiten Finanzkrise, vergleichsweise gut überstanden. Die Risiko- Berichtsjahr tragfähigkeit des DKB-Konzerns war im Berichtsjahr durchgehend gewährleistet. Dies verdankt der DKB-Konzern neben seiner vorsichtigen Risikopolitik auch dem für außergewöhnliche Risikosituationen vorgehaltenen Risikokapital.

Im Kreditgeschäft mit inländischen Privatkunden, Firmenkunden und Infrastrukturkunden gab es keine wesentlichen negativen Veränderungen des Risikoprofils. Das Geschäftsjahr 2008 war gekennzeichnet von geringen Risikokosten, die deutlich unter dem erwarteten Verlust lagen. Der DKB-Konzern wird auch 2009 seine Strategie fortsetzen, durch den Ausbau risikoarmer Kundengruppen mit granularem Volumen das Risikoprofil weiter zu verstetigen.

Die Entwicklung des Wertpapierportfolios, das ebenfalls granular gestreut ist, aber größtenteils aus von Finanzinstituten emittierten festverzinslichen Wertpapieren besteht, war im Berichtsjahr durch die Entwicklung der Zinsen und der Credit Spreads starken Schwankungen ausgesetzt. Dieses Portfolio und die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs haben – entgegen den Planungen zu Jahresbeginn – in diesen Risikoarten zu einem höheren Risikokapitalbedarf geführt.

Positiv hingegen ist, dass der DKB-Konzern weder ABS-Papiere begeben noch für den eigenen Bestand erworben hat und folglich die Subprime-Krise in diesem Segment keine direkten negativen Folgen für den DKB-Konzern hatte.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapierportfolio im Rahmen der Finanzkrise hat der DKB-Konzern im Wesentlichen die folgenden Risikomanagementmaßnahmen ergriffen:

- Suspendierung aller Emittenten- und Kontrahentenlimite/alle Kauf- und Verkaufsentscheidungen nur mit Zustimmung des Gesamtvorstands
- Suspendierung aller Länderlimite
- Bereitstellung zusätzlichen Risikokapitals aus dem Puffer für außergewöhnliche Risikosituationen
- · Verkauf volatiler Bestände
- Absicherung von Marktrisiken durch Swaps und Futures
- permanente Überwachung ausgewählter Kreditinstitute hinsichtlich Bonitäts- und Settlementrisiken
- Erweiterung der Stressszenarien im Bereich der Messung der Liquiditätsrisiken

Auf der Passiyseite verzeichnete der DKB-Konzern weiterhin eine stabile Basis der Kundeneinlagen und konnte diese in der Finanzkrise sogar leicht ausbauen. Somit blieb der DKB-Konzern bei seiner größten Refinanzierungsquelle von den negativen Auswirkungen des schwierigen Marktumfelds verschont. Obwohl der Markt für Pfandbriefemissionen im zweiten Halbjahr de facto unzugänglich war und sich der Geldmarkt im Interbankenhandel dramatisch entwickelte, konnte eine ausreichende Liguidität jederzeit über alternative Refinanzierungsquellen – beispielsweise über die EZB – sicher gestellt werden. Darüber hinaus verfügt die Bank über eine signifikante Geldhandelslinie bei ihrer Konzernmutter BayernLB, über die etwaige Liquiditätsabflüsse abgefedert werden können. Von einem nennenswerten Abfluss kurzfristiger Ausleihungen durch konzernfremde Banken war der DKB-Konzern ebenfalls nicht betroffen, da diese Verbindlichkeiten schon vor der Finanzkrise strategisch deutlich reduziert wurden.

Ausgestaltung des Risikomanagementsystems

Grundlagen der Risikosteuerung

Die Risikostrategie des DKB-Konzerns legt (konsistent zur bestehenden Geschäftsstrategie) die Grundhaltung zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Die Risikostrategie beschreibt die risikopolitischen Leitlinien im Umgang mit Risiken und den Grad der Risikoneigung.

Erstes Ziel der Risikostrategie ist die Sicherstellung der Erreichung der Ziele der Geschäftsstrategie auf der Grundlage des angestrebten Risikoprofils. Dazu wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Darüber hinaus definiert die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Neukundenakquisition bzw. für die Asset Allocation, unter denen – aus Risikosicht – die Gewinnung neuer Kunden bzw. der Erwerb und Handel mit Wertpapieren möglich ist. Zuletzt beschreibt die Risikostrategie das Risikomanagementsystem des DKB-Konzerns und liefert Ansatzpunkte für die sich aus der Geschäftsstrategie ergebende notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente und Prozesse.

Zusätzlich zur Risikostrategie existieren in den einzelnen Risikoarten Policies und Handbücher, welche die in der Risikostrategie definierten Zielsetzungen konkretisieren.

Für die Identifikation, Messung, Aggregation und Steuerung der Risikoarten werden geeignete und zueinander kompatible Verfahren eingesetzt. Als Mitglied des BayernLB-Konzerns ist der DKB-Konzern in die konzernweite Risikosteuerung eingebunden. Der DKB-Konzern übernimmt, soweit möglich, die geltenden Standards und Methoden der BayernLB bzw. setzt nur eigene Methoden und Parameter ein, die mit dem zentralen Risikocontrolling abgestimmt sind.

In allen wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite eingesetzt und regelmäßig kontrolliert.

Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten orientieren.

Durch eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation stellt der DKB-Konzern sicher, dass Organisation des die Anforderungen der MaRisk an die organisatorische Trennung von Risikomanagement und Vertrieb erfüllt werden und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar definiert sind.

Risikomanagements

Der Gesamtvorstand ist für die Messung, Identifizierung und das Management der Risiken im DKB-Konzern verantwortlich. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat des DKB-Konzerns über die Entwicklung der Risiken zu unterrichten.

Den organisatorischen Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem bilden die Bereiche, die marktunabhängig im Dezernat des für die Risikoüberwachung zuständigen Vorstands angesiedelt sind:

- Der Bereich Risk Office ist mit der Risikotragfähigkeitsbetrachtung, der Messung des Risikos und der methodischen Weiterentwicklung von Messverfahren, der Überwachung der Limite und dem Risikoreporting für das Gesamtrisiko und alle Risikoarten befasst.
- Der Bereich Marktfolge verantwortet die Analyse von Ausfallrisiken, die Prüfung der Sicherheiten und das marktunabhängige Zweitvotum im Rahmen der Kreditgenehmigung.
- Im Bereich Bilanzanalyse sind die Auswertung der Jahresabschlüsse sowie wesentliche Komponenten der Ratingerstellung bankweit zentralisiert.
- Der Bereich Kredit Consult übernimmt die Betreuung von Problemengagements in den Ausfallklassen und in Zusammenarbeit mit den Niederlassungen die Intensivbetreuung ausfallgefährdeter Engagements. Die Abwicklung und Eintreibung von Forderungen übernehmen der Fachbereich Abwicklung des Bereiches Betriebsservice sowie die konzerneigene FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH.
- Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivitäten der gebildeten Hedge-Beziehungen.

Nachdem im Berichtsjahr die SKG BANK AG mehrheitlich übernommen wurde, erfolgte eine Integration dieser in die Risikomanagementorganisation der DKB AG.

Darüber hinaus nimmt die interne Revision ihre Aufgaben entsprechend der Anforderungen nach BT2 der MaRisk wahr und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Beteiligungen des DKB-Konzerns obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

Kapitalmanagement

Kapitaladäguanz

Aufsichtsrechtliche Seit 1. Januar 2008 erfolgt die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind folgender Tabelle zu entnehmen:

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Risikoaktiva	25.133	23.015
Eigenmittel,	2.311	1.955
davon Kernkapital	1.906	1.536
Eigenmittelquote	9,19%	8,49%
Kernkapitalquote	7,58%	6,68%

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von acht Prozent für die Eigenmittelunterlegung war im Berichtsjahr jederzeit erfüllt.

Im Jahr 2008 hat die DKB AG das Zulassungsverfahren der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) für die Steuerung der Angemessenheit der Eigenmittel für die Institutsgruppe des BayernLB-Konzerns erfolgreich durchlaufen. Seit dem dritten Quartal 2008 ist die DKB AG deshalb in die Eigenmittelsteuerung des BayernLB-Konzerns nach dem IRB-Ansatz einbezogen. Auf Einzelinstitutsebene erfolgen die Meldungen unverändert auf Basis des Kreditrisikostandardansatzes.

Ökonomische Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Siche-Risikotragfähigkeit rung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung des DKB-Konzerns.

Durch den etablierten jährlichen Risikokapitalplanungsprozess und die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden alle aktuellen und zukünftigen Risiken durch ausreichende Eigenmittel abgedeckt bzw. überwacht. Die nachfolgenden Darstellungen bezüglich der Risikotragfähigkeit sowie der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgen ausschließlich auf Basis der Risikopositionen der Kernbank einschließlich der im Berichtsjahr in die Risikoberichterstattung integrierten SKG BANK AG. Bezüglich des Risikomanagements im wohnwirtschaftlichen Segment wird auf den Abschnitt "Steuerung der Marktpreisrisiken aus Immobilienbeständen" des Risikoberichts verwiesen.

Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn

- das vorhandene und verteilte operative Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken und wenn
- das zur Abdeckung außergewöhnlicher Risikosituationen bereitgestellte zusätzliche Risikokapital ausreicht, um die definierten Stresssituationen abzudecken.

Die ökonomische Deckungsmasse setzt sich aus den IFRS-Ergebniskomponenten des realisierten bzw. geplanten Ergebnisses, dem Eigenkapital und den Eigenkapitaläquivalenten nach IFRS zusammen, wobei Letztere nicht als Risikokapital verwendet werden.

Das ökonomische Risikokapital gibt Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Dabei werden die Kapitalbestandteile nach ihrer Liquidierbarkeit bzw. der Außenwirkung ihrer Veränderung bewertet und eingestuft.

Nach der im Berichtsjahr vorgenommenen Aufstockung der Beteiligung an der SKG BANK AG auf 100 Prozent wurde diese seit Mitte 2008 in die konsolidierte Betrachtung mit ihren Risiken und der vorhandenen Deckungsmasse in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wurde damit begonnen, das bestehende Risikomanagementsystem der SKG BANK AG, sofern noch Abweichungen bestanden, an die konzernübergreifenden Standards anzupassen.

Das ökonomische Risikokapital des DKB-Konzerns beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 1.983 Mio. EUR, wovon ein adäquat bemessener Risikopuffer in Abzug gebracht wird, der für verschärfte Risikosituationen zur Verfügung steht.

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007	
Risikokapital gesamt	1.983	1.956	
a) Risikokapital für die Unterlegung des operativen Geschäfts	653	681	
b) Risikokapital für außergewöhnliche Risikosituationen	1.330	1.275	

Das ökonomische Risikokapital wird mindestens jährlich durch den Gesamtvorstand im Rahmen der Risikokapitalplanung festgelegt und auf die Risikoarten Ausfallrisiken, Marktpreisrisiken des Handelsgeschäfts, Zinsänderungsrisiken des Kreditbuchs, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken aufgeteilt.

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs wählt der DKB-Konzern bei Verfahren der ökonomischen Risikomessung ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,96 Prozent. Dabei werden je nach Risikoart unterschiedliche Haltedauern verwendet. Bei Risikoarten, für die kein Value-at-Risk-Verfahren angewendet wird, greift der DKB-Konzern auf aufsichtsrechtliche Anrechnungsvorschriften zurück.

Risikoart	Konfidenzniveau Haltedaue			
Adressausfallrisiken	99,96%	1 Jahr		
Marktpreisrisiken Depot A	99,96%	126 Tage		
Zinsänderungsrisiken Bankbuch	99,96%	126 Tage		
Beteiligungsrisiken	Anrechnung nach Standardansatz für Ausfallrisiken			
Operationelle Risiken		Anrechnung nach Standardansatz für operationelle Risiken		

Die Risikotragfähigkeit war durchgängig gegeben. Zum aktuellen Stichtag ergibt sich für den DKB-Konzern folgendes Risikoprofil:

Risikotragfähigkeit	Risikokapital	Auslastung	Risikokapital	Auslastung	
	zum 31.	12.2008 o. EUR	zum 31.12.2007 in Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	350	257	250	240	
Marktpreisrisiken Depot A	60	44	80	19	
Marktpreisrisiken allg. Zinsänderungsrisiken	133	108	350¹	53	
Beteiligungsrisiken	30	23	30	25	
Operationelle Risiken	80	56	70	62	
Gesamtrisiko	653	488	681	327 ²	

¹¹Gleichsetzung des Risikokapitallimits mit dem internen Limit zur aufsichtsrechtlichen Steuerung der Zinsänderungsrisiken (nach einem +130/-190 BP-Shift)

Um eine konzernweit einheitliche Risikomessung zu gewährleisten, hat der DKB-Konzern im Berichtsjahr seine Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitssteuerung in folgenden Punkten geändert:

- · Die Ermittlung der Deckungsmasse und des Risikokapitals wurde von einer HGB-Definition auf eine IFRS-basierte Systematik umgestellt.
- Die SKG BANK AG, die seit Erwerb der restlichen Anteile im Berichtsjahr ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DKB AG ist, wird in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung des DKB-Konzerns in der Deckungsmasse und den einzelnen Risikoarten konsolidiert. Zuvor erfolgte die Berücksichtigung der SKG BANK AG als Beteiligungsrisiko.
- Die Ermittlung des Gesamtrisikos erfolgte durch Addition des Risikokapitalbedarfs aller Risikoarten. Auf die Ermittlung eines korrelierten Gesamtrisikos wurde verzichtet.
- Die Haltedauer für Marktpreisrisiken wurde entsprechend der Vorgaben der BayernLB von 20 auf 126 Tage erhöht. Für die einzelnen Produktgruppen wurden Ablauffiktionen zur vorzeitigen Liquidierbarkeit des Bestands festgelegt, sodass die tatsächliche Haltedauer produktabhängig deutlich von den 126 Tagen abweichen kann.
- Der DKB-Konzern berücksichtigt in der Ermittlung des Marktpreisrisikos seit Beginn des Berichtsjahres spezifische Zinsrisiken aus Credit Spreads.

²⁾unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten

Im Berichtsjahr wurden folgende Veränderungen der Risikokapitallimite vorgenommen:

Das operative Risikokapital für Kreditrisiken wurde zum Beginn des Geschäftsjahres um 50 Mio. EUR erhöht, wobei der Großteil dieser Mittel auf das Geschäftsfeld Privatkunden entfällt. Aufgrund der Konsolidierung der SKG BANK AG (und der damit verbundenen Integration in die einzelnen Risikoarten) in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung wurde das Risikokapital für Adressausfallrisiken um weitere 50 Mio. EUR durch Umverteilung aus dem Marktpreisrisiko erhöht.

Im zweiten Halbjahr wurden in Folge der Finanzkrise die Risikokapitallimite für die Marktpreisrisiken (Wertpapierdepot und Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs) nochmals modifiziert. Da die Limite die Risikoneigung und -erwartungen des DKB-Konzerns unter der Annahme normaler Marktbedingungen abbilden, wurde die Risikokapitalaustattung des operativen Geschäfts an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst.

Entsprechend der Geschäftsstrategie ist das Risikokapital für Marktpreisrisiken (Depot A) zu Beginn des Jahres um 40 Mio. EUR gekürzt worden. Da der DKB-Konzern einerseits durch den Verkauf von Positionen keine nachhaltige Reduzierung erreichen konnte und andererseits aufgrund der anhaltend hohen Marktvolatilität kein kurzfristiger Rückgang des Risikokapitalbedarfs zu erwarten war, wurde zum Jahresende wieder eine Umverteilung von 20 Mio. EUR aus dem Risikopuffer für außergewöhnliche Risikosituationen vorgenommen.

Aus den gleichen Gründen wurde im Laufe des zweiten Halbjahres das Risikokapitallimit für die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs, welches zu Beginn des Jahres um 270 Mio. EUR gekürzt wurde, von 80 Mio. EUR zunächst auf 125 Mio. EUR und anschließend auf 133 Mio. EUR angehoben.

Das Limit für operationelle Risiken wurde in Folge der Ertragsplanung und der damit verbundenen Eigenmittelbindung nach dem Standardansatz zu Beginn des Geschäftsjahres um 10 Mio. EUR erhöht.

Um den zusätzlichen Risikokapitalbedarf für außergewöhnliche Risikosituationen zu berücksichtigen, führt der DKB-Konzern beim Eintreten definierter Grenzwerte oder Sachverhalte Stressszenarien durch. Diese Szenarien umfassen einen breiten Konjunkturabschwung, einzelne Branchenkrisen, den Ausfall von Klumpenengagements sowie die Bildung überdurchschnittlich hoher Wertberichtigungen.

Des Weiteren hat der DKB-Konzern (entsprechend der konzernweit einheitlichen Methodik) neue Szenarien zur Auswirkung einer verteuerten Refinanzierung und eines Ratingdowngrades auf die Risikodeckungsmasse eingeführt.

Die Auslastung des Gesamtrisikokapitals und der Teillimite für die Risikoarten wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen des monatlichen Risikotragfähigkeitsreports an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Risikoartenlimite werden die im jeweiligen Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen eingeleitet. Darüber hinaus versorgt der DKB-Konzern die verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB vierteljährlich mit den zur Darstellung des Konzernrisikos und der konzernweiten Risikotragfähigkeit erforderlichen Daten.

Adressausfallrisiken

Die Steuerung der Adressausfallrisiken im DKB-Konzern umfasst neben den klassischen Das Risikoprofil der Kreditrisiken (das heißt dem potenziellen Verlust aus der Gewährung von Krediten, Zu- Adressausfallrisiken sagen oder finanziellen Garantien an Kunden und Kreditinstitute) auch die Kontrahentenund Emittentenrisiken aus dem Wertpapierportfolio und die zur Risikoabsicherung eingegangenen Kontrahentenrisiken aus derivativen Geschäften.

Es erfolgt eine konsolidierte Betrachtung. Das konsolidierte Gesamtexposure des DKB-Konzerns setzt sich aus den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie den Finanzanlagen, Handelsaktiva und derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) zusammen. Das Exposure an Kunden und Kreditinstitute ermittelt sich aus der Inanspruchnahme, den unwiderruflichen und widerruflichen offenen Zusagen sowie den Eventualverbindlichkeiten abzüglich der gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind im DKB-Konzern keine zugelassenen Produkte. Daher ist der DKB-Konzern derartige Risiken nicht eingegangen.

In Übereinstimmung mit der internen Risikoberichterstattung (Management Approach) weist die DKB AG die widerruflichen Zusagen, insbesondere aus dem Privatkundengeschäft, als Bestandteil des Kreditexposures aus. Dadurch geht das interne Risikoreporting über die Ausweispflichten der IFRS hinaus.

In diesem Exposure nicht enthalten sind sonstige Aktiva und Hedge Adjustments. Diese stammen überwiegend aus Forderungen aus Ertragsteueransprüchen sowie kurzfristigen Forderungen aus Lieferung und Leistung der Immobilientöchter. Diese werden aufgrund ihrer mangelnden Zuordenbarkeit und der geringen Relevanz für die Risikoanalyse nicht im maximalen Kreditrisiko ausgewiesen.

Maximales Kreditrisiko	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Forderungen gegenüber Kunden	56.903,8	47.079,8
davon: widerrufliche Zusagen	8.336,7	4.855,8
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	341,5	900,9
davon: widerrufliche Zusagen	25,0	-
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	750,8	2.007,5
Finanzanlagen (LaR)*	920,3	-
Summe	58.916,4	49.988,2

^{*}Aufgrund der im Berichtsjahr vorgenommenen Umklassifizierungen von Wertpapierbeständen der Kategorie AfS in LaR wurde die Darstellung um Finanzanlagen (LaR) erweitert.

Die Zusammensetzung des Exposures zeigt, dass die Adressausfallrisiken aus Krediten dominieren und Emittentenrisiken gemessen am gesamten Forderungsvolumen nur einen geringen Anteil ausmachen. Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung des DKB-Konzerns nur marginal vorhanden. Kontrahentenrisiken werden nur zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen. In der Vergangenheit hat der DKB-Konzern keine Verluste aus der verteuerten Wiedereindeckung durch den Ausfall von Kontrahenten erlitten.

Steuerung der Adressausfallrisiken

Verfahren zur Messung und Das Risikomanagementsystem zur Begrenzung der Adressausfallrisiken besteht aus folgenden Bausteinen:

Strategien und Policies

Die Kreditrisikostrategie beschreibt den Umgang mit Kreditrisiken im DKB-Konzern. Die Kreditrisikostrategie enthält neben der zur Geschäftsstrategie konsistenten Planung und Verteilung des Risikokapitals auch Vorgaben zum Neugeschäft und beschreibt das Risikomanagementsystem des DKB-Konzerns für Kreditrisiken. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Diese Anforderungen werden in Geschäftsanweisungen präzisiert, die zur Erfüllung der Kreditrisikostrategie einzuhalten sind. Zur Konkretisierung der Kreditrisikostrategie verfügt der DKB-Konzern über eine Kreditpolitik, die den Umgang mit Kreditrisiken ergänzend regelt. Detaildokumente wie die Sicherheitenpolitik, die EWB-Politik oder die Ratingpolitik konkretisieren die Anforderungen an das Risikomanagement des DKB-Konzerns.

Der DKB-Konzern verwendet zur Risikomessung grundsätzlich die vom Deutschen Spar- Risikomesssysteme kassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Rating- und Scoringverfahren. Diese (Interne Ratingsysteme) werden systemisch in eine Masterskala mit 15 Bonitätsklassen und drei Ausfallklassen überführt. Zur Bewertung der Emittentenrisiken des Wertpapierportfolios greift der DKB-Konzern zusätzlich auf externe Ratings von S & P und Moody 's zurück. Zur besseren Aggregierbarkeit und Vergleichbarkeit überführt der DKB-Konzern diese Ratings in die DSGV-Masterskala.

Der DKB-Konzern bildet für die interne Steuerung der Engagementbetreuung Gruppen einzelner Ratingklassen:

Ratingklasse	Kategorisierung	Risikoverantwortung
1-12	Strategiekonformes Geschäft, Begrenzung für Neugeschäft auf die Kundengruppen 1-9	Marktfolge
13-15	Intensivbetreuung	Kredit Consult
16-18	Problemkreditbearbeitung	Kredit Consult

Die Ratings von Kreditengagements werden durch den Bereich Bilanzanalyse und den Bereich Marktfolge ermittelt. Darüber hinaus führt der Bereich Marktfolge für die Engagements bis zur Intensivbetreuung auch die Votierung im Sinne des marktunabhängigen Zweitvotums durch. Danach wechselt die Verantwortung in den Bereich Kredit Consult.

Die Ratings unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung. Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating- und Scoringsysteme, der im Bereich Mid Office angesiedelt ist.

Die Ratingstruktur hat sich im Berichtsjahr durch den Ausbau des Privatkundengeschäfts und der Fortsetzung des konsequenten Risikomanagements wie folgt entwickelt:

Maximales Kreditrisiko	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>	
Rating 1-12			
– davon Kunden	51.896,8	43.546,0	
– davon Kreditinstitute	341,5	900,9	
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	732,3	1.993,1	
– davon Finanzaktiva (LaR)	920,3	-	
– Summe	53.890,9	46.440,0	
Rating 13-15			
– davon Kunden	2.824,3	1.685,4	
– davon Kreditinstitute	-	-	
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	15,2	-	
– davon Finanzaktiva (LaR)	_	-	
– Summe	2.839,5	1.685,4	
Ausfallklassen (Rating 16-18)			
– davon Kunden	1.226,8	1.436,1	
– davon Kreditinstitute	-	-	
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	3,3	14,4	
– davon Finanzaktiva (LaR)	-	-	
– Summe	1.230,1	1.450,5	
Ohne Rating			
– davon Kunden	955,9	412,3	
– davon Kreditinstitute	-	-	
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate		-	
– davon Finanzaktiva (LaR)		-	
– Summe	955,9	412,3	
Summe	58.916,4	49.988,2	

Auf Portfolioebene verwendet der DKB-Konzern für die Risikomessung aktuell das Risikomesssysteme Kreditrisikomodell Credit Risk+. Das Modell berücksichtigt unter anderem Konzentratio- auf Portfolioebene nen und Korrelationen von Branchen und Geschäftspartnern untereinander und ist ein wichtiges Instrument für die Risikoüberwachung. Neben der Berechnung des erwarteten Verlusts dient es insbesondere der Berechnung des unerwarteten Verlusts und damit des Risikokapitalbedarfs im Rahmen der dargestellten Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Unter Konzentrationsrisiken versteht der DKB-Konzern einerseits das Risiko aus der Systeme zur Akkumulation gleichartiger Risiken im Portfolio und andererseits das Risiko erhöhter Begrenzung von Volatilität der Verluste durch den Ausfall einzelner größerer Kreditnehmer (sogenannte Konzentrationsrisiken Klumpen).

Begrenzung von Konzentrationsrisiken im Portfolio

Der DKB-Konzern hat sich zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Segmenten mit hohen Wachstumschancen und guter interner Branchenexpertise zu expandieren. Die Fokussierung auf Zielbranchen führt zu einer verbesserten Risikobeurteilung des Branchenumfelds.

Kundengruppenstruktur 2008 Kundengruppenstruktur 2007* 16% 20% Infrastruktur Privatkunden Firmenkunden 50%

*Im Rahmen der Neustrukturierung der Kundenbereiche erfolgte zu Zwecken der Vergleichbarkeit eine Anpassung der Zahlen für

Die Reduzierung des Anteils der Kunden des Bereichs Infrastruktur im Kreditportfolio ist allein auf das überdurchschnittliche Wachstum im Privatkundengeschäft zurückzuführen. Dennoch entfällt mit nunmehr 44 Prozent des Bruttoexposures der höchste Anteil am Kreditportfolio auf die Kundengruppe Infrastruktur, die aufgrund der guten Ratingstruktur und der hohen Besicherung auf Wohnungsunternehmen und kommunalnahe Unternehmen einen unterproportionalen Risikokapitalbedarf von 28 Prozent aufweist.

Durch das starke Wachstum hat sich der Anteil der Privatkunden am Kreditportfolio allein im Berichtsjahr um zehn Prozent erhöht. Die hohe Granularität dieses Portfolios wirkt dabei risikoentlastend auf die Konzentrationsrisiken des gesamten Kreditportfolios. Der Risikokapitalbedarf für die Kundengruppe liegt mit 38 Prozent geringfügig unter dem Anteil am Bruttoexposure.

Das Firmenkundengeschäft weist aufgrund der höheren Blankoanteile und der geschäftsfeldtypisch schlechteren Ratingstruktur den höchsten Risikobeitrag im Verhältnis zum Bruttoexposure dieser Kundengruppe auf.

Um Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio zu vermeiden, limitiert der DKB-Konzern das Risikokapital für die Kundengruppen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit. Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt, wie bereits beschrieben, durch die Berechnung des Risikokapitalbedarfs nach Credit Risk+ unter Verwendung der für die Risikotragfähigkeit geltenden Risikoparameter. Zudem hält der DKB-Konzern im Rahmen der Stressszenarien zusätzliche Deckungsmasse für Risiken aus der nachhaltigen Verschlechterung einzelner Kreditnehmer bzw. Branchen vor.

Begrenzung kreditnehmerbezogener Konzentrationsrisiken

Auf Engagementebene begrenzt der DKB-Konzern durch ein System ratingabhängiger Klumpenobergrenzen das Ausfallrisiko bedeutender Kreditnehmereinheiten. Die Ermittlung der Klumpenobergrenzen erfolgt unter Verwendung der ratingabhängigen Risikogewichte entsprechend den Basel-II-Vorgaben im Rahmen des IRB-Ansatzes.

Die Klumpenobergrenzen sind über das Anweisungswesen des DKB-Konzerns in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Die Genehmigung von Engagements, welche die Klumpenobergrenzen überschreiten, erfolgt durch den Gesamtvorstand.

Durch die im Berichtsjahr erfolgte Kapitalerhöhung haben sich die Klumpenobergrenzen leicht erhöht.

Zum aktuellen Stichtag wurden 14 Kreditnehmereinheiten (nach § 19 Abs. 2 KWG) mit einem Anteil von 1,6 Prozent am Gesamtexposure als Klumpenengagements identifiziert. Alle Überschreitungen der Klumpenobergrenzen sowie die Auslastung der Kundengruppenlimite werden vierteljährlich in der vom Bereich Risk Office (nach den Vorgaben der MaRisk, BTR 1) erstellten Portfolioanalyse berichtet und dem Aufsichtsgremium zur Kenntnis gegeben.

Der DKB-Konzern regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicher- Sicherheitenmanagement heitenbearbeitung und -bewertung in seiner Sicherheitenpolitik, die in Anlehnung an den Konzernstandard der BayernLB genutzt wird. Sie bildet die Voraussetzung für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach dem KWG sowie der Solvabilitätsverordnung und der Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

In Anlehnung an das Geschäftsmodell des DKB-Konzerns nimmt die Ermittlung von Wertansätzen für grundbuchliche Sicherheiten einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Der DKB-Konzern greift bei der Ermittlung der Wertansätze für grundbuchliche Sicherheiten auf die Expertisen der LB ImmoWert (eine Tochtergesellschaft der BayernLB) zurück. Die endgültige Festlegung der Beleihungswerte erfolgt durch den dem Bereich Marktfolge zugeordneten Fachbereich Sicherheiten. In der Kundengruppe Privatkunden wird von den Möglichkeiten, die der § 24 BelwertV bietet, Gebrauch gemacht.

Für die Engagements in den Ausfallklassen nimmt der Bereich Kredit Consult im Rahmen der Impairment-Betrachtung eine Sicherheitenbewertung unter Verwertungsaspekten vor. Bei allen anderen Engagements wird der Sicherheitenwert auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Der DKB-Konzern überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen in regelmäßigen Abständen und nimmt ständig Kontrollen von Engagements im Rahmen der Auflagen- und Sicherheitenüberwachung vor.

Durch den zentralen Fachbereich Sicherheiten, in dem auch die dezentral tätigen Bauingenieure angesiedelt sind, stellt der DKB-Konzern sicher, dass die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards gewährleistet ist.

Der Vorstand der DKB und die Mitglieder des Aufsichtsrats werden im Rahmen der vom Bereich Risk Office durchgeführten Risikoanalysen über die Struktur der Sicherheiten informiert. Zusätzlich erhält der Vorstand Informationen über den Umgang mit Sicherheiten durch die monatlichen Qualitätsberichte des Bereichs Betriebsservice.

Das Sicherheitenportfolio des DKB-Konzerns besteht entsprechend der Kundenstruktur aus überwiegend dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren sowie aus kommunalen Sicherheiten und Bürgschaften. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur einen geringen Stellenwert.

Engagements

Management überfälliger Der DKB-Konzern verfügt in folgendem Umfang über finanzielle Vermögenswerte, die und nicht wertgeminderter überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	
in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007	
Forderungen gegenüber Kunden					
– 30 Tage bis drei Monate	36,3	4,4	27,3	15,3	
– drei Monate bis ein Jahr	2,6	0,0	26,8	16,9	
– über ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– Summe	38,9	4,4	54,1	32,2	
Forderungen gegenüber Kreditinstituten					
– 30 Tage bis drei Monate	0,0	0,0	0,0	0,0	
– drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– über ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate					
- 30 Tage bis drei Monate	0,0	0,0	0,0	0,0	
– drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– über ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	
Finanzanlagen (LaR)					
- 30 Tage bis drei Monate	0,0	0,0	0,0	0,0	
– drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– über ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	
– Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	
Summe	38,9	4,4	54,1	32,2	

Die Struktur der anrechenbaren Sicherheiten der überfälligen, nicht wertgeminderten Engagements unterscheidet sich nicht von der generellen Zusammensetzung des Sicherheitenportfolios.

Der DKB-Konzern bindet das Risikomanagement der überfälligen, aber noch nicht problembehafteten Engagements an das Rating. Zum Management der Forderungen in den Ratingklassen 10-12 verfügt der DKB-Konzern über Risikomanagementinstrumente, wie z. B. Watchlists, um die weitere Entwicklung dieser Kreditnehmer zu beobachten und zu begleiten. In den Ratingklassen 13-15 erfolgt eine Intensivbetreuung unter Einbindung bzw. Leitung des Bereichs Kredit Consult.

Der DKB-Konzern verfügt in der Klasse der nicht wertberichtigten Kredite über keine nachverhandelten Kredite. Daher sind keine Angaben nach IFRS 7.36(d) erforderlich.

Im Umgang mit Wertminderungen verfügt der DKB-Konzern über eine EWB-Politik, in Management der der die Grundprinzipien für den Umgang mit problembehafteten und intensivbetreuten wertgeminderten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting geregelt sind. Wertberich- Engagements tigungen, Rückstellungen oder deren Auflösungen werden durch den Bereich Kredit Consult ermittelt und entsprechend den in der Kompetenzordnung des DKB-Konzerns festgelegten Kompetenzen genehmigt und sofort gebucht.

Der DKB-Konzern nimmt für Engagements in den Ratingklassen 16-18 die Bildung von Wertberichtigungen durch eine halbjährliche barwertige Impairment-Einzelbetrachtung bei Engagements, deren Exposure rund 0,3 Mio. EUR (seit November 2008: 0,5 Mio. EUR) übersteigt, vor. Bei allen kleineren Engagements wird ausgehend vom Nettoexposure eine pauschalierte Einzelwertberichtigung auf der Basis der Berechnungssystematik der Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Grundlage für die Einstufung in die Ratingklassen 16-18 ist das Vorliegen einer der nachfolgenden Ausfallgründe: Zahlungsverzug/ Überziehung >90 Tage, Wertberichtigung, unwahrscheinliche Rückzahlung, Restrukturierung/Umschuldung, Kündigung/Fälligstellung, Forderungsverkauf, Abschreibung oder Insolvenz.

Das wertgeminderte Exposure hat sich 2008 wie folgt entwickelt:

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Forderungen gegenüber Kunden	1.226,8	1.103,7	1.436,1	1.239,6
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	-	-	_	_
Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	3,3	-	14,4	_
Finanzanlagen (LaR)	-	-	-	_
Summe	1.230,1	1.103,7	1.450,5	1.239,6

Der Wertberichtigungsbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 422,6 Mio. EUR auf 316,2 Mio. EUR reduziert. Die gebildete Risikovorsorge wurde in der Darstellung des maximalen Kreditrisikos bereits in Abzug gebracht. Für nicht wertberichtigte Forderungen hat der DKB-Konzern Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 124,5 Mio. EUR gebildet, die im Vergleich zum Vorjahr nicht vom dargestellten Exposure abgezogen werden.

Das Wertpapier-Portfolio war 2008 in Folge der Finanzkrise von Ausfällen betroffen. Der DKB-Konzern hält Papiere der Lehman Brothers im Wert von nominal 30 Mio. EUR. Auf diese wurden Impairments in Höhe von 27,9 Mio. EUR gebildet. Des Weiteren hat der DKB-Konzern auf Schuldverschreibungen isländischer Banken Impairments in Höhe von 23,7 Mio. EUR gebildet.

Der DKB-Konzern hat zum 1. Juli 2008 Wertpapiere im Nominalvolumen von 943,4 Mio. EUR von der Haltekategorie AfS in die Haltekategorie LaR umklassifiziert, da für diese Wertpapiere kein aktiver Markt vorlag. Aufgrund der Umwidmung fielen Portfoliowertberichtigungen auf diese Wertpapiere von 0,3 Mio. EUR an, die im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt werden.

Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr 186 Vermögenswerte in Höhe von 55,4 Mio. EUR im Rahmen der Verwertung von Sicherheiten erworben. Bei den übernommenen Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um Immobilien. 149 Objekte mit einem Kaufpreis von 7,1 Mio. EUR sind zum Weiterverkauf an wohnwirtschaftliche Investoren vorgesehen, während 37 Objekte mit einem Kaufpreis von 48,3 Mio. EUR zum Zwecke der Vermietung bzw. Verpachtung im Bestand der Konzerngesellschaften verbleiben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken umfassen im DKB-Konzern potenzielle Verluste aus der Veränderung der Marktpreise von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten oder aus dem Aktiv-Passiv-Management.

Das Risikoprofil der Marktpreisrisiken

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Bondanteil die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert der DKB-Konzern im Rahmen des Kaufs von Fondsprodukten in Aktien und Rohstoffe, um dadurch die Diversifikation zu erhöhen. Optionspreisrisiken werden nur in Einzelfällen im Rahmen strukturierter Produkte eingegangen. Der DKB-Konzern achtet bei der Umsetzung seiner Risikostrategie darauf, dass der eigengemanagte Bestand frei von Währungsrisiken ist. Der DKB-Konzern hat auch für das Depot A Konzentrationsrisiken entsprechend der Definition im Abschnitt "Systeme zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken" festgelegt. Konzentrationen werden im DKB-Konzern emittentenbezogen (analog der geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Das Wertpapierportfolio weist hinsichtlich Emittenten und Produkten folgende Struktur auf:

	Ban	ken	Nicht-Banken		Öffen Emitt		Summe	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Bonds	1.133,9	1.121,4	251,0	255,2	186,2	261,6	1.571,1	1.638,2
Fonds	118,9	224,3	0,0	0,0	0,0	0,0	118,9	224,3
Equities	0,0	0,0	20,9	11,1	0,0	0,0	20,9	11,1
Summe	1.252,8	1.345,7	271,9	266,3	186,2	261,6	1.710,9	1.873,6

Die regionale Aufteilung des Wertpapierbestands hat sich seit 31. Dezember 2007 wie folgt verändert:

Marktwerte	31.12.2008 in Mio. EUR	in %	31.12.2007 <i>in Mio. EUR</i>	in %
Deutschland	240,5	14,1	437,5	23,4
Europa/EU	1.118,7	65,4	1.162,9	62,1
Europa/Nicht-EU	68,6	4,0	41,2	2,2
USA	160,2	9,4	171,2	9,1
Asien	28,4	1,7	28,0	1,5
Sonstiges	94,5	5,4	32,8	1,7
Summe	1.710,9	100,0	1.873,6	100,0

Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten, jedoch war der hohe Anteil von Bankemissionen im Berichtsjahr starken Marktwertschwankungen in Folge der Finanzkrise ausgesetzt. Durch das konservative Anlageverhalten ist der DKB-Konzern nur in geringem Umfang in Emerging Markets investiert und verfügt daher über keine nennenswerten Länderrisiken.

Durch das globale Ausmaß der Finanzkrise hat auch die breite Diversifikation innerhalb des Bondportfolios keinen Schutz gegen marktwertbedingte Verluste geboten. Im Berichtsjahr wurden im Depot A Marktwertveränderungen in Höhe von -34,1 Mio. EUR in der Neubewertungsrücklage und weitere -5,4 Mio. EUR im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung bilanz- bzw. ergebniswirksam. Die Deutsche Kreditbank hat im Berichtsjahr Impairments von insgesamt 106,8 Mio. EUR gebildet.

Der DKB-Konzern hat im Verlauf der Finanzkrise diverse Maßnahmen zur Stabilisierung des Wertpapierportfolios unternommen. So wurden volatile Positionen geschlossen und Bestände abgesichert. Durch die teilweise nicht gegebene Marktliquidität konnten die Risikomanagementmaßnahmen nicht in vollem Umfang umgesetzt werden.

Rahmenbedingungen Der DKB-Konzern hat in seiner Marktpreisrisikostrategie neben der Planung des für Marktpreisrisiken verfügbaren Risikokapitals Rahmenbedingungen für den Wertpapierbestand geschaffen (Produktleitlinien, Leitlinien zur Risikostruktur und zur regionalen Struktur) und diese in Vorgaben zur Portfoliostruktur umgesetzt.

Im täglichen Reporting an den Handels- und den Risikovorstand werden der Value-at-Risk für Handelsgeschäfte, die Performance und die GuV-Wirkung vorgelegt. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit Stressszenarien untersucht und die Validität des Risikomessverfahrens überprüft.

Der DKB-Konzern misst das Risiko täglich durch Ermittlung des Risikokapitalbedarfs auf Messung und Steuerung Basis historischer Simulation. Dabei wird der Value-at-Risk unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikofaktoren ermittelt, die die wechselseitige dem Wertpapiergeschäft Abhängigkeit der Risikoparameter widerspiegeln.

der Marktpreisrisiken aus

Im Wertpapierportfolio verwendet der DKB-Konzern in der operativen Risikomessung ein Verfahren mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von einem Handelstag und einer Historie von 240 Handelstagen. Der ermittelte Value-at-Risk wird für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,96 Prozent mit einer Haltedauer von 126 Tagen unter Berücksichtigung produktspezifischer Annahmen zur Liquidierbarkeit des Bestands skaliert.

Der Risikokapitalbedarf des Wertpapierbestands hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Marktrisiko Depot A	12-Monats-Vergleich 2008 in Mio. EUR			12-Monats-Vergleich 2007 in Mio. EUR		
	31.12.2008 Maximum Minimur				Maximum	Minimum
Zins	35,0	35,4	13,9	14,0	14,4	3,1
Aktie	24,1	40,6	16,3	18,8	61,4	18,6
Gesamt	44,3	46,2	17,5	18,6	61,2	18,5

Durch die hohe Volatilität der Aktienmärkte schwankte der Risikokapitalbedarf für das Wertpapierportfolio im Berichtsjahr deutlich. Im vierten Quartal kam es durch die anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten zu einer Überschreitung des für Normalsituationen geplanten Risikokapitals, für das zusätzliches Risikokapital aus dem Puffer für außerordentliche Risikosituationen bereitgestellt wurde.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich der Güte bzw. Qualität des Risikoverfahrens geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Aufgrund der hohen Volatilität der Kurse und Zinsen war die Prognosegüte des Risikomodells im dritten Quartal nur eingeschränkt gegeben, sodass der DKB-Konzern einen Risikoaufschlag entsprechend den Empfehlungen des Baseler-Ampel-Ansatzes vorgenommen hat.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem, das eng mit der Risikotragfähigkeit verknüpft ist. Hierbei stellt der DKB-Konzern sicher, dass der Risikokapitalbedarf das zugeteilte Risikokapital nicht übersteigt. Die Limite leiten sich aus dem für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellten Risikokapital ab. Aufgrund der Umstellung der Deckungsmassenberechnung von einem HGB- auf ein IFRS-Schema wurde auf die bis Mitte 2008 praktizierte Methodik, nach der die negative Performance das verfügbare Risikokapital reduziert, verzichtet. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office täglich überwacht und fließt in das tägliche bzw. monatliche Reporting an den Vorstand ein.

Zudem führt der DKB-Konzern im Depot A Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich der DKB-Konzern an den Empfehlungen der Bundesbank (Drehungen und Zinsanstiege bis 150 BP, Kursrückgänge um 30 Prozent und Credit-Spread-Ausweitungen) für Stressszenarien im Marktpreisrisiko. Das Eigenkapital des DKB-Konzerns hätte für alle Szenarien jederzeit die Fortführung der Unternehmenstätigkeit sichergestellt.

Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Vor dem Hintergrund der Einheitlichkeit der Messmethoden ermittelt der DKB-Konzern das gesamtbankweite Zinsänderungsrisiko ebenfalls als historische Simulation des Gesamtbarwertstroms unter Verwendung der gleichen Risikoparameter wie im Depot A.

Das Zinsänderungsrisiko betrug zum Berichtsstichtag 107,7 Mio. EUR und schwankte im Jahresverlauf zwischen 58,9 Mio. EUR und 130,6 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr hat es sich deutlich erhöht. Der Anstieg ist nicht bestandsinduziert, sondern erklärt sich durch die außergewöhnlich hohe Volatilität der Marktparameter im zweiten Halbjahr, die eine unterjährige Anpassung des für normale Risikosituationen geplanten Risikokapitals erforderlich machte.

Marktrisiko Bankbuch	12-Monats-Vergleich 2008 in Mio. EUR			12-Monats-Vergleich 2007 in Mio. EUR		
	31.12.2008	Maximum	Minimum	31.12.2007	Maximum	Minimum
	107,7	130,6	58,9	53,0	54,0	32,0

Der DKB-Konzern limitiert den sich ergebenden Risikokapitalbedarf im Rahmen seiner Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Der Bereich Risk Office berichtet mittels des Risikotragfähigkeitsreports monatlich über die Auslastung des Limits.

Zudem führt der DKB-Konzern für das bankweite Zinsänderungsrisiko Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich der DKB-Konzern neben der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Annahme eines +130/-190-BP-Shifts der Zinskurve an weiteren Stressszenarien (z.B. Drehungen der Zinskurve, alternative Zinsshifts), die sich an den Empfehlungen der Bundesbank für Stressszenarien im Marktpreisrisiko ausrichten.

Das so ermittelte Zinsänderungsrisiko lag im Berichtsjahr permanent unter dem sogenannten "Outlier-Kriterium". Die Einhaltung des Grenzwerts steuert der DKB-Konzern über ein Limitsystem, das bereits frühzeitig die Risiken nach Durchführung des aufsichtsrechtlichen Szenarios begrenzt und Eskalationsprozesse in Gang setzt.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Veränderungen des aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikos informiert. Zur Absicherung und Reduzierung der Zinsänderungsrisiken setzt der DKB-Konzern Zinsswaps ein. Aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden werden Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) gebildet, um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren.

Die Immobilienbeteiligungen des DKB-Konzerns sind in der DKB Immobilien AG gebündelt und werden in deren Risikomanagementsystem eingebunden. Das zentrale, geschäftsfeldübergreifende Risikomanagementsystem der DKB Immobilien AG stellt Immobilienbeständen dabei die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung aller die Unternehmensgruppe betreffenden wesentlichen Risiken sicher und ermöglicht zudem eine Unterscheidung von ergebnis- und liquiditätswirksamen Risiken sowie eine Abschätzung von deren Auswirkungen auf die einzelne Gesellschaft und das jeweilige Geschäftsfeld.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt durch das gruppenweite Geschäftsfeldcontrolling auf Ebene der Einzelgesellschaften sowie der Holding ein laufender Vergleich der unterjährigen Geschäftstätigkeit mit einer risikoadjustierten Businessplanung. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei insbesondere operative, ertrags- und liquiditätswirksame Kennzahlen wie Leerstand, Mieterfluktuation, Mietforderungen/ Mietausfall, Betriebskosten, Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand sowie An- und Verkaufsplanung. Änderungen wesentlicher erfolgs- und liquiditätswirksamer Faktoren werden vor diesem Hintergrund im Rahmen einer regelmäßigen Hochrechnung analysiert. Dieses operative Monitoring in Verbindung mit einem gruppen-

Steuerung der Marktpreisrisiken aus internen und -externen Benchmarking versetzt das Management frühzeitig in die Lage, negativen Entwicklungen durch Gegenmaßnahmen entgegenzutreten.

Die Ergebnisse des Risikomanagementprozesses werden mindestens halbjährlich in standardisierten Managementberichten dokumentiert und dem Management zur Verfügung gestellt. Businessplanung und Abweichungsanalyse sind integrale Bestandteile einer themenbezogenen Kommunikation mit den gruppenweiten Aufsichtsgremien.

Das vorhandene Steuerungs- und Überwachungssystem gewährleistet, dass der DKB-Konzern laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und die strategische Ausrichtung der konsolidierten und nicht konsolidierten Tochterunternehmen unterrichtet ist. Die Risikofrüherkennung, die Bestandteil des Risikomanagementsystems ist, versetzt die DKB Immobilien AG-Gruppe zudem in die Lage, rechtzeitig Handlungsoptionen zu entwickeln und umzusetzen.

In der Gesamtbewertung lassen sich derzeit keine bestandsgefährdenden immobilienund wohnwirtschaftlichen Risiken für die Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe und für den DKB-Konzern erkennen.

Risikomanagements der Marktpreisrisiken

Organisation des Alle Marktpreisrisiken aus Wertpapiergeschäften und der Steuerung des Bankbuchs werden handelsunabhängig im Bereich Risk Office überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und Risikosteuerung stellt dieser Bereich auch das regelmäßige tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die regelmäßige monatliche Information des Gesamtvorstands sicher. Zudem ist er für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

> Adresslimitüberschreitungen werden ebenfalls von dem Bereich Risk Office täglich überwacht. Die Eskalation an die zuständigen Entscheidungsträger erfolgt nach Verifikation einer Überziehung bzw. dem Erreichen von Warnstufen.

> Der Bereich Asset Management ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds. Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Gesamtvorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten verantwortlich.

> Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Hedge-Beziehungen.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Risiken aus den Immobilienbeteiligungen des DKB-Konzerns obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Das Risikoprofil der Zahlungsverpflichtungen nicht mehr termingerecht oder nur zu höheren Kosten erfüllen Liquiditätsrisiken zu können. Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient und weist folgende Struktur der vertraglichen Fälligkeiten seiner Verbindlichkeiten auf:

	Verbindlich	nkeiten
in Mio. EUR	2008	2007
Täglich fällig		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	806,6	158,1
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.993,2	7.208,3
– verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
– Derivate	0,0	0,0
– Nachrangkapital	0,0	0,0
– Summe	7.799,8	7.366,4
Bis drei Monate		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	9.698,5	6.907,2
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.996,9	4.988,1
– verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
– Derivate	1,8	1,2
– Nachrangkapital	0,0	0,0
– Summe	13.697,2	11.896,6
Drei Monate bis ein Jahr		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1.987,3	3.333,1
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.338,4	1.086,7
– verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	500,2
– Derivate	8,6	0,4
– Nachrangkapital	21,8	0,4
– Summe	4.356,1	4.920,9

	Verbindlic	hkeiten
in Mio. EUR	2008	2007
Ein Jahr bis fünf Jahre		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.455,5	3.512,8
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.132,8	443,1
– verbriefte Verbindlichkeiten	2.087,4	1.630,6
– Derivate	182,8	78,8
– Nachrangkapital	35,5	63,7
– Summe	8.894,0	5.728,9
Über fünf Jahre		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7.939,1	6.178,6
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.215,7	2.089,7
– verbriefte Verbindlichkeiten	506,1	506,0
– Derivate	873,6	32,4
– Nachrangkapital	365,5	371,6
– Summe	11.900,0	9.178,2
Unbestimmte Laufzeit		
– Rückstellungen	123,9	241,7
– sonstige Passiva	589,6	221,9
– unwiderrufliche Zusagen	3.490,3	4.489,3
– Summe	4.203,8	4.952,9

Der DKB-Konzern unterscheidet zwischen der operativen Liquiditätssteuerung, das Verfahren zur Messung heißt dem Management der Zahlungsströme zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und Steuerung der Vorgaben, und der Gewährleistung der mittel- und langfristigen Zahlungsfähigkeit im Liquiditätsrisiken Rahmen der strategischen Liquiditätssteuerung.

Für die Ermittlung und operative Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer sind die Bereiche Mid Office sowie Treasury verantwortlich. Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquiditätsverordnung verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das - abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und der festgelegten Grenzwerte für die Liquiditätsausstattung-Handlung sempfehlungen und Verantwortlich keiten geknüpft sind und überdas dem Gesamtvorstand wöchentlich berichtet wird. Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde im Berichtsjahr durchgehend eingehalten und liegt zum Bilanzstichtag bei 1,41.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mit Hilfe einer monatlichen rollierenden Liquiditätsvorschau (Kapitalablaufbilanz). Diese wird vom Bereich Risk Office erstellt und dient dem Bereich Treasury als Hilfsmittel für das Funding. Die Erstellung der Kapitalablaufbilanz erfolgt durch die Zusammenführung der Zahlungsströme der verschiedenen Produkte unter folgenden Prämissen:

- Alle Darlehen und alle zur Refinanzierung getätigten Emissionen des DKB-Konzerns gehen mit ihrer vertraglichen Tilgungs- bzw. Fälligkeitsstruktur ein. Für Tendergeschäfte wird eine Prolongationsannahme verwendet, die sich an der Fälligkeit der hinterlegten Papiere orientiert.
- · Die Zahlungsströme für die Produkte mit unbestimmter Kapitalbindung werden mit einer Bodensatzannahme modelliert. Schnell liquidierbare Vermögensgegenstände unterliegen der Annahme der sofortigen Fälligkeit.
- Kündigungsrechte seitens des Kunden werden ebenfalls modelliert. So wird hinsichtlich der Kundenrechte gemäß § 489 BGB unterstellt, dass eine Kündigung zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unter Annahme einer Trägheit erfolgt.
- Offene Zusagen werden in der Kapitalablaufbilanz ebenfalls berücksichtigt. Diese werden (bis auf einen produktspezifisch festgelegten Anteil) zum frühestmöglichen Abrufzeitpunkt ausgewiesen.
- Abweichungen zwischen bilanzieller Modellierung und Kapitalbindungsbilanz sind betriebswirtschaftlich begründet. Es werden Prolongations- und Bodensatzannahmen getroffen, die bilanziell nicht ansetzbar sind.

Die finanziellen Vermögenswerte des DKB-Konzerns unterscheiden sich hinsichtlich ihres Einsatzes für die kurzfristige Liquiditätssteuerung. Der DKB-Konzern hält im Rahmen der Depot A-Steuerung liquide Vermögenswerte in Form von liquidierbaren bzw. bei der

EZB als Sicherheit hinterlegbaren Wertpapieren. Aus dieser Liquiditätsreserve kann im Bedarfsfall durch Verkauf bzw. Nutzung von Zentralbankgeschäften Liquidität generiert werden. Der Hauptteil der finanziellen Vermögenswerte des DKB-Konzerns besteht entsprechend dem Geschäftsmodell der Bank aus Krediten sowie den Wertpapierpositionen im Rahmen des Depot A-Managements. Letztere beinhalten unter anderem auch Schuldscheine, für die kein liquider Markt besteht, für die jedoch Zuflüsse erwartet werden.

Auf der Passivseite hat der DKB-Konzern seine Refinanzierungsquellen stark diversifiziert, wobei der Liquiditätsgenerierung über Kundeneinlagen – einschließlich des weiter ausgebauten Programmkreditgeschäfts mit Förderbanken – die größte Bedeutung zukommt. Daneben spielen die Refinanzierung über eine Geldhandelslinie der BayernLB sowie die kurzfristige, durch Wertpapiere und Wirtschaftskredite besicherte Refinanzierung über die EZB eine zentrale Rolle. Darüber hinaus konnte der DKB-Konzern seine in den vergangenen Jahren begonnene aktivere Rolle am Kapitalmarkt durch weitere Eigenemissionen im Pfandbriefbereich ausbauen. So wurden im laufenden Jahr Öffentliche Pfandbriefe, die unverändert mit einem Aaa-Rating der Ratingagentur Moody's bewertet sind, in einem Volumen von rund 881 Mio. EUR an Investoren platziert. Diese Refinanzierungsoptionen gewährleisteten, insbesondere während der sich in der zweiten Jahreshälfte 2008 zuspitzenden Finanzkrise, eine jederzeit ausreichende Liquiditätsversorgung des DKB-Konzerns und stellen auch in Zukunft die tragenden Säulen der Refinanzierung der Bank dar. Das ursprünglich für die zweite Jahreshälfte 2008 geplante Debüt eines Hypothekenpfandbriefs wurde aufgrund der signifikanten Marktverwerfungen in diesem Zeitraum zunächst verschoben. In Abhängigkeit eines wieder zugänglichen Pfandbriefmarkts und dem Abschluss der im Zuge der Finanzkrise seitens der Ratingagenturen deutlich erweiterten Bewertungsgespräche verfolgt der DKB-Konzern weiterhin eine Debütemission im Jahr 2009.

Durch die Diversifizierung hinsichtlich der Kundenstruktur, der Geschäftsfelder der Kunden und der regionalen Zuordnung der Kunden bestehen bei den finanziellen Vermögenswerten keine Konzentrationsrisiken. Bei den Verbindlichkeiten gibt es eine Konzentration auf die Kontrahenten BayernLB als Mutterinstitut und die EZB.

Organisation des Risikomanagements der Liquiditätsrisiken

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liguidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings des DKB-Konzerns. Der Vorstand wird vom Bereich Treasury im Rahmen seiner regelmäßigen Vorstandssitzungen wöchentlich über die Liquiditätssituation unterrichtet. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur operativen Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Mid Office. Zusätzlich erfolgt die Darstellung der Entwicklung der Liquiditätsrisiken im Zuge der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberichte des Bereichs Risk Office.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind im DKB-Konzern alle Verluste bzw. Schäden aufgrund von Das Risikoprofil Prozess- oder Kontrollschwächen, Rechtsrisiken, technischem Versagen, menschlichem Verhalten, Katastrophen und externen Einflüssen.

Aus den Ergebnissen der Risikoinventur und der Analyse der eingehenden Schadenmeldungen ergibt sich das Risikoprofil des DKB-Konzerns, das die Grundlage des Risikomanagementsystems für operationelle Risiken im DKB-Konzern bildet.

Folgende Szenarien bzw. Schadenfallkategorien haben sich dabei als wesentlich herausgestellt:

- Kreditkartendiebstähle oder Kreditkartenmissbrauch
- · Phishing und Pharming im internetbasierten Privatkundengeschäft
- Betrugsrisiken im Massenkreditgeschäft
- · Ausfall des Internetbankings
- Ausfall der Handelssysteme und Nicht-Verfügbarkeit des Handelsraums
- · Prozessrisiken und Vertragsrisiken im Kreditprozess

Für die ermittelten wesentlichen OpRisk-Szenarien hat der DKB-Konzern Indikatoren definiert und angemessene Risikomanagementprozesse eingeführt.

Der DKB-Konzern hat alle Voraussetzungen geschaffen, um die qualitativen Anforderungen an den Standardansatz nach Basel II zu erfüllen und damit den Anforderungen im system zur Steuerung Bayern LB-Konzern zu entsprechen. Mit der Durchführung regelmäßiger Risikoinventuren, operationeller Risiken dem definierten Schadenmeldeprozess, ergänzt durch das Monitoring kritischer Frühwarnindikatoren und das Business Continuity Planning, verfügt der DKB-Konzern über die Instrumente, um angemessen auf mögliche operationelle Risiken zu reagieren.

Das Risikomanagement-

Alle Prozesse zur Identifizierung münden in die Schadenfall-Datenbank. Neben einem definierten Schadenmeldeprozess für die zentralen Einheiten und Niederlassungen der DKB AG werden in der Schadenfall-Datenbank die schwebenden und kostenwirksam gewordenen Rechtsrisiken erfasst. Der Bereich Risk Office übernimmt die regelmäßige Auswertung der Schadenfälle.

Die routinemäßig dem Geschäftsbetrieb anzupassende Notfallplanung (Business Continuity Planning) und die Einsetzung eines Krisenstabs begegnen den technischen und organisatorischen Risiken im DKB-Konzern. Die Notfallpläne werden vom Krisenstab erarbeitet und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und getestet.

Zur Abdeckung der Risiken hält der DKB-Konzern ausreichende Eigenmittel vor. Die Zuteilung der Eigenmittel erfolgt jährlich im Rahmen des Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Der Vorstand erhält einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schäden durch die monatlichen Risikotragfähigkeitsberichte. Eskalationssysteme und -prozesse bewerten das Ergebnis hinsichtlich erforderlicher Maßnahmen und ihrer Umsetzung.

Entwicklung der Die realisierten Schäden aus operationellen Risiken sind gegenüber dem Vorjahr um Schäden 5,7 Mio. EUR gestiegen und liegen zum Stichtag bei rund 7,3 Mio. EUR. Der Anstieg der realisierten Schäden ist auf Betrugsfälle im stationären und internetbasierten Kundengeschäft zurückzuführen.

in Mio. EUR	01.01		Veränderung	
	31.12.2008		absolut	in %
Zinsüberschuss	378,7	396,2	-17,5	-4,4
– Zinserträge	2.162,6	1.824,9	337,7	18,5
– Zinsaufwendungen	1.783,9	1.428,7	355,2	24,9
Risikovorsorgeaufwendungen	68,0	66,2	1,8	2,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	310,7	330,0	-19,3	-5,8
Provisionsergebnis	-35,0	-26,2	-8,8	-33,6
– Provisionserträge	159,8	50,9	108,9	>100,0
– Provisionsaufwendungen	194,8	77,1	117,7	>100,0
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	12,7	61,4	-48,7	-79,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	70,8	-1,9	72,7	>100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-145,1	519,9	-665,0	<-100,0
Verwaltungsaufwand	299,4	288,7	10,7	3,7
Sonstiges Ergebnis	58,9	30,8	28,1	91,2
Operatives Ergebnis/Ergebnis vor Steuern	-26,4	625,3	-651,7	<-100,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5,9	-62,0	67,9	>100,0
Abgeführter Gewinn	0,1	0,0	0,1	100,0
Konzernjahresergebnis	-20,6	563,3	-583,9	<-100,0
Fremdanteile am Konzernjahresergebnis	0,7	-0,6	1,3	>100,0
Konzernjahresergebnis ohne Fremdanteile	-19,9	562,7	-582,6	<-100,0
Gewinnvortrag	2,3	5,4	-3,1	-57,4
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	126,2	0,0	126,2	100,0
Einstellung in Rücklagen für Teilgewinnabführung	0,7	3,9	-3,2	-82,1
Konzernbilanzgewinn	107,9	564,2	-456,3	<-100,0
Cost-Income-Ratio	61,6%	62,7%	-1,1% Punkte	

Im Geschäftsjahr 2008 wurde das weitere Wachstum im Privatkundengeschäft – deutliche Steigerung der Kundenzahlen auf über 1,5 Millionen und Ausbau des Forderungsvolumens um 4,9 Mrd. EUR auf 16,3 Mrd. EUR – und die Stärkung der Marktposition als Direktbank durch die Effekte der globalen Finanzkrise überlagert. Die negativen Auswirkungen der Finanzkrise zeigen sich insbesondere an der deutlichen Spread-Ausweitung der für die Refinanzierung der Banken maßgeblichen Geldmarktsätze und der Ausdehnung der Turbulenzen auf sämtliche Asset-Klassen, wodurch in einzelnen Marktsegmenten der Handel vollkommen zum Erliegen kam. In Anbetracht dieser schwierigen Marktbedingungen waren Anpassungen hinsichtlich der prognostizierten Aussagen zur Entwicklung des Zinsniveaus und der Aktienmärkte erforderlich, sodass der DKB-Konzern mit -20,6 Mio. EUR ein nahezu ausgeglichenes Konzernergebnis und unter Berücksichtigung von Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen einen Konzernbilanzgewinn in Höhe von 107,9 Mio. EUR ausweist.

Bereinigt um die negativen Effekte der Finanzkrise, die sich insbesondere in den bonitätsbedingten Abschreibungen auf einzelne Anleihen, Aktien und im Eigenbestand befindliche Publikums- und Spezialfonds (Gesamteffekt ca. 130 Mio. EUR) sowie in der inversen Zinsstruktur verbunden mit der Ausweitung der Credit Spreads um 20 bis 80 BP (Effekt ca. 100 Mio. EUR) auswirkten, würde das Konzernjahresergebnis ca. 210 Mio. EUR betragen.

Die Cost-Income-Ratio, die sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zur Summe der Ergebniskomponenten Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, den Ergebnissen aus der Fair Value Bewertung und aus Sicherungsgeschäften sowie dem Sonstigen Ergebnis ermittelt, konnte von 62,7 Prozent auf 61,6 Prozent¹ reduziert werden.

¹⁾Im Berichtsjahr erfolgte eine Anpassung der Berechnungssystematik in Übereinstimmung mit den Vorgaben der BayernLB. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

in Mio. EUR	01.01	01.01 01.01	Veränderung	
	31.12.2008	31.12.2007	absolut	in %
Zinserträge				
– Zinserträge aus Geld- und Kapitalmarktgeschäft	2.040,0	1.740,2	299,8	17,2
– Zinserträge aus Finanzanlagen	87,4	81,3	6,1	7,5
– Zinserträge aus Derivaten	35,2	3,4	31,8	>100,0
Summe der Zinserträge	2.162,6	1.824,9	337,7	18,5
Zinsaufwendungen				
– Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten	1.751,3	1.382,8	368,5	26,6
– Zinsaufwendungen aus Derivaten	8,9	31,2	-22,3	-71,5
- sonstige Zinsaufwendungen	23,7	14,7	9,0	61,2
Summe der Zinsaufwendungen	1.783,9	1.428,7	355,2	24,9
Zinsüberschuss	378,7	396,2	-17,5	-4,4

Der **Zinsüberschuss** lag mit 378,7 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahreswert von 396,2 Mio. EUR. Der Anstieg der Zinserträge um 18,5 Prozent oder 337,7 Mio. EUR resultiert maßgeblich aus dem deutlichen Zuwachs im Privatkundengeschäft. In den um 355,2 Mio. EUR gestiegenen Zinsaufwendungen spiegeln sich insbesondere refinanzierungsbedingte Belastungen aus der Ausweitung von Credit Spreads im Interbankenhandel und aus der im Zuge der Finanzkrise entstandenen inversen Zinsstruktur wider.

Die Risikovorsorgeaufwendungen betragen 68,0 Mio. EUR und liegen damit auf dem Vorjahresniveau von 66,2 Mio. EUR. Die geringeren Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen wurden durch niedrigere Erträge aus Zuschreibungen und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen vollständig kompensiert.

in Mio. EUR	01.01	01.01	Veränd	lerung
	31.12.2008	31.12.2007	absolut	in %
Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen, der Auflösung von Rückstellungen sowie aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	82,1	104,0	-21,9	-21,1
Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen	150,1	170,2	-20,1	-11,8
Risikovorsorge	68,0	66,2	1,8	2,7

Das **Provisionsergebnis** ist maßgeblich durch die Neukundengewinnung im Privatkundensegment geprägt. Die Verringerung des Provisionsergebnisses um 8,8 Mio. EUR auf -35,0 Mio. EUR resultiert aus der Ausweitung der Nutzung von Vermittlern für die Akquisition des Neugeschäfts. Dem gegenüber stehen deutlich gestiegene Provisionserträge aus dem Kreditkartengeschäft, die auf die Übernahme weiterer Portfolien des Co-Branding-Geschäfts zurückzuführen sind.

in Mio. EUR	01.01 01.01	Veränderung		
	31.12.2008	31.12.2007	absolut	in %
Kreditgeschäft	-32,7	-13,8	-18,9	<-100,0
Zahlungsverkehr	-13,2	-14,4	1,2	-8,3
Kreditkartengeschäft	11,4	0,5	10,9	>100,0
Effektengeschäft	1,3	1,3	0,0	0,0
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-1,8	0,2	-2,0	<-100,0
Provisionsergebnis	-35,0	-26,2	-8,8	-33,6

Das **Ergebnis aus der Fair Value Bewertung** von 12,7 Mio. EUR (Vorjahr 61,4 Mio. EUR) enthält Erträge aus der Fair Value Bewertung von zinsbezogenen, nicht dem Hedge Accounting zugeordneten Derivaten und der Auflösung von Zinsswaps. Kompensierend wirken die Aufwendungen aus den als Fair Value Option designierten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) von 70,8 Mio. EUR (Vorjahr -1,9 Mio. EUR) zeigt das Bewertungsergebnis aus effektiven Fair Value Hedgebeziehungen.

in Mio. EUR	01.01	01.01 31.12.2007	Veränderung	
	31.12.2008		absolut	in %
Ergebnis aus Wertpapieren	-143,9	17,7	-161,6	<-100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunter- nehmen und Beteiligungen	-1,2	502,2	-503,4	<-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-145,1	519,9	-665,0	<-100,0

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beträgt -145,1 Mio. EUR. Der Rückgang ist durch den im Vorjahr einmalig erzielten Entkonsolidierungserfolg aus der Veräußerung der GBWAG-Gruppe (502,3 Mio. EUR) sowie durch Wertberichtigungen und rückläufige Erträge im Wertpapiergeschäft in Folge der Finanzkrise begründet.

Die Verwaltungsaufwendungen betrugen 299,4 Mio. EUR (Vorjahr 288,7 Mio. EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	01.01	01.01	Veränderung	
	31.12.2008	31.12.2007	absolut	in %
Personalaufwendungen	124,4	122,2	2,2	1,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	11,2	5,1	6,1	<100,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	163,8	161,4	2,4	1,5
Verwaltungsaufwendungen	299,4	288,7	10,7	3,7

Die Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen bewegen sich mit 124,4 Mio. EUR bzw. 163,7 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres, wobei die anderen Verwaltungsaufwendungen im Geschäftsjahr 2008 insbesondere durch die Neukundenakquisition im Privatkundenbereich und den Ausbau des Kreditkartengeschäfts sowie aufsichtsrechtlich notwendige Projekte und Maßnahmen zur erstmaligen Emission eines Hypothekenpfandbriefs beeinflusst wurden. Der Anstieg der Normalabschreibungen auf 11,2 Mio. EUR resultiert aus Vertragsänderungen bei Leasingobjekten.

Das **sonstige Ergebnis** beträgt 58,9 Mio. EUR (Vorjahr 30,8 Mio. EUR) und beinhaltet im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus den Immobilien- und Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns sowie aus der Zuführung und Auflösung von Rückstellungen. Der Anstieg ist vor allem auf höhere Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung sowie der Energie- und Wärmeversorgung zurückzuführen.

In der Position **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** werden Erträge von insgesamt 5,9 Mio. EUR (Vorjahr Aufwendungen 62,0 Mio. EUR) ausgewiesen. Darin enthalten sind 14,2 Mio. EUR tatsächlicher Steuerertrag und 8,3 Mio. EUR latenter Steueraufwand.

VERMÖGENSLAGE

Hinsichtlich der Posten für die Vermögenslage wird auf die diesbezüglichen Darstellungen in den Notes verwiesen.

Die Bilanzsumme des DKB-Konzerns hat sich zum 31. Dezember 2008 gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Mrd. EUR oder 18,5 Prozent auf 49,3 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus den Forderungen an Kunden und der Portfolio-Hedge Adjustments. Dem gegenüber haben sich insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute und die Finanzanlagen reduziert. Das Wachstum der Kundenforderungen konnte auf der Passivseite durch zusätzliche Aufnahmen von Termingeldern, Weiterleitungsdarlehen und Offenmarktgeschäften um 4,8 Mrd. EUR in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie den Anstieg der Kundeneinlagen um 1,9 Mrd. EUR refinanziert werden.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens (bestehend aus Bilanzsumme und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) um 7,7 Mrd. EUR auf 49,9 Mrd. EUR ist insbesondere auf das wiederholt starke Wachstum im Privatkundensegment zurückzuführen. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der Privatkunden wider, die im Geschäftsjahr deutlich auf über 1,5 Millionen Kunden mehr als verdoppelt werden konnten.

Aktiva	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
in Mio. EUR			absolut	in %
Barreserve	290,0	257,6	32,4	12,6
Forderungen an Kreditinstitute	288,1	841,7	-553,6	-65,8
Forderungen an Kunden	45.175,1	37.810,8	7.364,3	19,5
Risikovorsorge	-418,6	-528,4	109,8	20,8
Portfolio-Hedge Adjustment	583,6	0,0	583,6	100,0
Handelsaktiva	20,4	33,0	-12,6	-38,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,0	22,1	-22,1	-100,0
Finanzanlagen	1.790,4	1.952,4	-162,0	-8,3
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	701,0	632,9	68,1	10,8
Sachanlagen	152,0	56,5	95,5	>100,0
Immaterielle Vermögenswerte	5,9	6,0	-0,1	-1,7
Ertragsteueransprüche	420,5	235,4	185,1	78,6
Sonstige Aktiva	340,9	336,1	4,8	1,4
Summe der Aktiva	49.349,3	41.656,1	7.693,2	18,5

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen 0,3 Mrd. EUR und liegen damit 0,5 Mrd. EUR unter dem Vorjahreswert.

Die Forderungen an Kunden konnten gegenüber dem Vorjahresstichtag deutlich um 7,4 Mrd. EUR oder 19,5 Prozent auf 45,2 Mrd. EUR gesteigert werden. Darin zeigt sich insbesondere der Vertriebserfolg in den hochgranularen Segmenten der privaten Wohnungsbauendfinanzierung sowie der Privat- und Kontokorrentkredite, die um 42,4 Prozent auf 16,3 Mrd. EUR² erhöht wurden.

Der Geschäftsanteil im Segment Infrastruktur wurde im Geschäftsjahr insbesondere durch das Wachstum in den alten Bundesländern und die Intensivierung der Kundenbeziehungen in den neuen Bundesländern um 1,2 Mrd. EUR auf 21,3 Mrd. EUR in den Kundenforderungen und um 0,3 Mrd. EUR² auf 9,0 Mrd. EUR in den Kundeneinlagen ausgebaut. Der hohe Anteil von öffentlichen sowie kommunalnahen Kunden am Geschäftsvolumen hat positive Auswirkungen auf die Risikostruktur des DKB-Portfolios.

²⁾Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die seit 1. Januar 2008 geltende Kundenstruktur angepasst.

In Umsetzung der strategischen Vorgaben – konsequente Ausrichtung auf ausgewählte Zielbranchen, z. B. Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung – konnte das kontinuierliche Wachstum im Bereich Firmenkunden im Jahr 2008 erfolgreich fortgesetzt werden. Bei einem um 1,0 Mrd. EUR² gestiegenen Forderungsvolumen und der Konzentration auf gute Bonitäten wurde das Firmenkunden-Portfolio zu Gunsten dieser Wachstumsbranchen entwickelt.

Der Bestand der Risikovorsorge konnte insbesondere durch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen und der anteiligen Auflösung der Portfoliowertberichtigung um 0,1 Mrd. EUR auf 0,4 Mrd. EUR signifikant verringert werden.

Das Portfolio-Hedge Adjustment von 0,6 Mrd. EUR resultiert aus dem im Berichtsjahr umgesetzten Fair-Value-Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Dem gegenüber werden auf der Passivseite negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) in annähernd gleicher Höhe ausgewiesen.

Die Handelsaktiva haben ein Volumen von 20,4 Mio. EUR (Vorjahr 33,0 Mio. EUR) und beinhalten derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings designiert sind.

Die Finanzanlagen werden mit 1,8 Mrd. EUR ausgewiesen und wurden im Berichtsjahr aufgrund der volatilen Marktsituation und abschreibungsbedingt um 0,2 Mrd. EUR reduziert.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude liegen mit 0,7 Mrd. EUR um 0,1 Mrd. EUR über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg ist im Wesentlichen durch die Erstkonsolidierung der DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH begründet.

Der Bestand an Sachanlagen hat sich insbesondere aufgrund von Vertragsänderungen bei Leasingobjekten der Stadtwerke Cottbus GmbH auf 152,0 Mio. EUR (Vorjahr 56,5 Mio. EUR) deutlich erhöht.

Die immateriellen Vermögenswerte haben ein Volumen von 5,9 Mio. EUR (Vorjahr 6,0 Mio. EUR).

Die tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüche werden mit insgesamt 420,5 Mio. EUR um 185,1 Mio. EUR höher als im Vorjahr ausgewiesen. Während sich die latenten Ertragsteueransprüche um 298,2 Mio. EUR auf 411,2 Mio. EUR erhöht haben, reduzierten sich die tatsächlichen Ertragsteueransprüche auf 9,3 Mio. EUR (Vorjahr 122,4 Mio. EUR). Der deutliche Anstieg der latenten Ertragsteueransprüche resultiert insbesondere aus Effekten im Zuge der Umsetzung des Portfolio Hedge Accountings.

²⁾Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die seit 1. Januar 2008 geltende Kundenstruktur angepasst.

Die sonstigen Aktiva mit 340,9 Mio. EUR (Vorjahr 336,1 Mio. EUR) beinhalten vor allem die zu Nettoveräußerungserlösen ausgewiesenen Immobilien des Vorratsvermögens, Forderungen aus den Immobilienaktivitäten des DKB-Konzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Passiva	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
in Mio. EUR			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.887,0	20.089,8	4.797,2	23,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.677,0	15.815,9	1.861,1	11,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.593,5	2.636,7	-43,2	-1,6
Handelspassiva	76,4	43,6	32,8	75,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	990,4	69,3	921,1	>100,0
Rückstellungen	123,9	241,7	-117,8	-48,7
Ertragsteuerverpflichtungen	424,5	93,2	331,3	>100,0
Sonstige Passiva	165,1	128,7	36,4	28,3
Nachrang- und Genussrechtskapital	422,8	435,7	-12,9	-3,0
Eigenkapital	1.988,7	2.101,5	-112,8	-5,4
– gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
– hybride Kapitalinstrumente	17,6	13,2	4,4	33,3
– Kapitalrücklage	764,6	464,6	300,0	64,6
– Gewinnrücklage	797,3	714,9	82,4	11,5
– Neubewertungsrücklage	-36,0	-1,9	-34,1	<-100,0
- Anteile im Fremdbesitz	-2,0	7,2	-9,2	<-100,0
– Konzernbilanzgewinn	107,9	564,2	-456,3	-80,9
Summe der Passiva	49.349,3	41.656,1	7.693,2	18,5

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden mit 24,9 Mrd. EUR um 4,8 Mrd. EUR höher als im Vorjahr ausgewiesen. Die Ausweitung der Refinanzierungsverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist insbesondere durch die zusätzliche Aufnahme von Termingeldern, Weiterleitungsdarlehen und Offenmarktgeschäften in der DKB AG begründet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich durch den Anstieg der Kundeneinlagen und die kontinuierliche Emission von Namenspfandbriefen gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mrd. EUR oder 11,8 Prozent auf 17,7 Mrd. EUR.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten, in denen Öffentliche Pfandbriefe und Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen werden, bewegt sich mit 2,6 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau.

Die Handelspassiva haben ein Volumen von 76,4 Mio. EUR (Vorjahr 43,6 Mio. EUR) und beinhalten derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings designiert sind.

Die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) werden mit 990,4 Mio. EUR (Vorjahr 69,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Der deutliche Anstieg ist Ausdruck der Entwicklungen am Zinsmarkt und der im Berichtsjahr erfolgten Umsetzung des Portfolio Hedge Accountings, die auf der Aktivseite in den Positionen "Forderungen an Kunden" und "Portfolio-Hedge Adjustment" bilanziert werden.

Der Bestand an Rückstellungen hat sich mit insgesamt 123,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 117,8 Mio. EUR deutlich verringert. Der Rückgang ist insbesondere auf Umbuchungen der Steuerrückstellungen in die Steuerverbindlichkeiten sowie den Verbrauch und die anteilige Auflösung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft und der Prozesskosten zurückzuführen.

Die tatsächlichen und latenten Ertragsteuerverpflichtungen werden insgesamt mit 424,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 331,3 Mio. EUR höher ausgewiesen. Der Anstieg, der mit 24,3 Mio. EUR auf die tatsächlichen und mit 307,0 Mio. EUR auf die latenten Ertragsteuerverpflichtungen entfällt, resultiert insbesondere aus Effekten im Zuge der Umsetzung des Portfolio-Hedge Accountings.

Der Posten sonstige Passiva mit 165,1 Mio. EUR (Vorjahr 128,7 Mio. EUR) beinhaltet vor allem Verpflichtungen aus den Immobilien-, Energie- und Wärmeversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns sowie Verbindlichkeiten aus offenen Rechnungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt.

Das Nachrangkapital mit einem Volumen von 422,8 Mio. EUR (Vorjahr 435,7 Mio. EUR) setzt sich aus nachrangigen Schuldscheindarlehen und der Fremdkapitalkomponente des Genussrechtskapitals zusammen.

Das bilanzielle Eigenkapital des DKB-Konzerns beträgt 2,0 Mrd. EUR (Vorjahr 2,1 Mrd. EUR). Dem Anstieg der Kapital- und Gewinnrücklagen um 382,4 Mio. EUR steht den Rückgang des Konzernbilanzgewinns, der im Vorjahr durch den Entkonsolidierungserfolg aus der Veräußerung der GBWAG-Gruppe geprägt war, entgegen.

FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung beruht auf den aus dem KWG abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Kapitalflussrechnung verwiesen.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

PROGNOSEBERICHT

Allgemein

Innerhalb weniger Wochen haben sich die Erwartungen der Regierung und vieler Experten für das Wachstum der deutschen Wirtschaft 2009 – ebenso wie für die Weltwirtschaft insgesamt – dramatisch verschlechtert. Für das Gesamtjahr 2009 gehen Wirtschaftsexperten von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um mehr als drei Prozent aus. Das noch im Juni erwartete Plus von 1,4 Prozent für 2009 sei nach dem erheblichen Rückgang der realwirtschaftlichen Aktivitäten im vergangenen Herbst nicht mehr zu halten. Erst für das Jahr 2010 wird wieder mit einem leichten Wachstum sowie einer allmählichen Entspannung an den Finanzmärkten gerechnet, die in Aussicht gestellten umfangreichen Maßnahmen zur Unterstützung des Bankensektors und der Konjunktur vorausgesetzt.

Bei der Preisentwicklung hält die Deutsche Bundesbank, ebenso wie die EZB, weiter sinkende Energie- und Nahrungsmittelpreise für wahrscheinlich. Im Jahresdurchschnitt 2009 wird ein Anstieg der Lebenshaltungskosten von nur 0,5 Prozent erwartet, 2010 sollen die Verbraucherpreise wieder um 1,4 Prozent steigen. Die EZB sieht die Preisstabilität bei einer Inflationsrate von knapp unter zwei Prozent gewahrt.

Mit dem beschlossenen Rettungspaket für Banken und den Konjunkturprogrammen zur Ankurbelung der Wirtschaft hat die Bundesregierung für das kommende Geschäftsjahr die Basis für eine Stabilisierung der Kapitalmärkte geschaffen. Mittelfristig dürfte die stark steigende Kreditnachfrage der Staaten zur Finanzierung der Rettungspakete den Rentenmarkt belasten und langfristig zu ansteigenden Renditen führen. Potenzielle Zinssenkungen der Notenbanken sollten somit für eine Versteilung der Zinsstrukturkurve sorgen. Entsprechend defensiv wird der Eigenbestand der DKB AG geführt und selektiv agiert. Aufgrund der massiven staatlichen Stützungsmaßnahmen, des sehr schwachen Konjunkturausblicks für 2009 und 2010 und der daraus resultierenden Marktentwicklungen werden im Jahr 2009 weitere Zinsschritte der EZB für wahrscheinlich gehalten. Aufgrund der hohen Volatilität der Märkte und der weiterhin bestehenden Unsicherheit über die Bonitätsentwicklung im Bankensektor ist derzeit nicht von einer kurzfristigen Einengung der Credit Spreads und einer raschen Erholung der Marktwerte der Wertpapierbestände auszugehen.

Die relative Stabilität des deutschen Pfandbriefmarkts, die zumindest bis zur Insolvenz der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers verzeichnet werden konnte, hat die Entscheidung der DKB AG bestätigt, die Begebung von Pfandbriefen auch zukünftig als tragende Säule der Kapitalmarktrefinanzierung zu nutzen. Darüber hinaus plant die DKB AG den weiteren Ausbau der gedeckten Refinanzierung mit der Emission von Hypothekenpfandbriefen, die nunmehr erstmals für das Jahr 2009 vorgesehen ist. Diese Maßnahmen, verbunden mit weiterhin stabil erwarteten Kundeneinlagen und dem Förderbankgeschäft, stellen auch in Zukunft die tragenden Säulen der Liquiditätssicherung des DKB-Konzerns dar.

Ökonomische Zielsetzungen werden künftig auch verstärkt mit ökologischen Interessen verknüpft. Umweltschutz am Arbeitsplatz und im Unternehmen ist für den DKB-Konzern ein wichtiges Thema. Eines der Ziele im DKB-Konzern für das kommende Geschäftsjahr ist die Senkung des innerbetrieblichen Ressourcenverbrauchs.

Nach der Neuausrichtung der Mitarbeiterkapazitäten und dem optimierten Einsatz der Mitarbeiter in den im Berichtsjahr eingeführten neuen Strukturen wird das kommende Geschäftsjahr von einer Konsolidierung geprägt sein. Dabei werden die benötigten Mitarbeiterkapazitäten entsprechend der Geschäftsentwicklung eingesetzt und angepasst.

Die Schwerpunkte der Aus- und Weiterbildung bilden wie in den vergangenen Jahren die DKB-Eliteforen für die ausgewählten Kundengruppen Landwirtschaft und Gesundheitswirtschaft. Neu werden im kommenden Jahr ein DKB-Eliteforum für die Kundengruppe Wohnen sowie Veranstaltungen für einzelne Zielgruppen hinzukommen, die in Zusammenarbeit mit spezialisierten Kooperationspartnern, wie der Handelshochschule Leipzig (HHL Executive) und der Akademie der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, realisiert werden.

Die für 2009 geplanten Restrukturierungsmaßnahmen des BayernLB-Konzerns können sich auch auf dessen Tochtergesellschaften und damit gegebenenfalls auf den DKB-Konzern auswirken.

Privatkunden

Trotz der schwierigen Bedingungen erwartet der DKB-Konzern im Geschäft mit Privatkunden auch für das kommende Geschäftsjahr ein Wachstum. Der konsequent eingeschlagene Weg, dem Kunden kostengünstige sowie transparente Produkte zu bieten, soll in den kommenden Jahren beibehalten werden. Mit der zunehmenden Spezialisierung innerhalb des BayernLB-Konzerns können parallele Angebote reduziert und Synergien genutzt werden. Durch das Ausweiten der Möglichkeit einer Kontoeröffnung aus dem Ausland werden für die DKB AG neue Märkte eröffnet. Die DKB AG wird sich in Zukunft stärker als Internetbank positionieren, die über das Internet potenzielle deutsche Kunden, auch im Ausland, anspricht. Ein mögliches Anhalten der Rezession im Jahr 2009 und die damit verbundene Belastung des Arbeitsmarkts könnten das Ausfallrisiko für den DKB-Konzern erhöhen. Auf diese Entwicklungen wird die DKB AG mit der stetigen Überprüfung und Anpassung der Kreditvergabepolitik und der Risikomanagementprozesse reagieren.

Die SKG BANK AG führt 2009 die konzernweite Angleichung aller betrieblichen und vertrieblichen Prozesse sowie Strukturen konsequent weiter. Sie wird sich dabei auf das IT-Migrationsprojekt, nach dessen Durchführung die Bank die gleichen Kernbankanwendungen wie die DKB AG nutzen wird, konzentrieren. Darüber hinaus sind weitere Kooperationen sowie ein Ausbau der Kreditproduktion für Dritte vorgesehen.

Für das kommende Geschäftsjahr liegt der Fokus der Geschäftsaktivitäten der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH auf der Intensivierung des Immobiliengeschäfts mit Privatkunden. Im Hinblick auf die zu erwartende Zinsentwicklung ist mit einer erhöhten Nachfrage zu rechnen. Dennoch wird bei der Wohnungsbauendfinanzierung von einer eher verhaltenen Entwicklung ausgegangen, da sich das derzeit schwierige Marktumfeld im Bereich Finanzdienstleistungen auch auf die Gestaltung der Kreditvergabe auswirken wird.

Infrastruktur

Die Kundengruppe Wohnen wird auch künftig eine tragende Säule des Infrastrukturgeschäfts bleiben. Neben dem altengerechten Wohnen werden sich kundengruppenübergreifende Themen wie Klimaschutz, das EEG und die Energie- und Ressourceneffizienz zu wichtigen Handlungsfeldern etablieren. Angesichts der zu erwartenden Verpflichtungen aus der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV) wird insbesondere bei Wohnungsunternehmen in den alten Bundesländern das Potenzial in der Umsetzung energetischer Sanierungsmaßnahmen gesehen. Aufgrund der verschiedenen Konjunktur- und Förderprogramme rechnet der DKB-Konzern für diese Kundengruppen bzw. Zielbranchen mit positiven Marktentwicklungen und einem entsprechenden Wachstumspotenzial im eigenen Finanzierungsgeschäft.

Die Einführung des Gesundheitsfonds, mit dem ab 1. Januar 2009 die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung neu geordnet wird, ist nur eine der zahlreichen Änderungen in der Gesundheitswirtschaft. Die durch die Bundesregierung angestrebte Offensive "Bildungsrepublik Deutschland" wird erhebliche Neuinvestitionen im Bereich Bildung und Forschung erfordern. In diesen beiden Kundengruppen wird daher von einer Dynamisierung der aktuellen Marktentwicklung ausgegangen.

Das beschlossene Regierungspaket "Klimaagenda 2020" sieht Investitionen von 70 Mrd. EUR vor und bietet gute Voraussetzungen für die Geschäftsentwicklung in der Kundengruppe Energie und Versorgung. Ein wichtiger Ansatzpunkt sind hierbei die Erneuerbaren Energien, die mit Unterstützung des Segments Firmenkunden verknüpft und ausgebaut werden sollen.

Firmenkunden

Der DKB-Konzern geht davon aus, dass die Rezession auch Auswirkungen auf das Firmenkundengeschäft haben wird. Aufgrund der konsequenten Konzentration auf Kundengruppen mit stabilen Cashflows aus möglichst konjunkturresistenten Geschäftsmodellen, guter Besicherung und kleinteiligen Kreditengagements erwartet der DKB-Konzern, dass auch im kommenden Geschäftsjahr die Wertberichtigungen den erwarteten Verlust nicht übersteigen.

Mit der Novelle des EEG sind die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre in Deutschland klar definiert. Die Branche wird sich nicht zuletzt aufgrund der weltweit erkannten ökologischen Notwendigkeiten weiter positiv entwickeln. Im Bereich Umwelttechnik erwartet der DKB-Konzern durch die erhöhte Einspeisevergütung bei der Windenergie eine Kompensierung der gestiegenen Herstellungskosten und einen stabilen Ausbau. Auch für die Photovoltaik-Branche ist der Ausblick positiv. Der Vergütungsdegression stehen Preisreduzierungspotenziale auf der Anbieterseite gegenüber.

Die besondere Förderung der viehhaltenden Betriebe ab 2009, ausgelöst durch die Erneuerung des EEG, führt zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungsanfragen im landwirtschaftlichen Kundensegment. Obwohl die Preise auf den meisten Agrarmärkten, begründet durch die eingeschränkte Liquidität auf den Terminmärkten für Agrarrohstoffe zum Jahresende sanken, wird für das kommende Jahr insgesamt ein ausreichendes Preisniveau für die landwirtschaftliche Produktion erwartet. Die anhaltend hohe Investitionstätigkeit wird sich auch 2009 positiv auf das Darlehensneugeschäft der DKB AG auswirken.

In der Kundengruppe Gewerbliche Investoren wird die DKB AG auch im kommenden Geschäftsjahr ihre Strategie fortsetzen und sich noch stärker auf einzelne Segmente fokussieren. Die Vergabe von Neuausreichungen an Kunden wird dabei selektiver gestaltet.

Wohnungswirtschaft

Derzeit sind keine Aussagen über die Dauer der negativen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Immobilienwirtschaft möglich. Dennoch hält die DKB Immobilien AG-Gruppe grundsätzlich an ihrem Ziel fest, ihr Wohnungsportfolio in den kommenden Jahren sukzessive zu erweitern.

Für die Bestandsgesellschaften sieht die DKB Immobilien AG Entwicklungschancen durch eine weitere Optimierung der Hausbewirtschaftung, insbesondere bei den im vergangenen Geschäftsjahr erworbenen Beständen. Sie erwartet zunehmend attraktive Angebote zur Erweiterung ihres Immobilienbestands. Durch gezielte Ankäufe durch ihre Regionalgesellschaften will die DKB Immobilien AG ihre Erträge in der Hausbewirtschaftung weiter steigern sowie Chancen für Synergien und Kostenoptimierungen nutzen.

Im Geschäftsjahr 2009 will die DKB Immobilien AG-Gruppe mit ihren Regionalgesellschaften den Wohnungsbestand hauptsächlich in ihren Kernregionen, den neuen Bundesländern, aber auch im Norden der alten Bundesländer weiter ausbauen. Hierzu plant die DKB Immobilien AG-Gruppe unter anderem den Ankauf weiterer attraktiver Wohnungsportfolien, insbesondere in den Regionen Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus ist der Erwerb von Beteiligungen an Wohnungsgesellschaften von Interesse.

Das Volumen des von der FMP Potsdam GmbH bearbeiteten Forderungsportfolios hat im Berichtsjahr eine neue Größenordnung erreicht. In der zügigen und ergebnisorientierten Abwicklung der angekauften Forderungsportfolien sieht die FMP Potsdam GmbH Chancen, ihre hohen Ergebniserwartungen zu verwirklichen. Die Gesellschaft wird ihre Geschäftsabläufe weiter optimieren, um zu gewährleisten, dass die Potenziale der Immobiliensicherheiten zügig realisiert und Kostenvorteile erzielt werden.

Insgesamt erwartet die DKB Immobilien AG-Gruppe für 2009 eine stabile Ergebnisentwicklung.

Sonstiges

DKB Finance-Gruppe Die DKB Finance GmbH wird ihre Geschäftstätigkeit durch Übernahmen von Beteiligungen und Immobilien weiter ausbauen. Durch den Verkauf von erfolgreichen Beteiligungsunternehmen und Immobilienprojekten werden wachsende Ergebnisbeiträge erwartet. Im Hinblick auf die aktuelle Marktsituation beobachtet die DKB Finance GmbH ihre Risikopositionen intensiv im Rahmen ihres bestehenden Risikomanagementsystems. Nach den fortgeführten Restrukturierungsmaßnahmen wird der Verkauf der Stadtwerke Cottbus GmbH angestrebt.

Restrukturierungseinheit Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und der Bauland GmbH wird unter der unternehmerischen Führung der DKB AG auch im kommenden Geschäftsjahr die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die konsequente Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten weiterführen.

Fazit

Der DKB-Konzern wird im kommenden Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der zu erwartenden schwierigen Rahmenbedingungen seine Geschäftsstrategie weiter verfolgen. Das Marktpotenzial in ausgesuchten konjunkturresistenten Zielbranchen soll bundesweit noch stärker ausgeschöpft werden. Dank der neu geschaffenen Strukturen in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden ist der DKB-Konzern für die kommenden Herausforderungen gut positioniert. Hier wird der Fokus weiterhin auf die Vernetzung der verschiedenen Kundengruppen entlang der Wertschöpfungsketten gesetzt. Im Geschäft mit Privatkunden erwartet der DKB-Konzern auch in den nächsten Jahren ein Wachstum. Dieses Segment bietet nach wie vor Potenzial, unter anderem durch das Ausweiten der Möglichkeit einer Kontoeröffnung für deutschsprachige Interessenten aus dem Ausland.

Die anhaltende Vertrauenskrise im Bankensektor – insbesondere im Geldmarktsegment - wird sich weiterhin auf die Konditionen und damit auf den Zinsaufwand bei der Beschaffung von Fremdkapital auswirken. Zur Liquiditätssicherung setzt der DKB-Konzern auch im kommenden Geschäftsjahr auf sein bewährtes Modell der Refinanzierung über Kundeneinlagen, das Förderbankengeschäft, den Interbankenhandel und Pfandbriefbegebungen. Es ist vorgesehen, dass die DKB AG 2009 erneut einen Großteil des Refinanzierungsbedarfs durch die Vergabe von Öffentlichen Pfandbriefen deckt. Darüber hinaus ist die erstmalige Emission eines Hypothekenpfandbriefs geplant.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Verhältnisse auf den Aktien- und Kreditmärkten beobachtet der DKB-Konzern seine Risikopositionen in den betroffenen Bereichen auch 2009 genau. Der Anteil des Wertpapierbestands am Geschäftsvolumen soll in den nächsten Jahren weiter reduziert werden.

Die staatlichen Aktivitäten zur Stabilisierung der Banken sowie die verabschiedeten Konjunkturprogramme werden den Abschwung der Realwirtschaft 2009 abfedern und die Folgen der globalen Finanzkrise abmildern. Davon ausgehend, dass sich die angespannte Finanzlage in Deutschland im Herbst langsam wieder erholen wird und weiterhin Potenzial vor allem im Privatkundensegment besteht, rechnet der DKB-Konzern bei entsprechender Entwicklung der Zinsstruktur und dem Ausbleiben außerordentlicher Ereignisse im Jahr 2009 mit positiven Geschäftsergebnissen.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der in § 312 Aktiengesetz vorgeschriebene Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 enthält abschließend folgende Erklärung:

Die Deutsche Kreditbank AG hat nach den Umständen, die ihr zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Aus den Beteiligungen

AUS DEN BETEILIGUNGEN

DKB IMMOBILIEN AG

Die DKB Immobilien AG steuert die Geschäftsaktivitäten im Bereich Wohnungswirtschaft im DKB-Konzern. Mit einem Bestand von rund 31.300 Wohnungen gehört sie zu den großen Anbietern von preiswertem Wohnraum in den neuen Bundesländern. Durch den Zukauf von Immobilienportfolien hat die DKB Immobilien AG ihren auf kontinuierliches Wachstum ausgerichteten Kurs weiter verfolgt. Insgesamt konnte die Gesellschaft trotz schwieriger Marktbedingungen einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,25 Mio. EUR erwirtschaften.

Darüber hinaus wurde die DKB Immobilien AG im Rahmen des Bundeswettbewerbs "Erfolgsfaktor Familie 2008" vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie als eines der familienfreundlichsten Unternehmen Deutschlands ausgezeichnet. Zudem haben die Unternehmen der DKB Immobilien AG-Gruppe ihre Personalpolitik von der Hertie-Stiftung auf Familienfreundlichkeit überprüfen lassen. Mit der Verleihung der Zertifikate gelten seit Juni 2008 in der DKB Immobilien AG-Gruppe einheitliche soziale Standards.

Bestandsmanagement

Die DKB Immobilien AG hat ihr Regionalkonzept im vergangenen Geschäftsjahr weiter ausgebaut. Um den direkten Kontakt zu den Mieterinnen und Mietern zu intensivieren, wurden Tochtergesellschaften der regionalen Wohnungsgesellschaften gegründet. Die regionale Verankerung der Unternehmen zeigt sich neben einer intensiven Vor-Ort-Betreuung auch in der engen Zusammenarbeit mit den Kommunen in der Stadt- und Quartiersentwicklung. Darüber hinaus unterstützten die Gesellschaften im Berichtsjahr an ihren Standorten zahlreiche soziale und kulturelle Aktivitäten. Seit 2005 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Vermietungsquote im Gesamtbestand der DKB Immobilien AG-Gruppe zu verzeichnen.

Neben der ertragsorientierten Bewirtschaftung der Wohneinheiten stand im Berichtsjahr das aktive Portfoliomanagement im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten der DKB Immobilien AG. Aufgrund der Marktlage konnten im zweiten Halbjahr geplante Verkäufe nur eingeschränkt realisiert werden. Allerdings verdoppelte sich die Zahl bei der Umwandlung von Miet- in Wohneigentum gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt wurde mit dem Erwerb von 5.300 Mieteinheiten das bestehende Wohnungsportfolio weiter verdichtet. Dabei lagen die Ankaufsschwerpunkte in den Regionen Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.

Baumanagement

Die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 umfangreiche Baumanagementleistungen für die DKB Immobilien AG-Gruppe erbracht. Neben der Baubetreuung für die regionalen Wohnungsgesellschaften der Unternehmensgruppe war sie auch für externe Auftraggeber tätig. So betreute sie unter anderem die Fassadenmodernisierungen in Halberstadt, für die die DKB Immobilien AG-Gruppe mehrfach ausgezeichnet wurde.

Service

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH (FMP Potsdam GmbH) konnte das vergangene Geschäftsjahr positiv abschließen. Das Geschäftsvolumen der Gesellschaft wurde erhöht. Zudem hat die FMP Potsdam GmbH mit dem Ankauf und der Realisierung kleinteiliger unbesicherter Forderungen, auch von externen Anbietern, ihr Spektrum erweitert.

Seit 2007 ist die DKB Immobilien Wohn-Invest GmbH für die Vermarktung von Einzelwohnungen und kleineren Portfolien der Gruppe zuständig. Durch die enge Zusammenarbeit mit der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH als Makler konnten im Jahr 2008 die Verkaufszahlen gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Die DKB Immobilien Service GmbH ist das Kompetenzzentrum für Fremdverwaltung in der DKB Immobilien AG-Gruppe. Zum 31. Dezember 2008 betreute sie 4.400 Wohneinheiten, unter anderem in Potsdam und in Gera.

Prognose

Die DKB Immobilien AG wird ihre Marktstellung als Anbieterin von preiswertem Wohnraum weiter ausbauen. Der Schwerpunkt der Ankaufspolitik liegt auf kommunalen Beständen in Wachstumsregionen, wie z. B. in der Region Berlin-Brandenburg. Darüber hinaus sollen die aktuellen Marktchancen der Unternehmen der DKB Immobilien AG-Gruppe genutzt und insbesondere das Geschäft der FMP Potsdam GmbH gezielt entwickelt werden.

DKB GRUNDBESITZVERMITTLUNG GMBH

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH (DKB Grund) fokussiert sich in ihrer Geschäftstätigkeit auf den Vertrieb von Finanzprodukten und Immobilien der DKB AG über regionale Vermittler an Kunden. Im Jahr 2008 gelang es der DKB Grund, ihre Marktposition weiter auszubauen. Realisiert werden konnte dies unter anderem durch die Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit den regionalen Vermittlern.

Im Bereich Finanzdienstleistungen ist der Geschäftszuwachs vor allem durch den Absatz der Produkte DKB-Cash und DKB-Privatdarlehen generiert worden. Darüber hinaus wurde mit dem DKB-Energie ein neues Produkt in den Vertrieb aufgenommen, das ebenfalls Absatzerfolge erzielen konnte. Auch die Vermittlung von Wohnungsbauendfinanzierungen an Privatkunden führte trotz des schwierigen Marktumfelds zu einer Steigerung. Insgesamt hat die DKB Grund im vergangenen Geschäftsjahr mehr als 70.000 Privatkunden für die DKB AG gewonnen.

Am Immobilienmarkt, in dem die DKB Grund als Makler für Wohnimmobilien agiert, konnten 2008 zunehmende Vertriebserfolge, unter anderem durch den Absatz von Ferienimmobilien, erzielt werden. Ein Schwerpunkt in diesem Geschäftsfeld war der Verkauf von leistungsgestörten Engagements für unterschiedliche Institutionen, der durch eine starke Expertise auch im Rahmen von Zwangsversteigerungen realisiert wurde.

Nachdem das Investorengeschäft der DKB Grund in den ersten sechs Monaten 2008 schleppend verlief, kam es im Verlauf der zweiten Jahreshälfte marktbedingt fast gänzlich zum Erliegen.

Nach den insgesamt positiven Entwicklungen im vergangenen Geschäftsjahr plant die DKB Grund, ihre Position als einer der führenden Marktteilnehmer 2009 weiter zu festigen.

Die SKG BANK AG (SKG BANK) ist auf die Vergabe von Hypotheken- und Ratendarlehen sowie deren Produktion (auch für Dritte) spezialisiert. Das Geschäft der SKG BANK mit Neukunden ist im Jahresverlauf 2008 differenziert zu bewerten. Während insbesondere im zweiten Halbjahr im Ratenkreditgeschäft Zuwächse verzeichnet werden konnten, blieb das Hypothekenkreditgeschäft aufgrund der Auswirkungen der Finanzkrise hinter den Erwartungen zurück.

Im Einlagengeschäft mit Privatkunden konnte die SKG BANK ihre Bestände im Berichtsjahr um mehr als 20 Prozent auf 0,2 Mrd. EUR erhöhen. So hat die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr ihre Kundenverbindungen um 60 Prozent auf 40.500 steigern können.

Im Zuge der Neuordnung des Privatkundengeschäfts im BayernLB-Konzern erwarb die DKB AG im April 2008 die restlichen Geschäftsanteile an der SKG BANK von der SaarLB. Damit ist die Gesellschaft ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DKB AG.

Darüber hinaus war das Geschäftsjahr 2008 der SKG BANK geprägt durch die Übernahme eines Teilbetriebs von der Landesbank Saar (SaarLB), die neben einem Retail-Kreditportfolio von rund 830 Mio. EUR auch den Übergang von 82 Mitarbeitern umfasste. Bedingt durch diese Transaktion erhöhte sich die Bilanzsumme der SKG BANK um 1,0 Mrd. EUR auf 1,7 Mrd. EUR.

Insgesamt blickt die SKG BANK - seit September 2008 in der Rechtsform der Aktiengesellschaft - trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf ein gutes Geschäftsjahr zurück. Zukünftig wird die konzernweite Angleichung aller betrieblichen und vertrieblichen Prozesse sowie Strukturen konsequent weitergeführt. Damit soll der Wachstumskurs im Marktumfeld fortgesetzt werden. Für das Jahr 2009 liegt der Fokus auf dem IT-Migrationsprojekt, nach dessen Durchführung die SKG BANK die gleichen Kernbankanwendungen wie die DKB AG nutzen wird.

DKB SERVICE GMBH

In der DKB Service GmbH sind im Wesentlichen die Servicedienstleistungen für die DKB AG, als Grundlage für einen reibungslosen Ablauf in der Bank, gebündelt. Im vergangenen Geschäftsjahr führten vor allem weitere Prozessauslagerungen der DKB AG zu einer Ausweitung der Aufgaben und Dienstleistungen in der DKB Service GmbH.

Bei den Banknahen Dienstleistungen konzentrierte sich die DKB Service GmbH 2008 auf die Reorganisation der von der DKB AG übernommenen Tätigkeiten und Prozesse. Ein Schwerpunkt hierbei war die Integration der im Zuge des Aufgabenübergangs übernommenen Mitarbeiter.

Im Gewerblichen Facility Management lag der Fokus weiterhin auf Maßnahmen zur Kostensenkung und -transparenz. Das innovative Modell der Bereitstellung von voll ausgestatteten Arbeitsplätzen für Bankmitarbeiter hat sich im vergangenen Geschäftsjahr bewährt.

Im Wohnwirtschaftlichen Facility Management, das für die Wohnungsbestände im DKB-Konzern zuständig ist, konnten die Dienstleistungen im Berichtsjahr weiter kostensenkend gebündelt werden. Darüber hinaus wurde das Produkt BeKoPLUS zur Betriebskostenoptimierung um die Beratung des Energiemanagements erweitert, was zu einer Steigerung der Vertriebsaktivitäten 2008 führte.

Das Marketing der DKB-Gruppe, das für die Umsetzung der Marketingaktivitäten im DKB-Konzern zuständig ist, konnte 2008 durch verschiedene Maßnahmen die Bekanntheit des DKB-Konzerns steigern. So haben im Berichtsjahr unter anderem ein ausgewähltes Sportmarketing sowie zielgerichtete Online-Kampagnen zum Geschäftserfolg der DKB AG beigetragen.

Die DKB Service GmbH wird im Geschäftsjahr 2009 den Fokus weiterhin auf die Reorganisation der Servicedienstleistungen legen, um zusätzliche Kostenvorteile zu erzielen.

Die DKB IT-Services GmbH konzentriert sich in ihrer Geschäftstätigkeit auf die Betreuung, Entwicklung und den Vertrieb der wohnwirtschaftlichen Software DKB@win. Als Vertriebspartner der DKB Service GmbH konnte die DKB IT-Services GmbH im Berichtsjahr ihre Marktposition ausbauen und weitere Kunden im DKB-Konzern, aber auch auf Drittmarkt gewinnen. Zum Stichtag waren rund 150.000 Mieteinheiten vertraglich gebunden.

Zur Verbesserung der Kundenbetreuung hat die DKB IT-Services GmbH 2008 die Software DKB@win weiter optimiert. Im Jahresverlauf wurden im Bestands- und Neukundengeschäft über 12.000 zusätzliche Mieteinheiten auf DKB@win übergeleitet.

Darüber hinaus hat die DKB IT-Services GmbH mit den Immobilienverwaltern eine neue Kundengruppe hinzugewonnen. Neben der Anpassung von DKB@win an die damit verbundenen Anforderungen wurde zum Ende des Geschäftsjahres eine vereinfachte Onlineanwendung einer Hausverwaltersoftware vorgestellt, die als Ergänzung der wohnwirtschaftlichen DKB-Produkte auf der Treuhänderplattform der DKB AG zur Verfügung gestellt wird.

Im Jahr 2009 wird die DKB IT-Services GmbH den Vertrieb von DKB@win weiter vorantreiben. Die Kombination verschiedener Anwendungen soll auch zukünftig für die Kundengruppe der Immobilienverwalter ein Anreiz zum Umstieg auf die DKB-Produkte sein.

DKB FINANCE GMBH

Die DKB Finance GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre Kompetenz in der Weiterentwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten durch Erlöse bei der Veräußerung von Beteiligungen in beiden Geschäftsbereichen erneut unter Beweis gestellt.

Im Fokus der Aktivitäten im Geschäftsbereich Unternehmensbeteiligungen standen die Vorbereitung und die Umsetzung von Beteiligungsveräußerungen sowie die intensive Begleitung des Restrukturierungsprozesses bei einer Beteiligung aus dem Automobilzulieferbereich. Es wurden drei Beteiligungsverkäufe realisiert. Das Beteiligungsportfolio wurde um je ein Unternehmen aus dem Ernährungs- und Gesundheitsbereich erweitert.

Im Geschäftsbereich Objektbeteiligungen hat die DKB Finance GmbH ihre bestehenden Projekte weiter entwickelt. Darüber hinaus konnten die Voraussetzungen für den Ankauf von Büro- und Hotelimmobilien geschaffen werden. Die langjährige Beteiligung an einer touristisch geprägten Bauträgergesellschaft ist mit deutlichem Buchgewinn an die Mitgesellschafter veräußert worden.

Aufgrund abweichender Portfolioentwicklung musste der Wertansatz einer langfristigen Fondsbeteiligung angepasst werden. Dies führte trotz des grundsätzlich erfolgreichen Geschäftsjahres zu einem negativen Jahresergebnis.

Für das Jahr 2009 plant die DKB Finance GmbH den Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit durch weitere Übernahmen von Beteiligungen und Immobilien. Aufgrund der anvisierten Beteiligungsverkäufe wird ein deutlich positives Jahresergebnis erwartet.

KGE KOMMUNALGRUND GRUNDSTÜCKSBESCHAFFUNGS-UND ERSCHLIESSUNGSGESELLSCHAFT MBH

Kommunen und deren Projekte im Rahmen der Baulandentwicklung, ihrer Investitionen in die Infrastruktur sowie städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen sind Gegenstand der Geschäftsaktivitäten der KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mbH (KGE). Auch im vergangenen Geschäftsjahr unterstützte die Gesellschaft Kommunen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben mit ihrem individuell konzipierbaren Finanzierungs- und Dienstleistungspaket, welches das jeweilige Fördermittelmanagement mit einschließt.

Die KGE als Entwicklungsträger der Landeshauptstadt Magdeburg hat 2008 die "Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Rothensee" weiter fortgeführt. Die Inbetriebnahme der in zwei ehemaligen Speichergebäuden errichteten "Denkfabrik" und der Baubeginn eines privaten Investitionsvorhabens haben zur Etablierung des Magdeburger Wissenschaftshafens beigetragen. Im angrenzenden Stadtteil wurden darüber hinaus verschiedene Infrastrukturmaßnahmen fertig gestellt. Die umfangreichen privaten Investitionen in Nahversorgungseinrichtungen und Wohnungsbau zeigen, dass die durchgeführten Maßnahmen zu einer eigenen Entwicklungsdynamik geführt haben, die durch den benachbarten Wissenschaftshafen zusätzlich positiv beeinflusst wird.

Die KGE wird auch im kommenden Geschäftsjahr ihren Fokus auf die Tätigkeiten als Entwicklungsträger in Magdeburg legen. Dabei sollen Betriebsansiedlungen und der kontinuierliche Ausbau des Wissenschaftsstandorts im alten Handelshafen im Vordergrund stehen.

FIDESSECUR

Die FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH (FidesSecur) hat im vergangenen Geschäftsjahr ihre Ausrichtung als Multi-Spezialmakler für Privat- und Geschäftskunden konsequent beibehalten. Bei insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einem intensiven Wettbewerbsumfeld konnte die gute Marktposition in den Kernkompetenzbereichen durch permanente Weiterentwicklung der bisher erarbeiteten Rahmenkonzepte gefestigt und ausgebaut werden.

Als Dienstleister in Versicherungsfragen für die DKB AG und ihre Kunden begleitete die FidesSecur auch 2008 das Privatkundenwachstum der Bank. Das Dienstleistungsangebot für die Privatkunden der DKB AG und ihre Kooperationspartner ist im Berichtsjahr stetig erweitert und der Vertrieb von Versicherungsprodukten im Internet intensiviert worden.

Im Bereich Restschuldversicherung konnten die Vertriebserfolge aus den Vorjahren, unter anderem durch die Ausweitung auf die SKG BANK AG, fortgeführt werden. Darüber hinaus erreichte die FidesSecur 2008 erneut eine deutliche Verbesserung des Tarifs zur Absicherung der DKB-Privatdarlehen.

Im Geschäftsfeld Landwirtschaft, in dem sich die FidesSecur auf Versicherungsleistungen für diese Branche spezialisiert hat, erreichte die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr eine deutliche Steigerung bei Neukunden. Dazu beigetragen hat unter anderem die Eröffnung eines weiteren Vertriebsbüros für landwirtschaftliche Zielkunden in Neubrandenburg.

Im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien hat die FidesSecur vor allem im Bereich Photovoltaik überdurchschnittliche Vertriebsergebnisse erreicht und konnte ihre gute Position im Bereich Biogas behaupten.

Im kommenden Geschäftsjahr wird die FidesSecur ihren eingeschlagenen Weg fortsetzen und sich unter anderem darauf konzentrieren, die Marktführerschaft in der Vermittlung von Versicherungsleistungen für größere landwirtschaftliche Betriebe weiter auszubauen.

Abschluss des DKB-Konzerns zum 31. Dezember 2008

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2008 BIS 31. DEZEMBER 2008

in Mio. EUR	Notes	01.01 31.12.2008	01.01 31.12.2007
Zinserträge		2.162,6	1.824,9
Zinsaufwendungen		-1.783,9	-1.428,7
Zinsüberschuss	(26)	378,7	396,2
Risikovorsorge	(27)	-68,0	-66,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		310,7	330,0
Provisionserträge		159,8	50,9
Provisionsaufwendungen		-194,8	-77,1
Provisionsergebnis	(28)	-35,0	-26,2
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	(29)	12,7	61,4
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(30)	70,8	-1,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(31)	-145,1	519,9
Verwaltungsaufwand	(32)	-299,4	-288,7
Sonstiges Ergebnis	(33)	58,9	30,8
Ergebnis vor Steuern		-26,4	625,3
Ertragsteuern	(34)	5,9	-62,0
Abgeführter Gewinn		-0,1	0,0
Konzernergebnis		-20,6	563,3
Fremdanteile am Konzernergebnis		0,7	-0,6
Konzernergebnis ohne Fremdanteile		-19,9	562,7
Gewinnvortrag		2,3	5,4
Entnahme aus Gewinnrücklagen		126,2	0,0
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte		-0,7	-3,9
Konzernbilanzgewinn		107,9	564,2

KONZERNBILANZ DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

ZUM 31. DEZEMBER 2008

AKTIVSEITE

Notes	31.12.2008	31.12.20071)
(7/35)	290,0	257,6
(8/36)	288,1	841,7
(8/37)	45.175,1	37.810,8
(9/38)	-418,6	-528,4
(39)	583,6	-
(10/40)	20,4	33,0
(11/41)	-	22,1
(12/42)	1.790,4	1.952,4
(13/43)	701,0	632,9
(14/44)	152,0	56,5
(15/45)	5,9	6,0
(24/46)	9,3	122,4
(24/46)	411,2	113,0
(16/47)	340,9	336,1
	49.349,3	41.656,1
	(7/35) (8/36) (8/37) (9/38) (39) (10/40) (11/41) (12/42) (13/43) (14/44) (15/45) (24/46)	(7/35) 290,0 (8/36) 288,1 (8/37) 45.175,1 (9/38) -418,6 (39) 583,6 (10/40) 20,4 (11/41) - (12/42) 1.790,4 (13/43) 701,0 (14/44) 152,0 (15/45) 5,9 (24/46) 9,3 (24/46) 411,2 (16/47) 340,9

¹⁾Vorjahreswerte angepasst

in Mio. EUR	Notes	31.12.2008	31.12.20071)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(17/48)	24.887,0	20.089,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(17/49)	17.677,0	15.815,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(17/50)	2.593,5	2.636,7
Handelspassiva	(18/51)	76,4	43,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (Hedge Accounting)	(19/52)	990,4	69,3
Rückstellungen	(20/53)	123,9	241,7
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(24/54)	24,9	0,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(24/54)	399,6	92,6
Sonstige Passiva	(21/55)	165,1	128,7
Nachrang- und Genussrechtskapital	(22/56)	422,8	435,7
Eigenkapital	(57)	1.988,7	2.101,5
– Eigenkapital ohne Fremdanteile		1.990,7	2.094,3
– gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
– hybride Kapitalinstrumente		17,6	13,2
– Kapitalrücklage		764,6	464,6
– Gewinnrücklagen		797,3	714,9
– Neubewertungsrücklage		-36,0	-1,9
– Konzernbilanzgewinn		107,9	564,2
- Anteile im Fremdbesitz		-2,0	7,2
Summe der Passiva	· · · 	49.349,3	41.656,1

¹⁾Vorjahreswerte angepasst

Stand 01.01.2007 339,3 0,9 464,4 774,0 18,2 172,9 1.769,7 53,1 1.82 Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen 0,0 -20,1 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 -20,2 <th></th>										
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen 0,0	in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn	Eigenkapital vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital insgesamt
Kapitalherabsetzungen 0,0 Veränderungen der Neubewertungsrücklage 12,3 -101,0 -100,6 -189,3 -52,3 -24 Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen 564,2 564,2 6,4 57 Konzernjahresüberschuss 0,2 44,6 44,8 44,8 44,8 Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen 0,2 44,6 714,9 -1,9 564,2 2094,3 7,2 2.10 Stand 31.12.2007 339,3 13,2 464,6 714,9 -1,9 564,2 2.094,3 7,2 2.10 Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen 4,4 300,0 304,4 30 30 Veränderungen der Neubewertungsrücklage -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -35,2 -34,1 -34,1 -35,2 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 <td< th=""><th>Stand 01.01.2007</th><th>339,3</th><th>0,9</th><th>464,4</th><th>774,0</th><th>18,2</th><th>172,9</th><th>1.769,7</th><th>53,1</th><th>1.822,8</th></td<>	Stand 01.01.2007	339,3	0,9	464,4	774,0	18,2	172,9	1.769,7	53,1	1.822,8
Neubewertungsrücklage -20,1 -20,2 -24,2 -24,2 -24,2 -24,2 -24,2 -24,2 -24,2 -24,4 -22,2 -24,4 -22,2 -24,4 -22,2 -24,4 -22,2 -24,4<								0,0		0,0
Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen 12,3 -101,0 -100,6 -189,3 -52,3 -24 Konzernjahresüberschuss 564,2 564,2 6,4 57 Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen 0,2 44,6 44,8 44,8 44,8 Ausschüttung -2,7 -72,3 -75,0 -7						-20,1		-20,1		-20,1
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen 0,2 44,6 44,8 44,8 Ausschüttung -2,7 -72,3 -75,0 -75,0 Stand 31.12.2007 339,3 13,2 464,6 714,9 -1,9 564,2 2.094,3 7,2 2.10 Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen 4,4 300,0 304,4 30 Veränderungen der Neubewertungsrücklage -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen 0,7 -214,2 -213,5 -8,4 -22 Konzernjahresüberschuss 107,9 107,9 -0,8 10 Einstellungen in/Entnahmen 21,7 21,7 21,7 21,7	Konsolidierungskreis und		12,3		-101,0		-100,6	-189,3	-52,3	-241,6
Ausschüttung Ausschüttung Stand 31.12.2007 Stand 31.12.2007 Stand 31.12.2007 Ausschüttung 339,3 30,0 Stand 31.12.2007 Augitalerhöhungen/ Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen Veränderungen der Neubewertungsrücklage Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen Konzernjahresüberschuss Solution 144,8 Ausschüttung -2,7 -72,3 -75,0 -72,3 -75,0 304,4 300,0 Solution 1564,2 2094,3 7,2 2.10 -34,1 -3	Konzernjahresüberschuss						564,2	564,2	6,4	570,6
Stand 31.12.2007 339,3 13,2 464,6 714,9 -1,9 564,2 2.094,3 7,2 2.10 Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen 4,4 300,0 304,4 <td></td> <td></td> <td></td> <td>0,2</td> <td>44,6</td> <td></td> <td></td> <td>44,8</td> <td></td> <td>44,8</td>				0,2	44,6			44,8		44,8
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen Veränderungen der Neubewertungsrücklage Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen Konzernjahresüberschuss Einstellungen in/Entnahmen 4,4 300,0 304,4 304,4 304,4 307,0 -34,1 -34,1 -34,1 -34,1 -31,7	Ausschüttung				-2,7		-72,3	-75,0		-75,0
Kapitalherabsetzungen Veränderungen der Neubewertungsrücklage Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen Konzernjahresüberschuss Einstellungen in/Entnahmen	Stand 31.12.2007	339,3	13,2	464,6	714,9	-1,9	564,2	2.094,3	7,2	2.101,5
Neubewertungsrücklage Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen Konzernjahresüberschuss 107,9 107,9 -0,8 10 Einstellungen in/Entnahmen			4,4	300,0				304,4		304,4
Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen Konzernjahresüberschuss 107,9 107,9 -0,8 10 Einstellungen in/Entnahmen						-34,1		-34,1		-34,1
Einstellungen in/Entnahmen	Konsolidierungskreis und				0,7		-214,2	-213,5	-8,4	-221,9
	Konzernjahresüberschuss						107,9	107,9	-0,8	107,1
aus Rücklagen	Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				81,7			81,7		81,7
Ausschüttung -350,0 -350,0 -350,0 -35	Ausschüttung						-350,0	-350,0		-350,0
Stand 31.12.2008 339,3 17,6 764,6 797,3 -36,0 107,9 1.990,7 -2,0 1.98	Stand 31.12.2008	339,3	17,6	764,6	797,3	-36,0	107,9	1.990,7	-2,0	1.988,7

in Mio. EUR	2008	2007
Konzernjahresergebnis	-20,6	563,3
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	145,1	95,9
Veränderungen der Rückstellungen	-68,7	44,5
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	14,4	-15,8
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-4,0	-498,3
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-406,0	-351,2
Zwischensumme	-339,8	-161,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlich- keiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	585,9	-401,5
Forderungen an Kunden	-7.040,1	-5.603,7
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	101,1	685,0
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-412,6	-396,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.638,5	847,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.802,8	3.995,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-52,3	-26,3
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	390,2	-93,2
Erhaltene Zinsen und Dividenden	2.144,1	1.823,4
Gezahlte Zinsen	-1.528,7	-1.159,6
Ertragsteuerzahlungen	27,3	-43,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	316,4	-535,0

in Mio. EUR	2008	2007
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1,8	67,3
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	56,8	13,4
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-3,6	-11,9
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-182,4	-166,5
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
– Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochter- unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	741,8
 Auszahlungen für den Erwerb von Tochter- unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten 	-	-
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-127,4	644,1
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	300,0	
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-350,7	-75,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (per Saldo)	-105,9	-15,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-156,6	-90,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	257,6	238,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	316,4	-535,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-127,4	644,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-156,6	-90,1
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	290,0	257,6

Erläuterung zur

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungs- Kapitalflussrechnung mittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Bereiche operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernjahresüberschuss nach der indirekten Methode dargestellt.

Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten, sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen.

Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier-, Sachanlagebestand, sowie aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet im Wesentlichen die Veränderung des Eigen- und Nachrangkapitals sowie die ausgeschüttete Dividende.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Durch die im Berichtsjahr vorgenommenen Erstkonsolidierungen hat sich der Zahlungsmittelbestand nicht verändert.

Anhang (Notes)

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

(1)	Grundsätze
(2)	Umwidmung von Finanzinstrumenten
(3)	Konsolidierungskreis
(4)	Konsolidierungsgrundsätze
(5)	Währungsumrechnung
PEZIFISCHE BILA	NZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN
(6)	Finanzinstrumente (IAS 39)
(7)	Barreserve
(8)	Forderungen
(9)	Risikovorsorge
(10)	Handelsaktiva
(11)	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(12)	Finanzanlagen
(13)	Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude
(14)	Sachanlagen
(15)	Immaterielle Vermögenswerte
(16)	Sonstige Aktiva
(17)	Verbindlichkeiten
(18)	Handelspassiva
(19)	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(20)	Rückstellungen
(21)	Sonstige Passiva
(22)	Nachrang- und Genussrechtskapital
(23)	Leasinggeschäfte
(24)	Steuern
SEGMENTBERICH	TERSTATTUNG

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(26)	Zinsüberschuss
(27)	Risikovorsorge
(28)	Provisionsergebnis
(29)	Ergebnis aus der Fair Value Bewertung
(30)	Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
(31)	Ergebnis aus Finanzanlagen
(32)	Verwaltungsaufwand
(33)	Sonstiges Ergebnis
(34)	Ertragsteuern

ANGABEN ZUR BILANZ

(35)	Barreserve
(36)	Forderungen an Kreditinstitute
(37)	Forderungen an Kunden
(38)	Risikovorsorge
(39)	Aktivisches Portfolio-Hedge Adjustment
(40)	Handelsaktiva
(41)	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(42)	Finanzanlagen
(43)	Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude
(44)	Sachanlagen
(45)	Immaterielle Vermögenswerte
(46)	Ertragsteueransprüche
(47)	Sonstige Aktiva
(48)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
(49)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
(50)	Verbriefte Verbindlichkeiten
(51)	Handelspassiva
(52)	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(53)	Rückstellungen
(54)	Ertragsteuerverpflichtungen
(55)	Sonstige Passiva
(56)	Nachrangkapital
(57)	Eigenkapital

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

ANGABEN ZU FI	NANZINSTRUMENTEN
(58)	Fair Value der Finanzinstrumente
(59)	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
(60)	Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten
(61)	Derivate Geschäfte
SONSTIGE ANG	ABEN
(62)	Nachrangige Vermögenswerte
(63)	Pfandbriefumlauf
(64)	Deckung der umlaufenden Pfandbriefe
(65)	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
(66)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte
(67)	Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen
(68)	Leasinggeschäfte
(69)	Treuhandgeschäfte
(70)	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
(71)	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
(72)	Sonstige Haftungsverhältnisse
(73)	Anteilsbesitz (Auszug)
(74)	Patronatserklärung
(75)	Organe der Deutschen Kreditbank AG
(76)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
(77)	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen
	Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten
(78)	Honorar für den Abschlussprüfer

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(79)

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG), Berlin, für das Geschäftsjahr 2008 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standard Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle für das Geschäftsjahr 2008 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt. Ferner wurde der erstmalig ab Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwendende IFRS 8 "Segmentberichterstattung" vorzeitig angewandt.

Weitere Standards oder Interpretationen, die ab dem Geschäftsjahr 2009 erstmals anzuwenden wären, befinden sich derzeit nicht in der Umsetzung.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzernbilanz, den Eigenkapitalspiegel, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Berichtswährung ist der Euro.

Der Konzernlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

ALLGEMEINE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

> Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungsund Bewertungsmethoden.

> Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich insbesondere bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen, des Geschäfts- und Firmenwerts, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der Fair Values und der aktiven sowie passiven latenten Steuern.

> Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgt unter Anwendung von IAS 39.

> Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und wenn die Anschaffungs- und Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich ermittelt werden können.

> Verpflichtungen werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus ihrer Erfüllung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

Finanzinstrumenten

(2) Umwidmung von Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets" und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die DKB AG zum 1. Juli 2008 innerhalb der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie "Available for Sale" in die Kategorie "Loans and Receivables" umgegliedert.

> Die Wertpapiere, die in die Umgliederung einbezogen wurden, haben zum Zeitpunkt der Umklassifizierung keinen aktiven Markt aufgewiesen. Es bestand keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht. Stattdessen besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Bestände auf absehbare Zeit zu halten.

> Die DKB AG ist der Ansicht, dass eine Bilanzierung dieser Wertpapiere nach den Bewertungsregeln der Kategorie "Loans and Receivables" (zu fortgeführten Anschaffungskosten) sachgerecht ist.

> Der Fair Value der Wertpapiere zum Umgliederungszeitpunkt am 1. Juli 2008 betrug für die Kategorie "Available-for-Sale" 907,5 Mio. EUR. Diese Werte wurden als neue (fortgeführte) Anschaffungskosten der Wertpapierbestände in der Kategorie "Loans and Receivables" angesetzt. Die Neubewertungsrücklage betrug zum Zeitpunkt der

Umgliederung -33,3 Mio. EUR und zum Stichtag 31. Dezember 2008 -30,5 Mio. EUR. Das Nominalvolumen der Bestände belief sich auf 943,4 Mio. EUR.

Die Fair Values und Buchwerte der umgegliederten Wertpapiere stellen sich zu den nachfolgenden Stichtagen wie folgt dar:

in Mio. EUR	Fair Value 2008	Buchwert 2008
Wertpapiere der Kategorie Available-for-Sale umgegliedert in die Kategorie Loans and Receivables	917,8	920,3

Die Effektivzinssätze lagen zum Zeitpunkt der Umgliederung für die Wertpapiere zwischen 3,13 Prozent und 6,24 Prozent und die künftig erwarteten Zahlungseingänge bei 1.076,3 Mio. EUR.

Für die umgegliederten Wertpapiere hat sich durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Neubewertungsrücklage eine Veränderung im Geschäftsjahr 2008 in Höhe von -19,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr in Höhe von -13,9 Mio. EUR gegeben.

Zur Gegenüberstellung des sonstigen Gesamtergebnisses "Ohne Umgliederung" und "Mit Umgliederung" dient folgende Tabelle. Es werden alle Ergebniseffekte inklusive laufender Ergebnisbestandteile und Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment) erfasst. Für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich damit ein sonstiges Gesamtergebnis von:

in Mio. EUR	Ohne Umgliederung 2008	Mit Umgliederung 2008
Zinserträge	49,2	49,2
Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Anmerkung: Laufender Zins und Effekte aus der Amortisation bei Umwidmung)	49,2	49,2
Ergebnis aus Finanzanlagen		-0,3
Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment)	-	-0,3
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-25,6	-16,4
Sonstiges Gesamtergebnis für Wertpapiere umgegliedert aus der Kategorie Available-for-Sale insgesamt	23,6	32,5

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand), als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgt, gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 2,8 Mio. EUR) aus, sodass sich aus der Umgliederung kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

Im Berichtsjahr wendete die DKB AG erstmals den Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene an (siehe Notes 6 und 39).

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sind neben dem Mutterunternehmen DKB AG, 18 Tochterunternehmen (Vorjahr 14) einbezogen worden. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Quotal konsolidierte und nach der at-Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Die DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH, Döbeln, wurde aufgrund der Überschreitung eines Wesentlichkeitskriteriums mit Wirkung vom 1. Januar 2008 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Gemäß IAS 27 und SIC-12 wurde erstmalig per 1. Januar 2008 der Spezialfonds BayernInvest DKB I-Fonds wegen Überschreitens der Wesentlichkeitskriterien in den Konzernabschluss einbezogen.

Aufgrund der Ausübung eines Optionsrechts hat die DKB AG am 3. April 2008 weitere 50,1 Prozent der Stimmrechte an der SKG BANK von der SaarLB erworben. Damit ist die SKG BANK eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DKB AG. In der Gesellschafterversammlung der SKG BANK am 9. April 2008 wurde die Abtretung des Geschäftsanteils an der SKG BANK von der SaarLB an die DKB AG beschlossen. Da bereits zuvor ein Beherrschungsverhältnis vorlag, wird der Anteilserwerb als eine Transaktion mit dem Minderheitsanteilseigner behandelt.

Gemäß Ausgliederungs- und Übernahmevertrag vom 27. August 2008 gingen Teile des Vermögens der bereits konsolidierten DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH auf die DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Brüte GmbH & Co. KG und die DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Zentrum GmbH & Co. KG über. Die DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH hält an beiden KGs einen Anteil von 100 Prozent. Zum Stichtag 31. Dezember 2008 werden somit alle drei Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Erweiterung des Konsolidierungskreises hat sich nicht wesentlich auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns ausgewirkt.

Sonstige Tochterunternehmen und Joint Ventures werden weder konsolidiert (voll oder quotal) noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung sind. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobiliengesellschaften der DKB Immobilien AG. Anteile an diesen Unternehmen sind als AfS-Finanzanlagen bilanziert.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 73). Zum Erwerbszeitpunkt werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungs- (4) Konsolidierungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

grundsätze

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden als Anteile im Fremdbesitz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, sind zum beizulegenden Zeitwert, oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet und werden in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erst- (5) Währungsmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs umrechnung in die funktionale Währung umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nicht monetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

SPEZIFISCHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(6) Finanzinstrumente Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entste-(IAS 39) hung eines finanziellen Vermögenswertes und bei dem anderen zur Entstehung einer Ansatz und Bewertung finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

> Übliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten (Regular Way Contracts) werden grundsätzlich, Derivate immer zum Handelstag und die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag bilanziert.

> Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Rahmen der Zugangsbewertung erfolgt mit dem Fair Value, der regelmäßig dem zum Zeitpunkt der Anschaffung geleisteten oder erhaltenen Gegenwert (Transaktionspreis) entspricht.

> Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

> • Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Hierzu zählen die zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und Derivate (Held-for-Trading/HfT), die nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option (FVO) angewendet wird.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value; die Bewertungsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung erfasst. Dort werden auch die realisierten und laufenden Ergebnisse gezeigt – mit Ausnahme der laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen stehen, und der Geschäfte, für die die Fair Value Option gewählt wurde; diese werden im Zinsüberschuss erfasst.

Die Handelsinstrumente werden in den Bilanzpositionen Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesen. Die Fair Value Option wird im DKB-Konzern angewendet, um bewertungsbedingte Inkongruenzen zu verringern bzw. zu beseitigen (Accounting Mismatch). Die Fair Value Option der Finanzinstrumente betrifft Anleihen und Schuldverschreibungen; diese werden in der Position Finanzanlagen ausgewiesen.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity/HtM) sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Vermögenswerte in dieser Kategorie ausgewiesen.
- Der Kategorie Kredite und Forderungen (Loans and Receivables/LaR) sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen zugeordnet, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden zu

fortgeführten Anschaffungskosten unter den Forderungen an Kreditinstitute/Kunden und Finanzanlagen ausgewiesen.

• Zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Available-for-Sale/AfS) gehören jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte (Wertpapiere, Beteiligungen), die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder nicht einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Diese werden zum Fair Value bewertet. AfS-Finanzinstrumente sind in der Position Finanzanlagen enthalten.

Im Rahmen der Folgebewertung sind die Wertänderungen erfolgsneutral unter Berücksichtigung von latenten Steuern in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) zu erfassen. Das in der Neubewertungsrücklage erfasste kumulierte Bewertungsergebnis wird bei Veräußerung des Finanzinstruments oder bei Eintritt einer dauerhaften Wertminderung aufgelöst und erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Fallen die Gründe für eine Wertminderung weg, ist für Fremdkapitalinstrumente eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Darüber hinausgehende Zuschreibungen werden erfolgsneutral erfasst. Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nur erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage rückgängig gemacht werden.

Wertänderungen, die bei zinstragenden Titeln aus der Amortisation von Agien und Disagien resultieren, werden erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Bei nicht notierten Eigenkapitaltiteln erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten, wenn deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann. Bei diesen Finanzinstrumenten ist kein aktiver Markt vorhanden.

- Zu den finanziellen Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised cost) zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair Value Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten sowie dem Nachrangkapital ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.
- Zum Bilanzstichtag hält der DKB-Konzern keine Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten.

Die Zugangsbewertung für alle Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value. In der Regel Fair Value handelt es sich dabei um den im Zeitpunkt der Anschaffung geleisteten oder erhaltenen Gegenwert (Transaktionspreis). Darüber hinaus wird zur Ermittlung des Fair Values auf andere veröffentlichte, laufende Transaktionen, die am gleichen Tag im gleichen Instrument durchgeführt wurden, zurückgegriffen. Außerdem wird der Fair Value teilweise mit Hilfe von Bewertungsmodellen ermittelt, wobei die erforderlichen Bewertungsparameter ausschließlich Marktdaten von beobachtbaren Märkten beinhalten.

Im Rahmen der Folgebewertung wird für die zum Fair Value zu bewertenden Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden, auf Börsenpreise zurückgegriffen.

Dabei werden Nominalwerte, Kontraktgrößen und Kontraktanzahl berücksichtigt, und es werden Mittelkurse verwendet.

Mit Börsenpreisen werden Finanzinstrumente der Kategorie "Fair Value Option", Wertpapiere der Kategorie "Available-for-Sale" sowie Teile der Kategorie "Held-for-Trading" bewertet. Somit werden Börsenpreise insbesondere zur Fair Value Ermittlung für die in den folgenden Bilanzpositionen enthaltenen Finanzinstrumente verwendet:

- Handelsaktiva
- Finanzanlagen
- Handelspassiva

Wenn unabhängige Marktpreise nicht verfügbar sind, wird der Fair Value durch den Vergleich mit am Markt frei zugänglichen Transaktionspreisen ähnlicher Instrumente ermittelt. Dies erfolgt nur in solchen Fällen, in denen keine Anpassung oder Angleichung dieser Transaktionspreise erforderlich ist.

Für einzelne ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie Fair Value Option, für die zum Zeitpunkt des Abschlussstichtages kein aktiver Markt besteht, werden eigene Bewertungsmodelle herangezogen. ABS-Papiere oder andere synthetische Strukturen sind nicht enthalten. Der Bewertungshierarchie des IAS 39 wird entsprochen.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2008 handelt es sich hierbei um einen Bestand an Anleihen in Höhe von 375,0 Mio. EUR mit einem Marktwert (Basis veröffentlichte Kurse) in Höhe von 343,6 Mio. EUR. Auf Basis des Bewertungsmodells wurde ein Fair Value von 370,0 Mio. EUR ermittelt. Die Differenz zwischen Markt- und Modellwert beträgt somit 26,4 Mio. EUR.

Ein inaktiver Markt ist z. B. durch stark schwankende Preise (Handelsspannen) zwischen den Marktteilnehmern oder durch eine signifikante Verringerung der Handelsvolumina gekennzeichnet. Zur Einschätzung der Existenz eines aktiven/inaktiven Marktes werden sämtliche beobachtbare Informationen herangezogen. Finden signifikante Handelsumsätze statt, geht die DKB von aktiven Märkten aus. Ebenso für alle Staatsanleihen innerhalb der EU.

Für die zum Abschlussstichtag modellbewerteten Papiere wurde der aktive Markt auf Basis der Betrachtung von Geld- und Briefspannen sowie der Handelsumsätze individuell widerlegt.

Grundlage des Bewertungsmodells ist das Discounted Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren). Der risikobehaftete Zinssatz für die zu diskontierenden Zahlungsströme ergibt sich aus den Marktzinssätzen mit der jeweiligen Restlaufzeit, die aus der EURO-SWAP-Kurve abgeleitet werden, zuzüglich eines aus dem Markt abgeleiteten Liquiditätsspreads sowie eines individuellen Bonitätsaufschlags.

Im Rahmen der Modellbewertung wird als Ausgangspunkt auf das jeweilige veröffentlichte Rating zum 30. Juni 2007 zurückgegriffen und auf Basis der beobachteten Marktparameter die Credit Spreads zum 30. Juni 2007 ermittelt. Eine unveränderte Übernahme dieser Ratings zum 31. Dezember 2008 ist nicht zulässig. Daher werden für den Abschlussstichtag aktuell externe Ratings verwendet. Entsprechend der Migrationsmatrix von Merrill Lynch werden bei Ratingverschlechterungen die Differenzen in den Credit Spreads der einzelnen Ratingklassen zugeschrieben (Spreadaufschlag).

Der Liquiditätsspread spiegelt die Spanne zwischen Angebot und Nachfrage des jeweiligen Marktsegments wider. In der derzeitigen Marktsituation finden für eine Vielzahl von Wertpapieren keine Umsätze statt. Bei illiquiden Märkten ist es nicht möglich, Liquiditätsspreads aus tatsächlichen Markttransaktionen abzuleiten. Daher wird ein pauschaliertes Verfahren zur Ermittlung der Liquiditätsspreads angewendet, indem auf Basis von Beobachtungen von aktiven Märkten Liquiditätsspreads für die einzelnen Senioritäten abgeleitet und zusätzlich zur Abbildung der aktuellen Marktsituation mit Faktoren vervielfältigt werden.

Insgesamt erfüllt das verwendete Bewertungsmodell somit die folgenden Voraussetzungen des IASB. Es spiegelt die aktuell beobachtbaren Marktparameter wider, wobei die Anzahl der verwendeten nicht beobachtbaren Parameter minimiert wurden. Das Modell basiert auf Bewertungsparameter, die auch sachverständige, vertragswillige Marktteilnehmer beachten würden. Hierzu werden angemessene Risikoparameter bezüglich Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie die jeweils aktuelle Zinsstrukturkurve gezählt. Die beobachteten Marktparameter werden regelmäßig überprüft. Es wird somit bei der Ermittlung der Bewertungsparameter die aktuelle Marktlage auch bei Widerlegung der Existenz aktiver Märkte berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Fair Values mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die ausschließlich auf frei zugänglichen Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewandt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode.

Zur Ermittlung der Cashflow Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Darüber hinaus werden Cashflows bei Produkten mit komplexen Strukturen unter Verwendung von Black Scholes Verfahren ermittelt. Bei wertberichtigten Forderungen wird die jeweilige Cashflow Struktur entsprechend der erwarteten Cashflows angepasst.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Für das

Kreditgeschäft werden Spreads auf der Grundlage von tatsächlichen Ausfällen und internen Ratingverfahren ermittelt. Die Barwertmethode kommt somit bei der Ermittlung der Fair Values für Finanzinstrumente der Kategorien "Held-for-Trading", "Loans and Receivables", "Available-for-Sale" und "Financial Liabilities measured at amortised cost" zum Einsatz. Davon betroffen sind insbesondere die folgenden Bilanzpositionen:

- Forderungen an Kunden
- in den Handelsaktiva sowie in den Sicherungsderivaten mit positiven Marktwerten enthaltene Zinsderivate
- in den Finanzanlagen enthaltene Fremdkapitaltitel
- in den Handelspassiva sowie in den Sicherungsderivaten mit negativen Marktwerten enthaltene Zinsderivate

Bei in den Finanzanlagen enthaltenen Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, werden zur Ermittlung des Fair Values anerkannte Bewertungsverfahren, insbesondere das abgezinste Ertragswertverfahren, herangezogen. Dabei basieren die erwarteten Cashflows auf Planwerten der betroffenen Unternehmen.

Zusätzlich wurde für die im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7, Reclassification of Financial Assets" und der EU-Verordnung 1004/2008 zum 1. Juli 2008 in die Kategorie "Loans and Receivables" umgewidmeten Wertpapiere für die Notesangaben zu den Fair Values zum 31. Dezember 2008 ein eigenes Bewertungsmodell entwickelt. Dieses entspricht dem bereits beschriebenen Bewertungsmodell für Wertpapiere der Kategorie Fair Value Option, für die es keinen aktiven Markt gibt. Für die umgewidmeten Wertpapiere wurde zum Abschlussstichtag ein Fair Value in Höhe von 917,8 Mio. EUR, bei einem Marktwert von 846,8 Mio. EUR, ermittelt. Die Differenz aus Modell- und Marktwert beträgt somit 71,0 Mio. EUR.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Steuerung von Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten Vermögenswerten eingesetzt. Sicherungsbeziehungen, die für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, werden derzeit ausschließlich als Fair Value Hedges abgebildet. Dabei wird ein bilanzierter Vermögenswert gegen Änderungen des Fair Values abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80-125 Prozent ausgleichen. Fair Value Hedge Accounting wird auf Mikro-Hedge-Basis für 1:n-Beziehungen angewandt.

Seit 2008 wendet die DKB erstmals den Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene an. Die DKB nutzt den Portfolio-Hedge zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft. Bei den abgesicherten Grundgeschäften handelt es sich daher ausschließlich um Forderungen an Kunden. Dem ausgewiesenen aktivischen Portfolio-Hedge Adjustment steht auf der Passivseite unter dem Posten negative Markt-

werte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ein gegenläufiger, annähernd gleich hoher Betrag gegenüber.

Für das Portfolio werden Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen, Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen.

Im Rahmen der Bearbeitung der Laufzeitbänder sind die Sicherungsgeschäfte entsprechend ihrer Fälligkeit zuzuordnen und es ist festzulegen, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge Ratio). Die Hedge Ratio wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten. Der prospektive wie auch der retrospektive Effektivitätstest basieren auf der Hedge Ratio. Die Effektivität wird monatlich mit der Dollar Offset-Methode pro Laufzeitband gemessen. Das Laufzeitband ist effektiv, wenn die Effektivitätskennziffer zwischen 0,8 und 1,25 liegt.

Die Effektivitätsmessung, Designation und Neudesignation erfolgen im Rahmen einer dynamischen Sicherungsbeziehung auf monatlicher Basis.

Die Dokumentation der Hedgestrategie erfolgt im Rahmen der Designation der Sicherungsbeziehung.

Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps verwendet. Derivate, die der Absicherung des Fair Values bilanzierter Vermögenswerte dienen, werden zum Fair Value bewertet; Wertänderungen sind erfolgswirksam zu behandeln. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nicht erfüllen, werden entsprechend ihrer Kategorisierung bilanziert und bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen jedoch werden im Gegensatz zum laufenden Ergebnis der zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumente im Zinsüberschuss gezeigt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte erloschen oder ver- Ausbuchung fallen sind oder wenn ein Vermögenswert übertragen wird und die Abgangskriterien erfüllt sind, das heißt im Wesentlichen vollständige Übertragung der Risiken und Chancen oder Übertragung der Kontrolle. Werden die Risiken und Chancen im Wesentlichen zurückbehalten, liegt kein Abgang vor.

Im Berichtsjahr gab es im DKB-Konzern keine Übertragungen, bei denen die Risiken und Chancen im Wesentlichen zurückbehalten wurden und somit die Kriterien für die Ausbuchung nicht erfüllt waren.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn diese erloschen ist.

Aufrechnung Ferner erfolgt eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten, wenn diese gegenüber demselben Kontrahenten bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob ein Konto besteht.

(7) Barreserve Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Der Ansatz erfolgt zum Nennwert.

(8) Forderungen Bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden handelt es sich um nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern die Forderungen nicht als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder es sich um Grundgeschäfte eines effektiven Fair Value Hedges handelt. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

> Zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Forderungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert ergebnisneutral bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst.

> Die Buchwerte der Forderungen in effektiven Hedge-Beziehungen werden um den dem abgesicherten Zinsänderungsrisiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust ergebniswirksam angepasst.

> Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen von Forderungen werden separat in der Risikovorsorge erfasst und aktivisch abgesetzt.

(9) Risikovorsorge Die Risikovorsorge wird negativ in einer eigenen Aktivposition ausgewiesen; sie umfasst Einzelwertberichtigungen aufgrund von Bonitätsrisiken sowie Portfoliowertberichtigungen auf bilanzielle Geschäfte. Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt. Die Portfoliowertberichtigung für Wertpapiere der Kategorie LaR wird unter der Bilanzposition "Finanzanlagen" ausgewiesen.

> Zur Ermittlung der Risikovorsorge werden die Kundenbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen analysiert. Für einzelne wesentliche Kreditengagements werden Einzelwertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen (z. B. bei Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungsleistungen). Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderung und dem nach der Discounted Cashflow-Methode unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes berechneten Barwert der künftig erwarteten Zahlungseingänge (erzielbarer Betrag) unter der Berücksichtigung von Sicherheiten.

Im Berichtsjahr wurde die Systematik zur Risikovorsorgeermittlung, insbesondere das Verfahren zur Bildung pauschalierter Einzelwertberichtigung und Portfoliowertberichtigung, weiterentwickelt.

Für Portfolios aus homogenen, einzeln nicht wesentlichen Forderungen werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen auf Basis einer kollektiven Risikobewertung in Anlehnung an die Systematik der Portfoliowertberichtigung gebildet; diese werden ebenfalls unter den Einzelwertberichtigungen aufgrund von Bonitätsrisiken ausgewiesen.

Für wesentliche und nicht wesentliche Forderungen und LaR-Wertpapiere, für die bei Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt und für die keine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet wurde, wird eine Portfoliowertberichtigung auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten in Anlehnung an Basel II ermittelt.

Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht; dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch der Einzelwertberichtigungen. Forderungsausfälle, für die bisher keine bzw. keine ausreichenden Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden zu Lasten der bestehenden Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden in der gleichnamigen Position in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Handelsaktiva enthalten sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Ver- (10) Handelsaktiva mögenswerte sowie derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungs- sowie die realisierten und laufenden Ergebnisse aus Handelsaktiva werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung erfasst. Hiervon ausgenommen sind die laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen stehen. Diese werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Diese Bilanzposition beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit posi- (11) Positive Markttiven Marktwerten, die bei Sicherungsbeziehungen eingesetzt und in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden Finanzinstrumenten mit dem Fair Value bewertet. Die Fair Value Änderungen der Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) werden zusammen mit den Fair Value Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden grundsätzlich im Zinsergebnis erfasst und in separaten Unterpositionen dargestellt.

Die Finanzanlagen umfassen AfS-, LaR- und Fair Value Option-Finanzanlagen. Anteile an (12) Finanzanlagen nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden unter den AfS-Finanzanlagen ausge-

werte aus derivativen

wiesen, sofern keine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht. Die Bewertung erfolgt differenziert nach den Bewertungskategorien.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive, substanzielle Hinweise für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Für Fremd- und Eigenkapitalinstrumente finden grundsätzlich die in IAS 39.59 genannten Kriterien Anwendung. Für Eigenkapitalinstrumente liegt darüber hinaus eine Wertminderung vor, wenn der Fair Value des Finanzinstruments entweder über einen längeren Zeitraum oder erheblich unter den Anschaffungskosten liegt. Für Beteiligungen, für die die Anschaffungskosten unter Berücksichtigung eventueller vorgenommener Abschreibungen – als bester Schätzwert für den Fair Value herangezogen werden, erfolgt die Ermittlung des Abschreibungsbedarfs nach einem erweiterten Bewertungsverfahren (Ertragswertbzw. Substanzwertverfahren).

Die AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Die Erfassung der Wertänderungen erfolgt erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern bis zur Veräußerung in der Neubewertungsrücklage bzw. bei Wertminderung im Ergebnis aus Finanzanlagen.

Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Für die umgegliederten Wertpapiere in die Kategorie LaR erfolgt eine effektivzinskonforme Amortisation der bisher erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfassten Wertänderungen entsprechend der Zuschreibung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips und bonitätsbedingter Wertminderungen über deren Restlaufzeit.

Auf Finanzanlagen der Kategorie LaR wird analog zur Bildung von Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Allerdings erfolgt der Ausweis in der GuV nicht unter der Position "Risikovorsorge", sondern in der Position "Ergebnis aus Finanzanlagen".

(13) Als Finanzinvestition Gemäß IAS 40 werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und gehaltene Grundstücke Gebäuden (Investment Properties) die Immobilien gezeigt, die an Dritte vermietet oder und Gebäude vorrangig zur Erzielung von Wertsteigerungen gehalten werden.

> Die Festlegung des Fertigstellungsgrades der Anlagen in Bau wird auf der Grundlage der bis zum Bilanzstichtag erbrachten Fremd- und Eigenleistungen vorgenommen.

> Bei gemischter Nutzung von Immobilien wird zur Abgrenzung von selbst genutzten und als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden ein Nutzflächenanteil von mehr als 90 Prozent herangezogen.

> Immobilien, die im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs verkauft werden sollen (IAS 2), werden in dem Bilanzposten "Sonstige Aktiva" erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude werden in der Bilanz als eigenständiger Posten ausgewiesen.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, die bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gemindert werden. Hierbei werden Komponenten des Gebäudes mit unterschiedlicher Nutzungsdauer getrennt abgeschrieben (Komponentenansatz). Die wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer einzelner Gebäudekomponenten liegt zwischen 28 und 90 Jahren.

Folgende wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer wird für die Gebäude zugrunde gelegt:

Ein-, Zwei- und Dreifamilienhäuser, Reihenhäuser	60-80 Jahre
Mehrfamilienwohnhäuser frei finanziert	60-80 Jahre
Mehrfamilienwohnhäuser öffentlich gefördert	60-80 Jahre
Wohn- und Geschäftshäuser (<10 Prozent gewerblicher Anteil)	60-70 Jahre
Wohn- und Geschäftshäuser (>10 Prozent gewerblicher Anteil)	50-60 Jahre
Bürogebäude, Büro- und Geschäftshäuser	40-50 Jahre

Beim Vorliegen von Wertminderungen, die über die planmäßigen Abschreibungen hinausgehen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen dieser Grundstücke und Gebäude erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst.

Alle Aufwendungen und Erträge, die aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden resultieren, werden in der GuV in dem Posten "Sonstiges Ergebnis" gezeigt.

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden.

Es bestehen keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln sowie zu reparieren, instand zu halten und zu verbessern.

Die Sachanlagen setzen sich aus den selbst genutzten Grundstücken und Gebäuden (14) Sachanlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung zusammen.

Der bilanzielle Ansatz erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, wobei Komponenten mit unterschiedlicher wirtschaftlicher Nutzungsdauer getrennt abgeschrieben werden (Komponentenansatz).

Die Abschreibungsdauer wird unter der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Gebäudekomponenten ermittelt und liegt zwischen 28 und 90 Jahren.

Folgende wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer für die Gebäude wird zugrunde gelegt:

• Bürogebäude, Büro- und Geschäftshäuser

50 Jahre

· Betriebs- und Geschäftsausstattung

3-25 Jahre

Ergeben sich Anzeichen für über die planmäßigen Abschreibungen hinausgehende Wertminderungen, werden Impairmenttests gemäß IAS 36 durchgeführt und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Ebenso werden Anschaffungen von geringwertigen Wirtschaftsgütern sofort als Aufwand erfasst.

Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung von Sachanlagen werden nicht aktiviert.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Die Zuschreibungen sowie die Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagen werden im sonstigen Ergebnis gezeigt.

(15) Immaterielle Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nicht monetärer Vermögens-Vermögenswerte wert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird.

> Hierzu zählen vor allem Lizenzen, Software (gekaufte und selbst erstellte) und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte.

> Der Erstansatz von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zu Herstellungskosten bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Bedingungen gemäß IAS 38.21 und IAS 38.57 kumulativ erfüllt sind.

> Immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme des Geschäfts- und Firmenwerts linear über die Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenzufluss nicht mehr gerechnet wird.

> Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden zum Bilanzstichtag auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Hierzu wird festgestellt, ob der jeweilige Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt.

Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt in der Position Verwaltungsaufwand.

In den sonstigen Aktiva sind die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen (16) Sonstige Aktiva Vermögenswerte sowie zum Verkauf bestimmte Immobilien des Vorratsvermögens (IAS 2) und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (IFRS 5) enthalten.

Vorräte gemäß IFRS sind Vermögensgegenstände, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten, erstellt oder entwickelt werden. Die Zweckbestimmung dieser Vermögensgegenstände ist die Veräußerung im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs, auch wenn deren Realisation nicht innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Vorräte und somit auch Vorratsimmobilien, die nach IAS 2 zu klassifizieren sind, stellen kurzfristige Aktiva dar. Ein Vermögensgegenstand des Vorratsvermögens ist dann anzusetzen, wenn der Zufluss des künftigen wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und sich die Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. ein anderer Wert des Vermögenswertes zuverlässig messen lassen. Vorratsimmobilien werden bei Zugang mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Zum Bilanzstichtag sind die Immobilien des Umlaufvermögens mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- und Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert anzusetzen. Bei erfolgreichem Verkauf von Vorräten werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten zu dem Zeitpunkt als Aufwand erfasst, in dem die zugehörigen Erträge realisiert sind. Alle Abschreibungen von Vorräten auf den Nettoveräußerungswert sowie alle Verluste sind in der Periode als Aufwand zu erfassen, in der die Abschreibungen vorgenommen wurden oder die Verluste eingetreten sind.

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Nettoveräußerungswert angesetzt. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung im DKB-Konzern wird diese Kategorie unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie die verbrieften (17) Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Die Handelspassiva enthalten sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen (18) Handelspassiva Verbindlichkeiten sowie derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungs- sowie die realisierten und laufenden Ergebnisse aus Handelspassiva werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung erfasst. Hiervon ausgenommen sind die laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen stehen. Diese werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(19) Negative Marktwerte aus derivativen (Hedge Accounting)

Diese Bilanzposition beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die bei Sicherungsbeziehungen eingesetzt und in das Hedge Accounting Finanzinstrumenten im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair Value Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair Value Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden grundsätzlich im Zinsergebnis erfasst.

(20) Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit gebildet, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt. Dabei muss eine verlässliche Schätzung hinsichtlich der Höhe des Ressourcenabflusses vorliegen. Die Bilanzierung von Verpflichtungen gegenüber sich selbst ist nicht zulässig.

Es werden Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Berücksichtigung von IAS 19 gebildet.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzerneinheitlich vorgegebenen Zinssatz abgezinst.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur dann gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig ermittelbar ist.

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden Rückstellungen im Kreditgeschäft sowohl auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene gebildet.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen (Altersteilzeit- und Vorruhestandsregelung) erfolgt jährlich durch ein versicherungsmathematisches Gutachten. Es werden sowohl die unmittelbaren wie auch die mittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenüber gestellt werden.

Für die Berechnung werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

 Rechnungszinsfuß 6.0 Prozent Künftiger Einkommenstrend 2,0-2,2 Prozent

 Künftige Rententrends Gesamtrentenfortschreibung mit

2,0 Prozent Rentensteigerung

 Pensionsalter 64. Lebensjahr

"Richttafeln 2005 G" Prof. Klaus Heubeck Rechnungsgrundlagen

Die Berechnung erfolgt nach der "Projected Unit Credit"-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode). Diese Methode berücksichtigt neben dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und dem Fair Value des Planvermögens auch die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die sich aus unvorhergesehenen Änderungen der Pensionsverpflichtung (Differenz von erwartetem zu tatsächlichem Verpflichtungsumfang) durch abweichende tatsächliche Bestandsveränderungen oder Gehalts- bzw. Rentenerhöhungen oder durch am Ende des Geschäftsjahres neu festgelegte Berechnungsparameter (und auch abweichendem tatsächlichem Ertrag aus einem Planvermögen bei einem externen Träger vom erwarteten Ertrag) ergeben.

Diese versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode gemäß IAS 19.92 erfasst, das heißt diese Gewinne und Verluste brauchen für Pensionsverpflichtungen solange nicht erfolgswirksam gebucht zu werden, bis sie insgesamt zum Bilanzstichtag einen Korridor von zehn Prozent des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und dem Planvermögen überschreiten. Der übersteigende Betrag wird ab dem Folgejahr erfolgswirksam erfasst und auf die geschätzte durchschnittliche Restarbeitszeit der zu dieser Zeit unter die Versorgungsvereinbarung fallenden Berechtigten verteilt.

Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus der Rückstellung des Vorjahres zuzüglich des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwands abzüglich der liquiditätswirksamen Leistungen.

In den sonstigen Passiva sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonsti- (21) Sonstige Passiva gen Verpflichtungen sowie abgegrenzte Schulden enthalten.

Die Klassifizierung von Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten erfolgt anhand des IAS 32 (22) Nachrang- und unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme IDW RS HFA 9 zur Bilanzierung von Genussrechtskapital Finanzinstrumenten nach IFRS vom 12. April 2007. Danach ist ein Finanzinstrument unter anderem dann dem Eigenkapital zuzuordnen, wenn es

- einen Residualanspruch auf einen Anteil der Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden begründet (IAS 32.11) und
- insbesondere keine vertragliche Verpflichtung beinhaltet, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte an den Vertragspartner zu übertragen (IAS 32.16).

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen ausgewiesen. Das Genussrechtskapital betrifft die Fremdkapitalkomponente der von der DKB AG und ihren Tochterunternehmen emittierten Genussscheine.

Die nachrangigen Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Das durch die DKB AG herausgegebene Genussrechtskapital unterscheidet sich hinsichtlich der zugrunde liegenden Vertragsbedingungen: Während die Genussscheine der Serien 1 bis 6 eine Rücknahme in die Eigenbestände der Bank bei Veräußerung durch den Genussscheininhaber vorsehen, ist dies bei den im Geschäftsjahr 2007 emittierten Genussscheinen der Serie 7 vertraglich ausgeschlossen. Aus diesem Grund wurden die Serien 1 bis 6 als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Instruments) in ihre Eigen- und Fremdkapitalkomponente (Split Accounting) aufgeteilt, während die Serie 7 vollständig dem Eigenkapital zugerechnet wird.

Im Rahmen des Split Accountings erfolgt die Berechnung der Fremdkapitalkomponente als finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der Nominalwerte des emittierten Genussrechtskapitals, vermindert um den Barwert der primär an einem potenziellen Verlust teilnehmenden Ansprüche auf Grundverzinsung (Eigenkapitalkomponente).

Bis zum 31. Dezember 2008 sind die Genussrechte der Serien 1 bis 6 komplett ausgelaufen und werden demzufolge nicht mehr in eine Eigen- und Femdkapitalkomponente aufgeteilt.

(23) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Finance Lease klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Lease.

DKB-Konzern als Leasinggeber (Operating Lease) Bei Konzerngesellschaften, die das Operating-Lease-Geschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Leasingvertrags bei der Konzerngesellschaft. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgenden Abschreibungen oder aufgrund von Wertminderungen erforderlichen Wertminderungsaufwendungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit bzw. bei der Vermietung von Immobilien gemäß den vertraglichen Vereinbarungen vereinnahmt und in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

DKB-Konzern als Leasingnehmer (Operating Lease)

Das wirtschaftliche Eigentum an den im Rahmen von Operating Lease-Verträgen überlassenen Anlagegütern verbleibt beim Leasinggeber.

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Lease-Verhältnissen werden in voller Höhe als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Aufwandsrealisierung erfolgt linear über die Vertragslaufzeit. Die Leasingraten werden wie Mietzahlungen auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzers entsprechenden Grundlage ermittelt und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand bzw. im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

Derzeit sind keine Finance-Lease-Verträge vorhanden, bei denen der DKB-Konzern als DKB-Konzern als Leasing-Leasinggeber auftritt.

geber (Finance Lease)

Im Rahmen von Finance Lease gehaltene Vermögenswerte des Konzerns werden mit DKB-Konzern als Leasingihrem beizulegenden Zeitwert oder mit den Barwerten der Mindestleasingzahlungen, nehmer (Finance Lease) falls diese niedriger sind, zu Beginn des Leasingverhältnisses erfasst. In der Bilanz werden sowohl der Vermögenswert (Leasingobjekt) als auch die Verpflichtung (Barwert der Mindestleasingzahlungen) ausgewiesen.

Der Ausweis des Leasingobjekts erfolgt in der Bilanz in dem Posten Sachanlagen, und die Leasingverpflichtung wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verbucht.

Die vom DKB-Konzern zu zahlenden Leasingraten werden in einen ergebnisneutralen Tilgungs- und einen ergebniswirksamen Zinsaufwandsanteil aufgegliedert. Dabei werden die Leasingzahlungen so auf die Zinsaufwendungen und die Verminderung der Leasingverbindlichkeit aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird. Zinsaufwendungen werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Anbahnungs- und Nebenkosten werden über die Vertragslaufzeit als Aufwand erfasst. Der in den Leasingraten enthaltene Tilgungsanteil wird von Leasingverbindlichkeiten abgesetzt. Die als Vermögenswerte ausgewiesenen Leasingobjekte werden wie selbst erworbene Vermögenswerte abgeschrieben. Der Ausweis der Abschreibungen erfolgt entsprechend den nicht geleasten Sachanlagen.

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den (24) Steuern aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen, temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorträge und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn steuerliche Organschaft besteht - für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

In der Bilanz sind die tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen grundsätzlich in separaten Positionen ausgewiesen. Kurzfristige aktive und passive latente Steuern aus der Bewertung von Derivaten ohne Sicherungsbeziehungen wurden saldiert ausgewiesen.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen.

Ertragsteuern im Zusammenhang mit aufgegebenen Geschäftsbereichen sind im Berichtsjahr nicht angefallen.

Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im sonstigen Ergebnis gezeigt.

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert (25) Segment-Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns. Der berichterstattung DKB-Konzern macht damit von der freiwilligen vorgezogenen Anwendung des IFRS 8 Gebrauch.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, welche die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind. Mit Inkrafttreten des neuen Unternehmenskonzepts (UKV) im Jahr 2008 erfolgte eine Neuausrichtung der strategischen Kundengruppen. Die Segmentberichterstattung bildet die aktuelle Struktur ab. Die Anpassung der Vorjahreszahlen wird separat dargestellt.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in sechs nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden werden das Geschäft mit Privatkunden sowie das gesamte Geschäft der kundengruppenunterstützenden Tochterunternehmen SKG BANK AG und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen. Die zu Beginn des Jahres von der BayernLB übernommenen Aktivitäten im Co-Branding-Kreditkartengeschäft werden ebenfalls in diesem Segment abgebildet.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen mit Aufgaben von öffentlichem Interesse in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie dem Kompetenzzentrum für PPP-Finanzierungen. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite sowie das Einlagengeschäft.
- Im Segment Firmenkunden werden die Geschäfte mit gewerblichen Unternehmen gebündelt. Die folgenden ausgewählten Zielbranchen bilden hier die Schwerpunkte: Landwirtschaft und Ernährung, Umwelttechnik, Gewerbliche Investoren und Freie Berufe. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energie sowie der Absatzfinanzierung. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den Konzerntöchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Asset Management und Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft, das Pfandbriefgeschäft, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden sowie die Eigenhandelsaktivitäten. Das Segmentergebnis besteht im Wesentlichen aus dem Zinsergebnis des Asset Managements, dem Transformationsergebnis der DKB AG, den Ergebnissen aus der Fair Value Bewertung, aus Sicherungsgeschäften sowie aus Finanzanlagen der

- DKB AG und der SKG BANK AG. Darüber hinaus werden dem Segment Finanzmärkte auch die Ergebnisbeiträge der konsolidierten Spezialfonds zugerechnet.
- Im Segment Wohnungswirtschaft sind alle Aktivitäten der in der Immobilienbranche tätigen strategischen DKB-Tochterunternehmen abgebildet. Die Geschäftsaktivitäten dieser Unternehmen umfassen alle Produkte und Dienstleistungen entlang der wohnwirtschaftlichen Wertschöpfungskette, insbesondere die Bestandsverwaltung sowie das Baumanagement- und Baubetreuungsgeschäft. Die Umsatzerlöse und Aufwendungen sind vor allem im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Die Gesellschaften DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH, DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Brüte GmbH & Co. KG und DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Zentrum GmbH & Co. KG wurden 2008 erstmalig in den Konsolidierungskreis des DKB-Konzerns aufgenommen und sind deshalb in den Vorjahresvergleichszahlen des Segments Wohnungswirtschaft nicht enthalten. Der hieraus resultierende Effekt auf das Ergebnis vor Steuern beträgt insgesamt -0,7 Mio. EUR und betrifft im Wesentlichen das sonstige Ergebnis sowie den Verwaltungsaufwand. Der Effekt auf das Segmentvermögen beträgt insgesamt 163,1 Mio. EUR. Das Segmentergebnis des Vorjahres wird vom Verkauf der GBWAG-Gruppe mit einem Entkonsolidierungserfolg in Höhe von insgesamt 502,3 Mio. EUR, welcher in der Überleitungsspalte im Ergebnis aus Finanzanlagen enthalten ist, beeinflusst.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können bzw. bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle, wie z. B. den zentralen Verwaltungsaufwand sowie Sondereffekte. Der Ergebnisbeitrag der DKB AG in diesem Segment beträgt -49,8 Mio. EUR (Vorjahr 321,6 Mio. EUR) und ist maßgeblich auf den zentralen Verwaltungsaufwand in Höhe von 56,8 Mio. EUR (Vorjahr 65,5 Mio. EUR) sowie die Ausschüttungen von konsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von 10,7 Mio. EUR (Vorjahr 402,0 Mio. EUR) und nicht konsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr 3,8 Mio. EUR) sowie die Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte zurückzuführen.

Über den Ergebnisbeitrag der Bank hinaus werden im Segment Sonstiges auch die Ergebnisbeiträge der sonstigen konsolidierten Töchter der DKB AG abgebildet, die keinem der anderen fünf Segmente zugeordnet werden. Dies betrifft die DKB Finance GmbH und die MVC Unternehmensbeteiligung GmbH, die als kundengruppenunterstützende Beteiligungen insbesondere in den Bereichen Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie der Weiterentwicklung von gewerblichen Immobilienobjekten über Objektbeteiligungen tätig sind. Auch die Ergebnisbeiträge der über die DKB PROGES GmbH gehaltenen Beteiligung an der in der Energiewirtschaft operierenden Stadtwerke Cottbus GmbH sowie der in Abwicklung befindlichen Restrukturierungseinheit, bestehend aus den Gesellschaften DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH, DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH Baulandbeschaffung-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, werden im Segment Sonstiges dargestellt. Die einzelnen Ergebniskomponenten fließen hierbei im Wesentlichen in das sonstige betriebliche Ergebnis sowie in den Verwaltungsaufwand ein.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns werden in der Überleitungsspalte dargestellt. Für 2008 sind dies insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus der Einbindung der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, welche im Wesentlichen in das Provisionsergebnis einfließen, sowie die Zurücknahme der auf den Beteiligungsbuchwert des Spezialfonds vorgenommene Abschreibung im Fair Value Ergebnis. Im Ergebnis 2008 sind keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen enthalten.

Intersegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss des Segments Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft mit Konzerntöchtern. Der im Segment Firmenkunden hieraus erwirtschaftete Gesamtbetrag beläuft sich auf 4,8 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR). Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines adäquaten Geld- oder Kapitalmarktgeschäfts ermittelt. Ebenfalls enthalten sind Erträge aus Wertpapieren, Aktien und laufende Erträge aus Tochterunternehmen. Die Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung werden, soweit eine direkte Zuordnung möglich ist, in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen sowie allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) in Höhe von 70,6 Mio. EUR (Vorjahr: 80,5 Mio. EUR).

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, welche mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 76,5 Mio. EUR (Vorjahr: 58,4 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von -415,4 Mio. EUR (Vorjahr: -526,4 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem gezeichneten Kapital, der Kapitalrücklage, der gesetzlichen Rücklage, den anderen Gewinnrücklagen sowie dem Bilanzgewinn abzüglich der Ausschüttung an Anteilseigner und wird den einzelnen Segmenten entsprechend den durchschnittlichen allokierten Risikopositionen

gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach § 2 i. V. m. §§ 24 ff. SolvV sowie operationelle Risiken gem. Standardansatz Basel II) zugeordnet. Die Vorjahreszahlen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern sind Risikoaktiva und Marktrisiken im Sinne des Grundsatz I des Kreditwesengesetzes.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern (ohne Fremdanteile und Veränderung der Teilgewinnabführungsrücklage) und dem zugeteilten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen wird in der Cost-Income-Ratio (CIR) dargestellt. In Übereinstimmung mit der Methodik im BayernLB-Konzern wird das Ergebnis aus Finanzanlagen nicht mehr als Ergebnisposition berücksichtigt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Gegenüber der im Vorjahr veröffentlichten Segmentberichterstattung sind folgende Änderungen berücksichtigt:

- Umsetzung des UKV in der Segmentberichterstattung. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden auf Basis von Wanderungsmatrizen zwischen den Segmenten entsprechend in die neue Struktur übergeleitet.
- Zusätzliche Allokation von indirekten Kosten im Verwaltungsaufwand (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) sowie in der Risikovorsorge (Eingänge abgeschriebener Forderungen) auf die Marktsegmente. Ergebnisverlagerung von -66,4 Mio. EUR vom Segment Sonstiges in die Segmente Privatkunden (-20,6 Mio. EUR), Infrastruktur (-24,7 Mio. EUR) und Firmenkunden (-21,1 Mio. EUR).
- Umsetzung einer veränderten Konsolidierungssystematik der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH in der Segmentberichterstattung mit einer Ergebnisverlagerung von 20,1 Mio. EUR vom Segment Privatkunden zur Überleitungs-/Konsolidierungsspalte.
- Umgliederung des Ergebnisses aus der Fair Value Bewertung der SKG BANK AG im Hinblick auf eine konzerneinheitliche Darstellung. Ergebnisverlagerung von 2,9 Mio. EUR vom Segment Privatkunden zum Segment Finanzmärkte.
- Umgliederung der Restrukturierungseinheit, da in dieser das in Abwicklung befindliche Altgeschäft der Baumanagementgesellschaften gebündelt wurde.
 Ergebnisverlagerung von -56,8 Mio. EUR (im aktuellen Jahr: -7,3 Mio. EUR) und Vermögensverlagerung von 425,4 Mio. EUR (im aktuellen Jahr: 359,6 Mio. EUR) vom Segment Wohnungswirtschaft zum Segment Sonstiges.
- Umsetzung der veränderten Berechnungsmethodik für die Cost-Income-Ratio in der Segmentberichterstattung.
- Die Eigenkapitalrendite wurde angepasst auf die tatsächliche Ausschüttung an den Anteilseigner.

Segmentberichterstattung 2008

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Wohnungswirtschaft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	186,9	193,9	124,1	-83,5	-16,0	-0,8	-25,9	378,7
Risikovorsorge	-24,8	-1,6	-40,7	0,6	-1,5	-	-	-68,0
Provisionsergebnis	-47,7	4,3	19,1	-0,5	-0,5	1,0	-10,7	-35,0
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	-	-	-	-0,4	-0,8	-	13,9	12,7
Ergebnis aus Sicherungs- geschäften	-	_		70,8			-	70,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-144,0	-4,9	-1,5	5,3	-145,1
Verwaltungsaufwand	-85,5	-50,2	-54,2	-4,4	-22,8	-90,5	8,2	-299,4
Sonstiges Ergebnis	0,9	-	-	-	39,7	27,2	-8,9	58,9
Ergebnis vor Steuern	29,8	146,4	48,3	-161,4	-6,8	-64,6	-18,1	-26,4
Segmentvermögen	16.496,0	21.253,4	7.791,1	3.764,3	1.172,8	1.504,9	-2.633,2	49.349,3
Risikopositionen	10.024,0	7.973,0	7.155,4	752,8	857,3	769,3		27.531,8
Durchschnittliches Eigenkapital	598,5	597,3	488,0	59,1	56,5	68,6		1.868,0
Eigenkapitalrendite (ROE)	5,0%	24,5%	9,9%	<-100%	-12,0%			-1,4%
Cost-Income-Ratio (CIR)	61,0%	25,3%	37,8%	<0%	101,8%			61,6%

Segmentberichterstattung 2007

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Wohnungswirtschaft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	139,9	192,8	126,9	-55,7	-15,9	417,4	-409,2	396,2
Risikovorsorge	-26,3	-1,1	-41,9	-	-0,1	-0,6	3,8	-66,2
Provisionsergebnis	-40,7	2,1	19,6	-	0,3	-1,1	-6,4	-26,2
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	-	-	-	60,8	0,5	-	0,1	61,4
Ergebnis aus Sicherungs- geschäften	-		-	-1,9			_	-1,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	_	_		17,8	-15,0	-0,6	517,7	519,9
Verwaltungsaufwand	-69,1	-46,7	-55,1	-6,1	-27,1	-92,9	8,3	-288,7
Sonstiges Ergebnis	0,3	3,4	-	-	450,2	-46,0	-377,1	30,8
Ergebnis vor Steuern	4,1	150,5	49,5	14,9	392,9	276,2	-262,8	625,3
Segmentvermögen	11.503,0	20.033,3	6.784,8	2.802,1	975,3	1.226,8	-1.669,2	41.656,1
Risikopositionen	8.617,6	7.818,8	5.776,7	1.010,8	700,2	758,9		24.683,0
Durchschnittliches Eigenkapital	530,6	532,9	386,7	83,3	84,4	83,2		1.701,1
Eigenkapitalrendite (ROE)	0,8%	28,2%	12,8%	17,9%	465,5%	-	-	36,5%
Cost-Income-Ratio (CIR)	69,4%	23,6%	37,6%	>100%	6,2%	-	-	62,7%

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(26) Zinsüberschuss

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Zinserträge	2.162,6	1.824,9
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.040,0	1.740,2
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	77,2	64,8
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,2	6,0
Laufende Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	1,7	2,2
Laufende Erträge aus sonstigen Beteiligungen	0,4	1,9
Laufende Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungsverträgen	3,2	4,8
Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	1,7	1,6
Zinserträge aus Derivaten des Hedge Accountings	15,6	-
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	19,6	3,4
Zinsaufwendungen	-1.783,9	-1.428,7
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.625,5	-1.260,3
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-109,3	-103,0
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-16,5	-19,5
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accountings	-2,5	-19,4
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-6,4	-11,8
Sonstige Zinsaufwendungen	-23,7	-14,7
Insgesamt	378,7	396,2

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 2.134,3 Mio. EUR (Vorjahr 1.803,1 Mio. EUR) und der gesamte Zinsaufwand 1.781,4 Mio. EUR (Vorjahr 1.397,5 Mio. EUR).

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) in Höhe von 18,0 Mio. EUR (Vorjahr 22,1 Mio. EUR) enthalten.

In den Zinserträgen aus Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren sind Agien/Disagien aus der Amortisierung in Höhe von 8,3 Mio. EUR enthalten.

In den Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Amortisationen aus dem aktivischen Portfolio-Hedge Adjustment in Höhe von 9,9 Mio. EUR (Vorjahr 0,0 Mio. EUR) enthalten.

(27) Risikovorsorge

2008 2007 in Mio. EUR in Mio. E	
-150,1 -	170,2
gen auf Forderungen 150,1	153,0
n Kreditgeschäft 0,0	17,2
65,6	82,5
gen auf Forderungen 43,3	80,3
n Kreditgeschäft 22,3	2,2
geschriebene Forderungen 16,5	21,5
-68,0	-66,2
den auf Forderungen 43,3 n Kreditgeschäft 22,3 geschriebene Forderungen 16,5	

(28) Provisionsergebnis

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Effektengeschäft	1,3	1,3
Kreditgeschäft	-32,7	-13,8
Zahlungsverkehr	-13,2	-14,4
Kommerzielles Auslandsgeschäft	0,5	0,5
Kreditkartengeschäft	11,4	0,5
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-2,3	-0,3
Insgesamt	-35,0	-26,2

Das Provisionsergebnis setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 159,8 Mio. EUR (Vorjahr 50,9 Mio. EUR) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 194,8 Mio. EUR (Vorjahr 77,1 Mio. EUR) zusammen.

Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Höhe von 150,6 Mio. EUR (Vorjahr 36,3 Mio. EUR) und Provisionsaufwendungen in Höhe von 173,3 Mio. EUR (Vorjahr 54,4 Mio. EUR) wurden in der Berichtsperiode nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

(29) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Handelsergebnis	4,2	83,3
Zinsbezogene Geschäfte	1,5	88,8
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	2,7	-5,5
Fair Value Ergebnis aus der Fair Value Option	8,5	-21,9
Insgesamt	12,7	61,4

Bezüglich der Entwicklung des Handelsergebnisses wird auf die Erläuterungen im Konzernlagebericht verwiesen.

Die Zinserträge und -aufwendungen aus den Fair Value Option-Beständen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(30) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Mikro-Hedges)	19,6	-1,9
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	308,9	-70,6
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-289,3	68,7
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	51,2	
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	593,4	-
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-542,2	-
Insgesamt	70,8	-1,9

(31) Ergebnis aus Finanzanlagen

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR	
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	-146,3	17,6	
– Veräußerungsergebnis	-37,1	23,1	
– Bewertungsergebnis	-109,2	-5,5	
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	-0,3	-	
– Bewertungsergebnis	-0,3	-	
Ergebnis aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	1,5	502,3	
Insgesamt	-145,1	519,9	

Das Ergebnis aus der Veräußerung von Tochterunternehmen im Vorjahr in Höhe von 502,3 Mio. EUR resultierte aus dem Verkauf der GBWAG-Gruppe an die BayernLB.

Erstmalig wird im Geschäftsjahr unter den Finanzanlagen der in LaR umklassifizierte Wertpapierbestand ausgewiesen, auf den eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von 0,3 Mio. EUR gebildet wurde.

(32) Verwaltungsaufwand

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Personalaufwand	-124,4	-122,2
Löhne und Gehälter	-99,6	-98,4
Soziale Abgaben	-17,4	-16,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-7,4	-7,6
darunter – Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-0,3	-0,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-163,8	-161,4
Gebäudekosten (non-investment properties)	-22,8	-22,3
DV-Kosten	-37,7	-46,3
Bürokosten	-2,7	-3,1
Werbung	-16,3	-14,3
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-11,5	-16,9
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-23,4	-29,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-49,4	-29,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	-11,2	-5,1
Insgesamt	-299,4	-288,7

Im Personalaufwand sind andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 2,4 Mio. EUR (Vorjahr 0,5 Mio. EUR) enthalten. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses waren im Vorjahr in Höhe von 1,0 Mio. EUR (Berichtsjahr 0,0 Mio. EUR) enthalten.

Die langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer betreffen insbesondere die Zuführungen zu Rückstellungen für Jubiläen, Altersteilzeit und Überstundenvergütung.

Bei den Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses handelt es sich im Wesentlichen um Abfindungszahlungen.

Die Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude und immaterielle Vermögenswerte werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(33) Sonstiges Ergebnis

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Sonstige Erträge	256,6	211,0
Mieterträge	54,0	36,0
darunter – Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	52,0	34,5
Veräußerungsgewinne aus Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	2,1	0,2
Gewinne aus der Veräußerung von Immobilien des Vorratsvermögens	1,5	0,1
Erträge aus Zuschreibungen von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten, Immobilien des Vorratsvermögens und aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	0,6	4,0
Gewinne aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	0,1
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	10,2	10,8
Übrige sonstige Erträge	188,2	159,8

Die Wertaufholungen aufgrund von Anpassungen des Liegenschaftszinssatzes, Leerstandsveränderungen, Abrisskosten und sonstigen Mietanpassungen betreffen ausschließlich als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind Umsatzerlöse aus dem Energieabsatz und Stromhandel in Höhe von 94,2 Mio. EUR (Vorjahr 93,0 Mio. EUR), Erträge aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 17,2 Mio. EUR (Vorjahr 0,8 Mio. EUR) sowie Erträge aus Bestandserhöhungen im Rahmen von Ankäufen von Immobilien des Vorratsvermögens enthalten.

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Sonstige Aufwendungen	-197,7	-180,2
Veräußerungsverluste aus Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	-0,8	-4,3
Verluste aus der Veräußerung von Immobilien des Vorratsvermögens	-0,2	-0,1
Abschreibungen auf Immobilien des Vorratsvermögens	-2,1	-0,5
Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	-25,0	-21,0
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	-9,4	-17,4
Laufende Aufwendungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	-14,1	-
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-1,7	-1,2
Aufwendungen für sonstige Steuern	-5,9	-5,8
Übrige sonstige Aufwendungen	-138,5	-129,9
Sonstiges Ergebnis insgesamt	58,9	30,8

Ereignisse und Umstände, die zur Erfassung der Wertminderungsaufwendungen geführt haben, sind insbesondere Änderungen der Bewertungsparameter, wie nachhaltige Sollmieten, Leerstände, Bodenrichtwerte, Mietrückgang und die Änderung von Abrisskonzeptionen.

In den übrigen sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus dem Energieabsatz und Stromhandel in Höhe von 68,5 Mio. EUR (Vorjahr 68,3 Mio. EUR) und Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke in Höhe von 16,2 Mio. EUR (Vorjahr 9,8 Mio. EUR) enthalten.

(34) Ertragsteuern

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Tatsächliche Ertragsteuern	14,2	-0,9
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	10,4	-17,8
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	3,8	16,9
Latente Ertragsteuern	-8,3	-61,1
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	-0,3	-34,3
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-8,0	-26,8
Insgesamt	5,9	-62,0

Der tatsächliche Steuerertrag (Vorjahr Steueraufwand) ergibt sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Steuerrückstellungen in Höhe von 16,3 Mio. EUR (Vorjahr 3,2 Mio. EUR) und wird um Steueraufwendungen für das laufende Jahr um 2,1 Mio. EUR (Vorjahr 0,5 Mio. EUR und 3,6 Mio. EUR aufgrund Umkehrung temporärer Differenzen) gemindert.

Die latenten Steueraufwendungen/-erträge sind mit -8,3 Mio. EUR (Vorjahr -61,1 Mio. EUR) auf die Veränderung von temporären Differenzen zurückzuführen. Eine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern aus der Bewertung von Derivaten ohne Sicherungsbeziehungen erfolgte in Höhe von 6,2 Mio. EUR (Vorjahr 0,0 Mio. EUR).

Die aufgrund von veränderten Einschätzungen im Berichtsjahr erfolgte erstmalige Berücksichtigung von in Vorjahren nicht angesetzten latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 27,0 Mio. EUR und abzugsfähigen temporären Differenzen in Höhe von 5,2 Mio. EUR haben die latenten Steueraufwendungen um 32,2 Mio. EUR (Vorjahr 4,3 Mio. EUR) vermindert. Aufgrund eines mittelbaren Anteilseignerwechsels auf Konzernebene und dem damit verbundenen anteiligen Wegfall von Verlustvorträgen nach § 8c KStG mindern sich aktive latente Steuern auf Verlust- und Zinsvorträge um 41,9 Mio. EUR.

Zusätzlich ergaben sich Steuereffekte aus Änderungen der bei den Konzernunternehmen jeweils anzuwendenden Steuersätze infolge von Änderungen von Hebesätzen bei der Gewerbesteuer in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. EUR (Vorjahr 25,4 Mio. EUR).

Der ausgewiesene Steuerertrag (Vorjahr Ertragsteueraufwand) ist im Berichtsjahr um 2,8 Mio. EUR geringer (Vorjahr 190,0 Mio. EUR) als der erwartete Steuerertrag (Vorjahr Ertragsteueraufwand). Die Bestimmungsgründe für diese Abweichung werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Ergebnis vor Steuern	-26,4	625,3
Konzernertragsteuersatz in %	32,9	40,3
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-8,7	252,0
Auswirkungen abweichender lokaler Steuersätze	0,8	25,5
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-14,7	-5,0
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0,1	-4,2
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	31,1	36,9
Auswirkungen steuerfreier Erträge	-6,3	-216,6
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	-7,0	-39,3
Auswirkungen von Wertberichtigungen/Ansatzkorrekturen	-3,7	4,3
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers	0,1	1,7
Sonstige Auswirkungen	2,4	6,7
Effektiver Ertragsteueraufwand	-5,9	62,0
Effektiver Ertragsteuersatz in %	22,3	9,9

Der erwartete Ertragsteueraufwand wurde mit dem für die DKB AG anzuwendenden Steuersatz berechnet. Bei einem Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,0 Prozent, einem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent und einem Gewerbesteuersatz von 17,1 Prozent ergibt sich ein Konzernertragsteuersatz von 32,9 Prozent.

Die Auswirkungen der nicht abziehbaren Betriebsausgaben beinhalten insbesondere Veräußerungsverluste aus Aktienfonds, die den Steueraufwand um 27,5 Mio. EUR erhöhten. Die Auflösung von Steuerrückstellungen bewirkte eine Minderung des erwarteten Steueraufwands um 14,7 Mio. EUR.

Die steuerlich nicht abziehbaren Betriebsausgaben werden im DKB-Konzern im Wesentlichen aus nicht abziehbaren Aufwendungen in Bezug auf Beteiligungsveräußerungen bzw. Dividenden bestimmt.

Die Abweichung zum tatsächlichen jährlichen effektiven Steuersatz ist insbesondere durch die Auswirkung bei den steuerlichen Verlustvorträgen (erstmaliger Ansatz und untergehende Verlust- und Zinsvorträge) und die nichtabziehbaren Betriebsausgaben bedingt.

ANGABEN ZUR BILANZ

(35) Barreserve

	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Kassenbestand	7,4	5,6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	282,6	252,0
Insgesamt	290,0	257,6

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden in Euro bei verschiedenen Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank unterhalten.

(36) Forderungen an Kreditinstitute

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Forderungen an inländische Kreditinstitute	237,0	595,5
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	51,1	246,2
Insgesamt	288,1	841,7

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR	
Täglich fällig	50,6	259,4	
Befristet mit Restlaufzeit			
– bis drei Monate	5,3	317,3	
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	5,7	51,5	
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50,7	50,5	
– mehr als fünf Jahre	175,8	163,0	
Insgesamt	288,1	841,7	

Für Forderungen an Kreditinstitute bestanden zum 31. Dezember 2008 unverändert keine Wertberichtigungen.

(37) Forderungen an Kunden

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Forderungen an inländische Kunden	44.620,5	37.493,0
Forderungen an ausländische Kunden	554,6	317,8
Insgesamt	45.175,1	37.810,8

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten

	2008	2007
Befristet mit Restlaufzeit	in Mio. EUR	in Mio. EUR
– bis drei Monate	3.248,7	1.105,7
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.768,0	1.273,2
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.538,3	6.454,6
– mehr als fünf Jahre	30.803,0	26.629,6
Unbestimmte Laufzeiten	817,1	2.347,7
Insgesamt	45.175,1	37.810,8

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Kommunalkrediten in Höhe von 6.669,9 Mio. EUR (Vorjahr 7.206,0 Mio. EUR) enthalten.

17.294,9 Mio. EUR (Vorjahr 14.115,7 Mio. EUR) des Bestands der Forderungen an Kunden wurden durch Grundpfandrechte gesichert.

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

(38) Risikovorsorge

Einzelwertberichtigung

	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand zum 01.01.	-	-	-412,8	-668,2	-412,8	-668,2
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-54,0	-52,4	-54,0	-52,4
Zuführungen	-	-	-109,7	-110,0	-109,7	-110,0
Auflösungen	-	_	37,7	35,5	37,7	35,5
Unwinding	-	-	18,0	22,1	18,0	22,1
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	158,2	307,8	158,2	307,8
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	-	-	158,2	307,8	158,2	307,8
Stand zum 31.12.	_	-	-308,6	-412,8	-308,6	-412,8

Aufgliederung der Einzelwertberichtigungen nach Branchen

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Fahrzeugindustrie	-12,4	-7,6
Baugewerbe	-28,3	-35,1
Verbrauchsgüterindustrie	-43,2	-24,3
Nahrungsmittelindustrie	-11,0	-18,1
Gesundheitswesen	-6,9	-8,3
Hotelgewerbe	-44,8	-27,5
Maschinen- und Anlagenbau	-2,4	-9,2
Papierindustrie	-3,4	-4,3
Private Kunden	-34,5	-39,3
Wohnungswirtschaft	-103,0	-192,4
Öffentliche Hand	-2,0	-3,4
Eisen- und Stahlindustrie	-1,7	-4,6
Technologiebranche	-2,6	-6,6
Energie- und Versorgungsindustrie	-3,2	-3,8
Sonstige	-9,2	-28,3
	-308,6	-412,8

Portfoliowertberichtigungen

	Forderu Kreditir		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand zum 01.01.	-	-	-115,6	-160,3	-115,6	-160,3
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-34,8	1,8	-34,8	1,8
Zuführungen	-		-40,4	-43,0	-40,4	-43,0
Auflösungen	-	-	5,6	44,8	5,6	44,8
Unwinding	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	40,4	42,9	40,4	42,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	_	-	-
Verbrauch	_		40,4	42,9	40,4	42,9
Stand zum 31.12.	-	-	-110,0	-115,6	-110,0	-115,6

Der Gesamtbetrag der zinslos gestellten Kredite belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 535,5 Mio. EUR (Vorjahr 467,8 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Forderungen in Höhe von 40,4 Mio. EUR (Vorjahr 42,9 Mio. EUR) direkt abgeschrieben.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betrugen 16,5 Mio. EUR (Vorjahr 21,5 Mio. EUR).

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note 53).

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapier-Bestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(39) Aktivisches Portfolio- Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio Fair Value Hedge Hedge Adjustment beträgt 583,6 Mio. EUR. Dem steht auf der Passivseite unter dem Posten negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ein gegenläufiger, annähernd gleich hoher Betrag gegenüber.

(40) Handelsaktiva

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	20,4	33,0
Insgesamt	20,4	33,0

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 12,4 Mio. EUR (Vorjahr 29,3 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 8,0 Mio. EUR (Vorjahr 3,7 Mio. EUR).

In den positiven Marktwerten sind inländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 9,1 Mio. EUR (Vorjahr 32,0 Mio. EUR) und ausländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 11,3 Mio. EUR (Vorjahr 1,0 Mio. EUR) enthalten.

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR	
Befristet mit Restlaufzeit			
– bis drei Monate	1,8	0,1	
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	4,7	-	
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13,1	0,7	
– mehr als fünf Jahre	0,8	32,2	
Unbestimmte Laufzeiten		-	
Insgesamt	20,4	33,0	

(41) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges (Mikro-Hedges)	-	22,1
Insgesamt		22,1

Aufgrund der Änderung des Marktzinsniveaus werden im Berichtsjahr keine positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	-	
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	
– mehr als fünf Jahre	-	22,
Insgesamt	-	22,

(42) Finanzanlagen

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
AfS-Finanzanlagen	225,7	1.439,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50,8	1.125,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95,4	235,4
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	26,1	23,4
Anteile an nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen	0,0	2,4
Sonstige Beteiligungen	13,3	12,9
Sonstige Finanzanlagen	40,1	40,1
Fair Value Option-Finanzanlagen	644,4	513,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	600,0	513,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44,4	-
LaR-Finanzanlagen	920,3	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	920,3	-
Insgesamt	1.790,4	1.952,4

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.570,9	1.638,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	127,2	208,8
Sonstige Beteiligungen	11,8	7,1
Insgesamt	1.709,9	1.854,0

Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	139,8	235,4
Aktien	20,9	10,7
Investmentanteile	118,9	224,3
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	0,4

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beinhalten ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 1.570,9 Mio. EUR (Vorjahr 1.387,7 Mio. EUR) beleihbar bei Zentralnotenbanken. Im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen) sind davon 57,1 Mio. EUR (Vorjahr 129,3 Mio. EUR).

Auf den LaR-Bestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurde im Berichtsjahr ein Portfoliowertberichtigung in Höhe von 0,3 Mio. EUR gebildet.

Entwicklung der nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen, Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen

	Anteile an Tochterunternehmen nicht konsolidiert	Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Insgesamt
	Antei	Assoz Unter	Sonst	Sonst	Insge
in Mio. EUR	2008	2008	2008	2008	2008
Stand zum 01.01.	21,1	2,7	14,4	40,1	78,3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-5,0	-	-	-	-5,0
Zugänge	7,7	-	1,0	-	8,7
Umbuchungen	-			-	_
Abgänge	-0,3	0,0	-0,5	-	-0,8
Stand zum 31.12.	23,5	2,7	14,9	40,1	81,2
Ab- und Zuschreibungen					
Stand zum 01.01.	2,3	-0,3	-1,5	-	0,5
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	_	_		_
Wertminderungen	0,0	-2,4	-0,3	-	-2,7
Zuschreibungen	0,0	-	-	-	0,0
Abgänge	0,3	-	0,2	-	0,5
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Auflösung von Agien und Disagien	-	-	-	-	_
Stand zum 31.12.	2,6	-2,7	-1,6	-	-1,7
Buchwerte	·				
Stand zum 01.01.	23,4	2,4	12,9	40,1	78,8
Stand zum 31.12.	26,1	-	13,3	40,1	79,5
	 :				

Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten

		2007	
	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR	
Befristet mit Restlaufzeit			
– bis drei Monate	11,6	5,2	
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	45,0	124,1	
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	702,0	768,7	
– mehr als fünf Jahre	559,1	740,0	
Unbestimmte Laufzeiten	472,7	314,4	
Insgesamt	1.790,4	1.952,4	

(43) Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Vermietete Grundstücke und Gebäude	684,5	614,4
Unbebaute Grundstücke	15,3	16,5
Leerstehende Gebäude	1,2	2,0
Insgesamt	701,0	632,9

Der Anstieg der vermieteten Grundstücke und Gebäude gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Erstkonsolidierung der DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH.

Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude

	Vermi Grund und Ge	stücke		Unbebaute Grundstücke		hende ude	Insgesamt	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Anschaffungs-/ Herstellungskosten								
Stand zum 01.01.	652,2	2.409,0	23,3	51,9	2,4	3,8	677,9	2.464,7
Veränderungen des Konsolidierungskreises	28,7	-1.912,6	0,0	-28,2	_	-	28,7	-1.940,8
Zugänge	116,9	164,7	0,5	0,3	0,3	-	117,7	165,0
Umbuchungen	2,9	8,4	-1,8	-0,7	-1,2	-1,4	-0,1	6,3
Abgänge	-60,4	-17,3	-0,2	-	0,0	-	-60,6	-17,3
Stand zum 31.12.	740,3	652,2	21,8	23,3	1,5	2,4	763,6	677,9
Ab- und Zuschreibungen	' '		'	'	'	'		
Stand zum 01.01.	-37,8	-48,4	-6,8	-4,4	-0,4	-0,1	-45,0	-52,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	29,8	-	-	-	-	_	29,8
Planmäßige Abschreibungen	-15,0	-11,8	-	-	0,0	-	-15,0	-11,8
Wertminderungen	-9,8	-6,4	0,0	-2,4	-0,2	-0,3	-10,0	-9,1
Wertaufholungen	0,6	3,1	-	-	-	-	0,6	3,1
Umbuchungen	-0,5	-4,7	0,2	-	0,3	-	0,0	-4,7
Abgänge	6,7	0,6	0,1	-	-	-	6,8	0,6
Stand zum 31.12.	-55,8	-37,8	-6,5	-6,8	-0,3	-0,4	-62,6	-45,0
Buchwerte	' '		'	'				
Stand zum 01.01.	614,4	2.360,6	16,5	47,5	2,0	3,7	632,9	2.411,8
Stand zum 31.12.	684,5	614,4	15,3	16,5	1,2	2,0	701,0	632,9

Von den Zugängen der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude entfallen 103,6 Mio. EUR (Vorjahr 153,4 Mio. EUR) auf den Erwerb und 14,1 Mio. EUR (Vorjahr 11,6 Mio. EUR) auf die Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten.

Für in Bau befindliche Anlagen wurden im Berichtsjahr Ausgaben in Höhe von 3,5 Mio. EUR (Vorjahr 6,4 Mio. EUR) aktiviert.

Aufgrund der Veränderung des Konsolidierungskreises bestanden wie bereits im Vorjahr auch im laufenden Geschäftsjahr keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf 752,0 Mio. EUR (Vorjahr 675,0 Mio. EUR).

Die Ermittlung des Fair Value erfolgte mittels eines Wertermittlungstools der DKB Immobilien AG-Gruppe auf Basis des Ertragswertverfahrens. Der Grundstückswertansatz wird aus Bodenrichtwertkarten und Angaben der Gutachterausschüsse abgeleitet. Die Liegenschaftszinssätze werden aus Angaben der Gutachterausschüsse und einschlägiger Fachliteratur abgeleitet. Die Mietansätze, Quadratmeterpreise sowie Rohertragsvervielfältiger sind mit Angaben von Maklerverbänden abgeglichen.

Bei Grundstücken und Gebäuden von sozialen Einrichtungen sowie Flächen mit Sondernutzungen lässt sich der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermitteln, da keine Marktmiete bzw. vergleichbare Einzeltransaktionen vorhanden sind.

Die bei der DKB Immobilien AG-Gruppe mit der Bewertung befassten Personen sind an die Bewertungsrichtlinien der DKB Immobilien AG-Gruppe gebunden und können einen Nachweis über die erforderliche Qualifikation führen.

(44) Sachanlagen

2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
137,6	44,4
14,4	12,1
152,0	56,5
	in Mio. EUR 137,6 14,4

Aufgrund vertraglicher Anpassungen bei den Stadtwerken Cottbus GmbH als Leasingnehmer werden im Geschäftsjahr 2008 erstmalig die im Rahmen von Finance Lease gehaltenen Vermögenswerte der HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH in Höhe von 82,9 Mio. EUR und das Fernwärmenetz der Stadtwerke Cottbus GmbH in Höhe von 12,4 Mio. EUR in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Leasingverpflichtung wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Entwicklung der Sachanlagen

	Selbst g Grunds und Ge	stücke	Betrieb Geschäf statt	ftsaus-	Insge	samt
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	,	'	'			
Stand zum 01.01.	66,3	69,8	49,1	13,8	115,4	83,6
Veränderungen des Konsolidierungskreises	_	-16,2	0,0	-5,4	0,0	-21,6
Zugänge	100,2	0,1	4,8	1,2	105,0	1,3
Umbuchungen	-	12,7	-	41,8	-	54,5
Abgänge	-0,4	-0,1	-1,8	-2,3	-2,2	-2,4
Stand zum 31.12.	166,1	66,3	52,1	49,1	218,2	115,4
Ab- und Zuschreibungen	· ·					
Stand zum 01.01.	-21,9	-10,3	-37,0	-10,9	-58,9	-21,2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	0,4	0,0	4,1	0,0	4,5
Planmäßige Abschreibungen	-6,1	-1,5	-2,1	-1,9	-8,2	-3,4
Wertminderungen	-0,8	-	-0,1	-	-0,9	-
Wertaufholungen	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-10,5	-	-30,5	-	-41,0
Abgänge	0,3	-	1,5	2,2	1,8	2,2
Stand zum 31.12.	-28,5	-21,9	-37,7	-37,0	-66,2	-58,9
Buchwerte	' '	'	'	'		
Stand zum 01.01.	44,4	59,5	12,1	2,9	56,5	62,4
Stand zum 31.12.	137,6	44,4	14,4	12,1	152,0	56,5

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten (selbst genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Vorjahr 2,6 Mio. EUR).

Für Sachanlagen im Bau wurden im Berichtsjahr keine Ausgaben (Vorjahr 1,4 Mio. EUR) aktiviert.

(45) Immaterielle Vermögenswerte

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	5,3	5,7
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne selbst erstellte)	0,6	0,3
Geschäfts- und Firmenwerte		-
Insgesamt	5,9	6,0

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

	Selbst e immate Vermöge	erielle	Sons immate Vermöge	erielle	Geschäf Firmer		Insge	samt
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Anschaffungs-/ Herstellungskosten							'	
Stand zum 01.01.	7,9	7,9	2,8	3,2	3,2	3,2	13,9	14,3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	_	-0,5				-0,5
Zugänge	1,5	-	0,5	0,2	-	-	2,0	0,2
Umbuchungen	-	-	-	0,1	-	-	-	0,1
Abgänge	-	-	-0,7	-0,2	-	-	-0,7	-0,2
Stand zum 31.12.	9,4	7,9	2,6	2,8	3,2	3,2	15,2	13,9
Ab- und Zuschreibungen				'		'		
Stand zum 01.01.	-2,2	-0,7	-2,5	-2,8	-3,2	-3,2	-7,9	-6,7
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	0,3	-	-	-	0,3
Planmäßige Abschreibungen	-1,9	-1,5	-0,2	-0,2	-	-	-2,1	-1,7
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Wertaufholungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	0,7	0,2	-	-	0,7	0,2
Stand zum 31.12.	-4,1	-2,2	-2,0	-2,5	-3,2	-3,2	-9,3	-7,9
Buchwerte			'	'	'	'	'	
Stand zum 01.01.	5,7	7,2	0,3	0,4	-	-	6,0	7,6
Stand zum 31.12.	5,3	5,7	0,6	0,3	-	-	5,9	6,0

(46) Ertragsteueransprüche

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	9,3	122,4
Latente Ertragsteueransprüche	411,2	113,0
Insgesamt	420,5	235,4

 $\label{thm:continuous} \mbox{Die Ertragsteueranspr\"{u}che sind ausschließlich im Inland entstanden.}$

Die latenten Ertragsteueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,1	2,8
Risikovorsorge	10,8	11,9
Finanzanlagen	15,1	17,3
– Anteile an Tochterunternehmen	0,6	1,9
– sonstige Finanzanlagen	14,5	15,4
Sachanlagen	10,3	0,3
Sonstige Aktiva	4,2	2,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	51,1	24,8
Handelspassiva	23,4	11,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	254,3	13,6
Rückstellungen	15,7	18,9
Sonstige Passiva	2,1	2,2
Nachrangkapital	-	2,9
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	17,0	2,3
Verlustvorträge Gewerbesteuer	9,8	2,1
Zinsvortrag	3,5	-
Saldierung Handelsaktiva und -passiva	-6,2	-
Latente Ertragsteueransprüche	411,2	113,0
Saldierung mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen	-399,6	-92,6
Insgesamt	11,6	20,4

Veränderung latenter Ertragsteueransprüche

	2008 in Mio. EUR
Erfolgswirksam	292,0
Sonstige erfolgswirksame Vorgänge	21,5
Erfolgsneutral nach IAS 39	0,4
Sonstige erfolgsneutrale Vorgänge (z. B. Unternehmenserwerbe)	1,8

Die latenten Ertragsteueransprüche des Vorjahres in Höhe von 113,0 Mio. EUR wurden vor Saldierung von Handelsaktiva und -passiva und negativen/positiven Marktwerten (Hedge Accounting) dargestellt. Zur Darstellung der Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen des laufenden Jahres wird der Vorjahreswert nach Saldierung in Höhe von 95,5 Mio. EUR herangezogen. Der Ausweis des laufenden Jahres beinhaltet eine Saldierung von Handelsaktiva und -passiva in Höhe von 6,2 Mio. EUR.

Der Bestand an erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage gebuchten latenten Steuern beträgt 10,3 Mio. EUR (Vorjahr 9,7 Mio. EUR).

Die Erhöhung der latenten Ertragsteueransprüche um 315,7 Mio. EUR ergibt sich im Wesentlichen aus der erstmaligen Bildung von Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Portfolio-Hedge Accountings. Dem steht eine Erhöhung passiver latenter Steuern in Höhe von 322,7 Mio. EUR gegenüber.

Aufgrund eines mittelbaren Anteilseignerwechsels nach § 8c KStG sind körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 130,8 Mio. EUR, gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 132,8 Mio. EUR und Zinsvorträge in Höhe von 7,7 Mio. EUR untergegangen, auf die aktive latente Steuern von 41,9 Mio. EUR entfielen. Auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 103,7 Mio. EUR und gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 47,0 Mio. EUR wurden im Berichtszeitraum erstmals aktive latente Steuern angesetzt.

Der Bestand an steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften und die Teilbeträge, für die eine aktive latente Steuer angesetzt, nicht angesetzt oder eine Wertberichtigung vorgenommen wurde, sind in nachstehender Tabelle für alle im DKB-Konzern relevanten Verlustvortragsarten gesondert dargestellt. Für die nicht angesetzten Verlustvorträge wird die Zeitspanne angegeben, in der nach dem jeweils anzuwendenden Steuerrecht Verluste noch genutzt werden können. Verluste deutscher Unternehmen sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Bestand Verlustvorträge Körperschaftsteuer	224,1	312,4
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	107,4	14,5
Verlustvorträge, auf die eine Wertberichtigung vorgenommen wurde	0,0	2,7
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer angesetzt wurde	116,7	295,2
Davon zeitlich unbegrenzt nutzbar	224,1	312,4
Bestand Verlustvorträge Gewerbesteuer	225,6	323,7
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	66,7	13,4
Verlustvorträge, auf die eine Wertberichtigung vorgenommen wurde	-4,9	-6,5
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer angesetzt wurde	163,8	316,8
Davon zeitlich unbegrenzt nutzbar	225,6	323,7
Bestand Verlustvorträge Zinsvortrag	13,0	0,0
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	13,0	0,0
Verlustvorträge, auf die eine Wertberichtigung vorgenommen wurde	0,0	0,0
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer angesetzt wurde	0,0	0,0
Davon zeitlich unbegrenzt nutzbar	13,0	0,0

(47) Sonstige Aktiva

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Rechnungsabgrenzungsposten	21,7	24,9
Sonstige Vermögenswerte	319,2	311,2
Insgesamt	340,9	336,1

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen Immobilien des Vorrats- Sonstige vermögens in Höhe von 175,8 Mio. EUR (Vorjahr 150,9 Mio. EUR), Forderungen aus den Vermögenswerte Immobilienaktivitäten des DKB-Konzerns in Höhe von 77,6 Mio. EUR (Vorjahr 56,7 Mio. EUR), aktivierte Ansprüche aus Beteiligungserträgen in Höhe von 3,5 Mio. EUR (Vorjahr 0,7 Mio. EUR) und Anteile an zum Verkauf bestimmten Unternehmen in Höhe von 3,1 Mio. EUR (Vorjahr 3,5 Mio. EUR).

Der Buchwert der Immobilien des Vorratsvermögens beträgt zum 31. Dezember 2008 175,8 Mio. EUR (Vorjahr 150,9 Mio. EUR) und der Nettoveräußerungswert 188,9 Mio. EUR (Vorjahr 159,5 Mio. EUR). Im Berichtsjahr wurden auf Immobilien des Vorratsvermögens Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr 0,5 Mio. EUR) und keine Wertaufholungen (Vorjahr 0,9 Mio. EUR) im sonstigen Ergebnis erfasst.

> (48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	24.600,4	18.382,5
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	286,6	1.707,3
Insgesamt	24.887,0	20.089,8

Im Berichtsjahr wurden Öffentliche Namenspfandbriefe an Kreditinstitute in Höhe von 72,0 Mio. EUR (Vorjahr 50,0 Mio. EUR) begeben.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Täglich fällig	806,6	158,1
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	9.698,5	6.907,2
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.987,3	3.333,1
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.455,5	3.512,8
– mehr als fünf Jahre	7.939,1	6.178,6
Insgesamt	24.887,0	20.089,8

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zinsbegünstigte Förderdarlehen in Höhe von 50,3 Mio. EUR (Vorjahr 85,1 Mio. EUR) enthalten.

(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Spareinlagen	77,8	87,1
– mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	77,8	86,8
– mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,0	0,3
Andere Verbindlichkeiten	17.599,2	15.728,8
– täglich fällig	6.993,2	7.208,3
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.606,0	8.520,5
Insgesamt	17.677,0	15.815,9
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	16.986,2	15.095,4
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	690,8	720,5
Insgesamt	17.677,0	15.815,9

Im Berichtsjahr wurden Öffentliche Namenspfandbriefe an Kunden in Höhe von 408,5 Mio. EUR (Vorjahr 1.116,9 Mio. EUR) begeben.

Der Gesamtbestand der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthält Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften in Höhe von 183,9 Mio. EUR (Vorjahr 71,1 Mio. EUR). Der Anstieg resultiert aus der erstmaligen Bilanzierung der Finance Lease Vermögensgegenstände der HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH und des Fernwärmenetzes der Stadtwerke Cottbus GmbH und den damit verbundenen Leasingverpflichtungen.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Täglich fällig	6.993,2	7.208,3
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	3.996,9	4.988,2
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.338,4	1.086,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.132,8	443,1
– mehr als fünf Jahre	2.215,7	2.089,6
Unbestimmte Laufzeiten	-	-
Insgesamt	17.677,0	15.815,9

(50) Verbriefte Verbindlichkeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Begebene Schuldverschreibungen		
Pfandbriefe, Landesbodenbriefe und Schuldbuchforderungen	1.456,4	1.500,6
Sonstige Schuldverschreibungen	1.137,1	1.136,1
Insgesamt	2.593,5	2.636,7

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Befristet mit Restlaufzeit		
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	_	500,2
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.087,4	1.630,5
– mehr als fünf Jahre	506,1	506,0
Insgesamt	2.593,5	2.636,7

(51) Handelspassiva

	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	76,4	43,6
Insgesamt	76,4	43,6

Der Bestand an negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 68,4 Mio. EUR (Vorjahr 39,9 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 8,0 Mio. EUR (Vorjahr 3,7 Mio. EUR).

In den negativen Marktwerten sind inländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 46,3 Mio. EUR (Vorjahr 33,6 Mio. EUR) und ausländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 30,1 Mio. EUR (Vorjahr 10,0 Mio. EUR) enthalten.

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	1,8	1,2
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	4,7	0,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18,3	10,2
– mehr als fünf Jahre	51,6	31,9
Insgesamt	76,4	43,6

(52) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Mikro-Hedges)	348,7	69,3
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	641,7	-
Insgesamt	990,4	69,3

Die Sicherungsgeschäfte mit negativen Marktwerten, welche die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, entfallen in voller Höhe auf die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Befristet mit Restlaufzeit		
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3,9	0,2
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	164,5	68,6
– mehr als fünf Jahre	822,0	0,5
Insgesamt	990,4	69,3

(53) Rückstellungen

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31,7	30,3
Steuerrückstellungen	-	45,5
Andere Rückstellungen	92,2	165,9
– Rückstellungen im Kreditgeschäft	22,1	44,4
– sonstige Rückstellungen	70,1	121,5
Insgesamt	123,9	241,7

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sind Beihilfen in Höhe von 0,2 Mio. EUR enthalten.

Gemäß IAS 12.12 werden die Steuerrückstellungen ab dem Berichtsjahr 2008 unter den tatsächlichen Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten hauptsäch- Rückstellungen für lich die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersvorsorge. Der DKB-Konzern Pensionen und ähnliche nutzt im Wesentlichen den sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren Zusage Verpflichtungen (unfunded plan). Die defined benefit obligation (DBO) wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, die zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits erdient sind.

Der in der Bilanz erfasste Wert für Pensionsrückstellungen leitet sich wie folgt her:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Barwert der Pensionsverpflichtungen	27,8	25,4
– nicht fondsfinanziert	24,2	23,8
– fondsfinanziert	3,6	1,6
Fair Value des Planvermögens	-1,1	-1,0
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	4,8	5,9
Ausgewiesene Pensionsrückstellungen	31,5	30,3

Entwicklung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Stand zum 01.01.	25,4	48,9
Laufender Dienstzeitaufwand	1,1	2,7
Zinsaufwand	1,4	1,1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0,5	-5,6
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,5	_
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-20,6
Gezahlte Leistungen	-1,0	-0,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,2	-
Plankürzungen	0,0	-0,5
Planabgeltungen	-0,3	-0,2
Stand zum 31.12.	27,8	25,4

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Stand zum 01.01.	1,0	0,9
Beiträge des Arbeitgebers	0,1	0,1
Stand zum 31.12.	1,1	1,0

Das Planvermögen besteht ausschließlich aus Rückdeckungsversicherungen.

In den letzten zwei Jahren haben sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen, der Fair Value des Planvermögens und der Verpflichtungsüberschuss sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen wie folgt entwickelt:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Barwert der Pensionsverpflichtungen	27,8	25,4
Fair Value des Planvermögens	1,1	1,0
Verpflichtungsfehlbetrag	-26,7	-24,4

Die Beitragszahlungen im Geschäftsjahr 2009 werden auf 2,3 Mio. EUR geschätzt.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwand für Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Laufender Dienstzeitaufwand	1,7	2,7
Zinsaufwand	1,3	1,1
Insgesamt	3,0	3,8

Der Aufwand für Pensionsverpflichtungen wird mit Ausnahme des Zinsaufwands im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Für die Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

	2008 in %	2007 in %
Abzinsungssätze	6,0	5,5
Erwartete Lohn- oder Gehaltssteigerungen	2,0-2,2	2,0-2,5
Künftige Rententrends	2,0	1,0
Pensionsalter (in Jahren)	64	64

Andere Rückstellungen

	Rückst	ellungen ir	n Kreditges	schäft	Sons	tige		
		zelge- tsebene Portfolioebene		Rückstellungen		Insgesamt		
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand zum 01.01.	9,8	11,5	34,6	17,9	121,5	122,9	165,9	152,3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-		_	_	_	-7,2	_	-7,2
Verbrauch	-	-	-	-	-47,5	-18,0	-47,5	-18,0
Auflösungen	-2,2	-2,2	-20,1	-	-10,2	-9,2	-32,5	-11,4
Zuführungen	0,0	0,5	-	16,7	20,0	30,5	20,0	47,7
Umbuchungen/ sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-13,7	2,5	-13,7	2,5
Stand zum 31.12.	7,6	9,8	14,5	34,6	70,1	121,5	92,2	165,9

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten vor allem Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von 11,0 Mio. EUR (Vorjahr 36,0 Mio. EUR) und Rückstellungen für den Personalbereich in Höhe von 15,5 Mio. EUR (Vorjahr 18,3 Mio. EUR).

Abgezinste Rückstellungen wurden im Berichtsjahr um 4,0 Mio. EUR (Vorjahr 1,3 Mio. EUR) aufgezinst. Die Änderung des Abzinsungssatzes führte zu einer Rückstellungserhöhung in Höhe von 3,2 Mio. EUR (Vorjahr 1,1 Mio. EUR).

(54) Ertragsteuerverpflichtungen

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	24,9	0,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	399,6	92,6
Insgesamt	425,5	93,2

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die Erhöhung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen um 322,7 Mio. EUR ergibt sich aus der erstmaligen Bildung von Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Portfolio-Hedge Accountings. Dem steht eine Erhöhung aktiver latenter Steuern in Höhe von 315,7 Mio. EUR gegenüber.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Positionen:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	331,7	32,1
Risikovorsorge	0,1	0,1
Handelsaktiva	6,2	10,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,0	7,3
Finanzanlagen	1,8	12,6
– Anteile an Tochterunternehmen	1,8	0,6
– sonstige Finanzanlagen	0,0	12,0
Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	49,0	14,2
Sonstige Aktiva einschließlich immaterieller Vermögenswerte	7,5	5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	3,0	1,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,2	-
Rückstellungen	0,8	4,6
Sonstige Passiva	5,3	3,7
Nachrangkapital	0,2	-
Saldierung Handelsaktiva/Handelspassiva	-6,2	-
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	399,6	92,6
Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen	411,2	113,0
Insgesamt	-11,6	-20,4

Veränderung latenter Ertragsteueransprüche

	2008 in Mio. EUR
Erfolgswirksam	298,8
Sonstige erfolgswirksame Vorgänge	23,0
Erfolgsneutral nach IAS 39	-0,3
Sonstige erfolgsneutrale Vorgänge (z. B. Unternehmensveräußerungen)	1,2

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen des Vorjahres in Höhe von 92,6 Mio. EUR wurden vor Saldierung von Handelsaktiva und -passiva und negativen/positiven Marktwerten (Hedge Accounting) dargestellt. Zur Darstellung der Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen des laufenden Jahres wird der Vorjahreswert nach Saldierung in Höhe von 76,9 Mio. EUR herangezogen. Der Ausweis des laufenden Jahres beinhaltet eine Saldierung von Handelsaktiva und -passiva in Höhe von 6,2 Mio. EUR.

Der Bestand an erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage gebuchten latenten Steuern beträgt 1,3 Mio. EUR (Vorjahr 1,5 Mio. EUR).

(55) Sonstige Passiva

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR	
Rechnungsabgrenzungsposten	7,0	4,4	
Sonstige Verpflichtungen	89,0	64,7	
Abgegrenzte Schulden	69,1	59,6	
Insgesamt	165,1	128,7	

Sonstige Verpflichtungen/ Abgegrenzte Schulden

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen erhaltene Anzahlungen von Mietern aus noch nicht abgerechneten Betriebs- und Heizkosten in Höhe von 52,5 Mio. EUR (Vorjahr 40,0 Mio. EUR) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 10,8 Mio. EUR (Vorjahr 10,6 Mio. EUR).

Die abgegrenzten Schulden enthalten vor allem ausstehende Rechnungen in Höhe von 28,3 Mio. EUR (Vorjahr 25,8 Mio. EUR), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (ohne Ertragsteuerverbindlichkeiten) in Höhe von 21,3 Mio. EUR (Vorjahr 14,8 Mio. EUR) sowie kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 12,6 Mio. EUR (Vorjahr 10,7 Mio. EUR).

(56) Nachrangkapital

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	413,4	413,4
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	9,4	22,3
Insgesamt	422,8	435,7

Der gesamte Bestand ist der Kategorie Liabilities measured at amortised cost zugeordnet. Sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich folgendermaßen ausgestattet: Im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank erfolgt eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt.

In der Position nachrangige Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen in Höhe von 7,6 Mio. EUR (Vorjahr 7,5 Mio. EUR) enthalten. Der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr 15,8 Mio. EUR (Vorjahr 18,5 Mio. EUR). Der Zinsaufwand für das Genussrechtskapital beträgt im Geschäftsjahr 0,8 Mio. EUR (Vorjahr 1,0 Mio. EUR).

Vor Ablauf von zwei Jahren fällige nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf 20,0 Mio. EUR (Vorjahr 15,0 Mio. EUR). Vor Ablauf von zwei Jahren fällige Genussrechte belaufen sich auf 7,9 Mio. EUR (Vorjahr 18,9 Mio. EUR).

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Befristet mit Restlaufzeit		
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	21,8	11,6
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	35,5	52,5
– mehr als fünf Jahre	365,5	371,6
Insgesamt	422,8	435,7

(57) Eigenkapital

	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Eigenkapital ohne Fremdanteile	1.990,7	2.094,3
– gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
– satzungsmäßiges Grundkapital	339,3	339,3
– hybride Kapitalinstrumente	17,6	13,2
– Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	17,6	13,2
– Kapitalrücklage	764,6	464,6
– Gewinnrücklagen	797,3	714,9
– gesetzliche Rücklage	242,5	242,5
– andere Gewinnrücklagen	554,8	466,5
– Rücklage aus der Teilgewinnabführung	-	5,9
– Neubewertungsrücklage	-36,0	-1,9
– Konzernbilanzgewinn	107,9	564,2
Anteile im Fremdbesitz	-2,0	7,2
Insgesamt	1.988,7	2.101,5

Bezüglich der Angaben zum Kapitalmanagement gemäß IAS 1.24a wird auf den Risikobericht verwiesen.

Gezeichnetes Kapital Das gezeichnete Kapital ist in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Genussrechtskapital Das Genussrechtskapital erhöhte sich im Berichtsjahr um 4,4 Mio. EUR (Vorjahr 12,3 Mio. EUR). Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital nach § 10 Abs. 5 KWG sind für diesen Teilbetrag erfüllt.

> Das 2007 und 2008 emittierte Genussrechtskapital wird vollständig dem Eigenkapital zugerechnet, da

- es bis zur vollen Höhe am Verlust teilnimmt und nachrangig gegenüber den Forderungen aller anderen Gläubiger der Bank ist, sofern diese nicht ebenfalls nachrangig sind,
- eine Kündigung durch die Genussscheininhaber ausgeschlossen ist und
- eine Rücknahme der Genussscheine durch die Bank ausgeschlossen ist.

Somit sind die Voraussetzungen nach IAS 32 für die Zurechnung zum Eigenkapital erfüllt.

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital Kapitalrücklage enthalten.

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen Gewinnrücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

Diese Position enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von AfS-Finanzinstru- Neubewertungsrücklage menten. Darauf entfallende latente Steuern sind separat ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage hat sich wie folgt entwickelt:

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 in Mio. EUR
Stand zum 01.01.	-1,9	18,2
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises		-
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	-141,1	-18,6
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	0,8	-1,5
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen	106,2	-
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen		-
Stand zum 31.12.	-36,0	-1,9

In den erfolgswirksamen Bewertungsänderungen ist die Amortisierung der in die Kategorie LaR umklassifizierten Wertpapierbestände in Höhe von 2,8 Mio. EUR enthalten.

Der Konzernbilanzgewinn beträgt 107,9 Mio. EUR (Vorjahr 564,2 Mio. EUR).

Konzernbilanzgewinn

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgt unter teilweiser Ergebnisverwendung.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird auf den Risikobericht verwiesen.

(58) Fair Value der Finanzinstrumente

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Mio. EUR	2008	2008	2007	2007
Aktiva	49.035,3	47.564,0	40.318,1	40.917,6
Barreserve	290,0	290,0	257,6	257,6
Forderungen an Kreditinstitute ¹	338,0	288,1	845,0	841,7
Forderungen an Kunden ¹	46.591,2	45.175,1	37.208,0	37.810,8
Handelsaktiva	20,4	20,4	33,0	33,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	22,1	22,1
Finanzanlagen ²	1.795,7	1.790,4	1.952,4	1.952,4
Passiva	46.949,6	46.647,1	38.683,2	39.091,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.120,2	24.887,0	19.705,9	20.089,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.739,1	17.677,0	15.792,8	15.815,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.593,5	2.593,5	2.636,7	2.636,7
Handelspassiva	76,4	76,4	43,6	43,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	990,4	990,4	69,3	69,3
Nachrangkapital	430,0	422,8	434,9	435,7

¹⁾ohne Absetzung der Risikovorsorge

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 1.471,3 Mio. EUR (Vorjahr -599,5 Mio. EUR) und bei den Passiva 302,5 Mio. EUR (Vorjahr -407,8 Mio. EUR).

Für in den Finanzanlagen enthaltene nicht notierte Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 20,8 Mio. EUR (Vorjahr 79,1 Mio. EUR) konnte der Fair Value aufgrund eines fehlenden aktiven Marktes nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente, bei denen es sich um Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, kein Fair Value angegeben.

²⁾AfS-, LaR und Fair Value Option-Finanzanlagen

(59) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

Aktiva	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	664,7	546,1
– Fair Value Option	644,3	513,1
– Finanzanlagen	644,3	513,1
 zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-for-Trading) 	20,4	33,0
– Handelsaktiva	20,4	33,0
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables) ¹⁾	46.306,9	38.605,5
– Forderungen an Kreditinstitute	288,1	841,7
– Forderungen an Kunden	45.098,5	37.763,8
– Finanzanlagen	920,3	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)	263,0	1.447,6
– Forderungen an Kunden	76,6	47,0
– Finanzanlagen	186,4	1.400,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)		22,1
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	76,4	43,6
 zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading) 	76,4	43,6
– Handelspassiva	76,4	43,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	45.580,3	38.978,1
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.887,0	20.089,8
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.677,0	15.815,9
– verbriefte Verbindlichkeiten	2.593,5	2.636,7
– Nachrangkapital	422,8	435,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	990,4	69,3

¹⁾ohne Absetzung der Risikovorsorge

(60) Nettogewinne oder -verluste aus **Finanzinstrumenten**

Finanzinstrumenten	Zinsübe	rschuss	Risikov	orsorge	Ergebnis Fair V Bewe	/alue	Ergebi Finanza	nis aus Inlagen	Insge	samt
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten	41,5	18,4	-	-	12,7	61,4	-	-	54,2	79,8
– Fair Value Option	28,3	18,4	-	-	8,5	-21,9	-	-	36,8	-3,5
 zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbind- lichkeiten (Held-for-Trading) 	13,2	-8,4	-	-	4,2	83,3	-	-	17,4	74,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)	-	_	-	_	-		-144,8	17,5	-144,8	17,5
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables)	-	-	-90,3	-51,2	-	-	-0,3	_	-90,6	-51,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	-	-	-	_	-	-	-	-	-	_

Die Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte in Höhe von -36,0 Mio. EUR (Vorjahr -1,9 Mio. EUR) werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen (siehe Note 57).

(61) Derivative Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäfte zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

	Nominal	werte	Marktwerte ¹⁾ positiv	Marktwerte ¹⁾ negativ	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2008	
Zinsrisiken	14.752,2	10.630,2	12,4	1.058,8	
– Zinsswaps	13.196,3	10.374,3	0,8	1.044,2	
- Caps, Floors	1.555,9	55,9	11,6	14,6	
– Optionen auf Zinsswaps		200,0		-	
Währungsrisiken	117,0	193,3	8,0	8,0	
– Devisentermingeschäfte	13,1	93,7	6,5	6,5	
– Zins- und Währungsswaps	103,9	99,6	1,5	1,5	
Insgesamt	14.869,2	10.823,5	20,4	1.066,8	

Die Nominalwerte der Zinsswaps lassen sich in Höhe von 4.770,0 Mio. EUR (Vorjahr 4.000,0 Mio. EUR) auf Mikro-Hedges und in Höhe von 7.550,0 Mio. EUR (Vorjahr 0,0 Mio. EUR) auf Portfolio-Hedges aufteilen. Der Rest entfällt auf Sicherungsbeziehungen, die nicht mehr in das Hedge Accounting einbezogen werden.

Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte						
	Zinsrisi	ken	Währungs	risiken			
	2008	2007	2008	2007			
Restlaufzeiten							
– bis drei Monate	-	200,0	3,6	93,7			
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	323,5	100,0	10,5	1,0			
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.045,0	2.220,5	102,9	4,0			
– mehr als fünf Jahre	10.383,7	8.109,7	-	94,6			
Insgesamt	14.752,2	10.630,2	117,0	193,3			
	_ _						

Anmerkung:

¹⁾Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

Kontrahentengliederung

	Nominal	werte	Marktwerte ¹⁾ positiv	Marktwerte ¹⁾	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2008	
Banken in der OECD	14.760,8	10.673,1	18,6	1.066,8	
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-	
Öffentliche Stellen in der OECD	-	_	-	-	
Sonstige Kontrahenten (einschließlich Börsenkontrakte)	108,4	150,4	1,8	-	
Insgesamt	14.869,2	10.823,5	20,4	1.066,8	

Handelsgeschäfte²⁾

	Nominal	werte	Marktwerte ¹⁾ positiv	Marktwerte ¹⁾	
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2008	
Zinskontrakte	2.972,2	6.630,2	12,4	68,4	
Währungskontrakte	117,0	193,3	8,0	8,0	
Aktienkontrakte	-	-	-	-	
Kreditderivatekontrakte	-	_	-	-	
Handelsgeschäfte insgesamt	3.089,2	6.823,5	20,4	76,4	

Anmerkungen:

¹¹Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

²⁾Handelsgeschäfte mit derivativen Instrumenten umfassen die von den zuständigen Handelseinheiten im Rahmen der geschäftspolitischen Strategien und Limite zur Erzielung eines Eigenhandelserfolges abgeschlossenen Geschäfte. In Hedge-Beziehungen einbezogene derivative Geschäfte sind nicht enthalten.

Die nachrangigen Vermögenswerte in Höhe von 42,6 Mio. EUR (Vorjahr 32,2 Mio. EUR) (62) Nachrangige sind vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten.

Vermögenswerte

(63) Pfandbriefumlauf

Öffentliche Pfandbriefe

Nenn	wert	Barwert		
2008	2007	2008	2007	
4.330,5	2.927,1	4.521,7	2.949,7	
-	-	-	-	
3.947,4	2.666,9	4.158,8	2.631,9	
383,1	260,2	362,9	317,8	
9,71%	9,76%	8,73%	12,07%	
	2008 4.330,5 - 3.947,4 383,1	4.330,5 2.927,1 	2008 2007 2008 4.330,5 2.927,1 4.521,7 - - - 3.947,4 2.6666,9 4.158,8 383,1 260,2 362,9	

Im Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs sind Neuemissionen mit einem Nennwert von 900 Mio. EUR enthalten, die sich im Eigenbestand der DKB AG befinden. Diese werden mit den verbrieften Verbindlichkeiten verrechnet, da die zurückgekauften Pfandbriefe nicht die Ansatzkriterien des Framework (F49) erfüllen und somit nicht nach IFRS zu bilanzieren sind.

Öffentliche Pfandbriefe

	Risikoba + 250		Risikobarwert - 250 BP		
in Mio. EUR	2008	2007	2008	2007	
Gesamtbetrag der Deckungsmassen*	4.078,2	2.683,4	5.064,6	3.269,2	
– davon Derivate	-	-	-	-	
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.730,7	2.327,3	4.701,8	3.021,1	
Übandadının	347,5	356,1	362,8	248,1	
Überdeckung	9,31%	15,30%	7,72%	8,21%	

^{*}einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungs- massen*	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungs- massen*
in Mio. EUR	2008	2008	2007	2007
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
– bis ein Jahr	-	476,7	-	30,5
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.360,5	1.583,5	1.504,0	1.190,8
– mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	757,4	1.893,4	10,0	1.258,9
– über zehn Jahre	829,5	376,9	1.152,9	446,9
Insgesamt	3.947,4	4.330,5	2.666,9	2.927,1

^{*}einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

(64) Deckung der umlaufenden Pfandbriefe

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Öffentliche Pfandbriefe	3.947,4	2.666,9
Deckungswerte enthalten in		
– Forderungen an Kreditinstitute	175,0	145,0
– Forderungen an Kunden	3.595,3	2.622,1
 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 	560,2	160,0
Überdeckung	383,1	260,2

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

	Deckungswerte		
	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR	
Bundes republik Deutschland	3.113,8	1.957,2	
– regionale Gebietskörperschaften	815,2	392,6	
– örtliche Gebietskörperschaften	2.298,6	1.564,6	
Sonstige Schuldner Inland	901,5	794,9	
– sonstige Schuldner	901,5	794,9	
Ausländische Staaten	152,5	120,0	
– Griechenland	50,0	70,0	
– Italien	50,0		
– Polen	20,0	20,0	
– Slowenien	20,0	20,0	
– Ungarn	10,0	10,0	
– Rumänien	2,5	-	
Sonstige Schuldner Ausland	162,7	55,0	
– Vereinigte Staaten von Amerika (inklusive Puerto Rico)	53,2	-	
– Niederlande	35,0	35,0	
– Österreich	25,0	-	
– Italien	20,0	-	
– Portugal (inklusive Azoren und Madeira)	19,5	10,0	
– Luxemburg	10,0	10,0	
Insgesamt	4.330,5	2.927,1	

(65) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Fremdwährungsaktiva	548,1	472,5
CHF	178,3	152,9
JPY	19,4	9,3
USD	347,8	310,0
sonstige Währungen	2,6	0,3
Fremdwährungspassiva	543,6	471,0
CHF	175,0	153,4
JPY	19,2	9,2
USD	347,9	308,4
sonstige Währungen	1,5	-

Vermögenswerte

(66) Als Sicherheit Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgübertragene ten im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem Europäischen System der Zentralbanken, Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und Förderbanken sowie Pfandbriefemissionen.

Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte entfallen auf:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute	175,0	_
Forderungen an Kunden	12.123,8	7.072,6
Finanzanlagen	1.396,1	1.881,2
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	181,0	145,8
Sachanlagen	-	2,6
 darunter selbst genutzte Grundstücke und Gebäude/Betriebs- und Geschäftsausstattung 	-	2,6
Sonstige Aktiva	14,9	-
Insgesamt	13.890,8	9.102,2

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch (67) Erhaltene Sicherheiten, ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden die weiterveräußert oder dürfen.

weiterverpfändet werden dürfen

Als Leasingnehmer weist der DKB-Konzern in der Bilanz sowohl das Leasingobjekt als (68) Leasinggeschäfte auch die zu zahlenden Leasingraten aus.

Finance Lease

Buchwerte der Leasingobjekte:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	123,8	29,1
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	36,6	37,2
Insgesamt	160,4	66,3

Der Barwert der Mindestleasingzahlungen ermittelt sich wie folgt:

	2008 in Mio. EUR	2007
		in Mio. EUR
Künftige Mindestleasingzahlungen (Restlaufzeiten)	198,5	30,3
– bis ein Jahr	13,9	4,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	55,0	17,3
– mehr als fünf Jahre	129,6	8,7
Noch nicht realisierte finanzielle Verpflichtungen (Restlaufzeiten)	94,7	4,3
– bis ein Jahr	-	-
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10,8	2,1
– mehr als fünf Jahre	83,9	2,2
Barwert der Mindestleasingzahlungen (Restlaufzeiten)	103,8	26,0
– bis ein Jahr	13,9	4,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	44,2	15,2
– mehr als fünf Jahre	45,7	6,5

Im Berichtsjahr wurden bedingte Leasingzahlungen in Höhe von 4,3 Mio. EUR (Vorjahr 4,1 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

Die bedingten Mietzahlungen sind in Mietverträgen mit unkündbaren Mindestvertragslaufzeiten und Indizierung festgelegt.

In Pachtverträgen bestehen Mietverlängerungs- und Kaufoptionen sowie Indexklauseln.

Beschränkungen bestehen in Form von Instandhaltungsverpflichtungen.

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen betreffen die Rückanmietung von Immobilien.

Operating Lease

DKB-Konzern als Leasinggeber:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingvereinbarungen (Restlaufzeiten)	-	72,2
– bis ein Jahr	-	7,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	_	29,6
– mehr als fünf Jahre	-	35,2

In Bezug auf die künftigen unkündbaren Leasingverträge hat sich im Jahr 2008 eine Änderung ergeben. Der Mietvertrag des Leasingobjektes hat keine feste Laufzeit mehr, sondern kann mit einer Jahresfrist gekündigt werden.

Im Berichtsjahr wurden bedingte Leasingzahlungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr 0,3 Mio. EUR) als Ertrag erfasst.

Die Grundlage, auf der die bedingten Mietzahlungen festgelegt sind, bilden Preisindizes.

DKB-Konzern als Leasingnehmer:

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingvereinbarungen (Restlaufzeiten)	28,9	23,4
– bis ein Jahr	4,9	4,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15,5	10,8
– mehr als fünf Jahre	8,5	7,9

Im Berichtsjahr wurden Mindestleasingzahlungen in Höhe von 3,7 Mio. EUR (Vorjahr 5,0 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen betreffen die Vermietung von Wohn- und Gewerbeeinrichtungen.

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

(69) Treuhandgeschäfte

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Treuhandvermögen	8,8	5,5
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	8,8	5,5
Treuhandverbindlichkeiten	8,8	5,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7,7	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,1	0,7

(70) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	2008 in Mio. EUR	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Eventualverbindlichkeiten	576,5	555,9
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	576,5	555,9
Andere Verpflichtungen	3.490,3	4.489,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.490,3	4.489,3
Insgesamt	4.066,8	5.045,2

Neben einer im Konzern der BayernLB abgegebenen Freistellungserklärung bestehen (71) Sonstige finanzielle bei der DKB AG im Wesentlichen Ausfall- und Werterhaltungsgarantien gegenüber Verpflichtungen verbundenen konsolidierten Unternehmen. Insgesamt bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 177,8 Mio. EUR.

Im DKB-Konzern bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen insbesondere aus Mietund Pachtverträgen, der gesamtschuldnerischen Haftung sowie aus sonstigen, die Wohnungswirtschaft betreffenden Gewährleistungen. Zum Bilanzstichtag belaufen sich die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auf insgesamt 10,7 Mio. EUR.

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG Kommanditistin mit 2,2 Mio. EUR. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 2,2 Mio. EUR und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist nicht eingefordert.

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH haftet für die Konsortialgrundstückskreditlinie der PWG, Pfersee Wohn- und Gewerbeträger GmbH & Co. KG (Pfersee KG) gesamtschuldnerisch. Zum Stichtag waren alle Kredite zurückgeführt. Zur Abdeckung des insgesamt aufgelaufenen Verlustes wurde gegenüber der Pfersee KG ein Rangrücktritt (9,0 Mio. EUR) erklärt.

(72) Sonstige Die DKB AG hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundes-Haftungsverhältnisse verbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

> Im DKB-Konzern war die SKG BANK AG, Saarbrücken, bis zum 31. Dezember 2008 an den Stützungsfonds der Girozentralen (Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen) angeschlossen. Ab 1. Januar 2009 wird die SKG BANK AG – wie die DKB AG – Mitglied der gesetzlichen Entschädigungseinrichtung sowie des freiwilligen Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken sein.

Die vollständige Aufstellung des Anteilbesitzes gemäß §§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2 und 340a (73) Anteilsbesitz Abs. 4 Nr. 2 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und kann dort (Auszug) eingesehen werden. Die nachstehenden Angaben betreffen – sofern nicht abweichend angegeben – die aufgestellten und geprüften IFRS-Zahlen per 31. Dezember 2008.

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen

	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)			
Aufbaugesellschaft Bayern mbH, München	100,0	3,1	0,02)
Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	94,5	-12,2	1,62)
BayernInvest DKB I-Fonds	100,0	46,1	-10,8
DKB Finance GmbH, Berlin	100,0	5,0	-0,9
DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	100,0	0,1	0,02)
DKB Immobilien AG, Berlin	100,0	115,7	2,8
DKB PROGES GmbH, Berlin	100,0	0,0	0,0
DKB Wohnen GmbH, Potsdam	94,5	3,2	14,62)
DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	100,0	25,8	-4,72)
DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	100,0	10,8	4,0
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH, Döbeln	100,0	5,4	-0,22)
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH, Gera	94,0	89,1	5,5
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Brüte GmbH & Co. KG, Gera	94,0	3,1	0,2
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Zentrum GmbH & Co. KG, Gera	94,0	10,9	0,7
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	100,0	3,8	0,02)
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	5,8	0,1
SKG BANK AG, Saarbrücken	100,0	70,8	-3,5
Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	74,9	4,2	-6,5

Anmerkung:

²⁾Ergebnisabführungsvertrag

	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
SIC-12- Gesellschaften/Publikums- und Spezialfonds – nicht konsolidiert (IAS 27 i. v. m. SIC 12)			
BGV III Feeder 3 SICAV-FIS	16,7	17,0	_ 3)
DKB Asien Fonds TNL	85,7	16,0	-5,0 ¹⁾
DKB Europa Fonds TNL	61,1	16,3	-4,4 ¹⁾
DKB Neue Bundesländer Fonds ANL	96,9	16,9	-1,0 ¹⁾
DKB Nordamerika Fonds TNL	94,7	5,9	-2,9 ¹⁾
DKB Ökofonds TNL	99,9	14,4	_ 3)
DKB Osteuropa Fonds TNL	20,8	33,4	-6,8 ¹⁾
DKB Pharma Fonds AL	61,9	0,9	-0,31)
DKB Pharma Fonds TNL	92,4	17,1	-5,2 ¹⁾
DKB TeleTech Fonds AL	98,6	3,5	-1,21)
DKB TeleTech Fonds TNL	66,2	10,0	-3,01)
DKB Zukunftsfonds TNL	100,0	13,6	-5,4 ¹⁾

Anmerkungen:

(74) Patronatserklärung
Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung
abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür
Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

¹⁾Ergebnis per 31. März 2008 (aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres)

 $^{^{2)}} Ergebnis abf\"{u}hrungsvertrag$

³⁾Neugründung im Jahr 2008

(75) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Dr. Michael Kemmer	ab 01.03.2008 Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 29.02.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Stefan Ermisch	ab 08.10.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Rudolf Hanisch	ab 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats bis 14.03.2008 stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Alois Hagl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Theo Harnischmacher	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Siegfried Naser	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München
Franz Josef Pschierer	ab 24.02.2009 Mitglied des Aufsichtsrats Staatssekretär Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
Dr. Ralph Schmidt	ab 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Peter Kahn	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank i. R. Ehrenmitglied
Franz Neubauer	Staatsminister a. D. Ehrenmitglied
Werner Schmidt	bis 01.03.2008 Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 01.03.2008 Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Dr. Gerhard Gribkowsky	bis 10.04.2008 Mitglied des Aufsichtsrats bis 10.04.2008 Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Klaus Weigert	bis 28.04.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
Arbeitnehmervertreter Bianca Häsen	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats bis 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Bankangestellte Deutsche Kreditbank AG
Christine Enz	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreterin Deutscher Bankangestellten Verband DBV
Jens Hübler	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats leitender Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Frank Radtke	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Dr. Friedrich Sendelbeck	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreter Verdi
Christine Wollweber	ab 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Angestellte DKB Service GmbH
Ufuk Yasar	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Dr. Wilhelm Jakob	vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreter Verdi

Dagmar Rüdenburg	vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreterin Verdi	
Ekkehard Weiß	vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats leitender Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG	

Günther Troppmann	Vorsitzender des Vorstands
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
Stefan Unterlandstättner	Mitglied des Vorstands

Die alleinige Gesellschafterin (Mutterunternehmen) der DKB AG ist die Bayerische (76) Beziehungen

(76) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Vorstand

Als sonstige nahestehende Unternehmen gelten die übrigen konsolidierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns sowie die nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen der DKB AG. Des Weiteren zählen sonstige Beteiligungsunternehmen und assoziierte Unternehmen zu den nahestehenden Unternehmen.

Landesbank, München.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zählen zu den nahestehenden natürlichen Personen.

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Die DKB Service GmbH erbringt als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen für den DKB-Konzern Serviceleistungen vor allem in den Bereichen banknahe Dienstleistungen, IT-Betrieb, Facility-Management und Marketing.

Im ersten Halbjahr 2008 hat die DKB AG von der BayernLB weitere Portfolien aus dem Co-Branding-Kreditkartengeschäft übernommen.

Mit Kaufvertrag vom 30. September 2008 sowie der Nachträge zum Kaufvertrag vom 21. Oktober 2008 und 22. Dezember 2008 hat die DKB das Privatkundengeschäft von der BayernLB zu einem Kaufpreis von 348 Mio. EUR übernommen. Der Übergang der

Kundenbeziehungen erfolgte in einzelnen Tranchen und umfasste im Berichtsjahr rund 13.000 Kunden mit einem Aktivvolumen von 372 Mio. EUR, einem Passivvolumen von 228 Mio. EUR sowie einem Depotvolumen von rund 500 Mio. EUR. Hierbei wurden auch die mit dem Vertrieb und der Bearbeitung der Kundenbeziehungen betrauten Mitarbeiter übernommen.

Im April 2008 wurden weitere 50,1 Prozent der Anteile an der SKG BANK von der SaarLB zu einem Kaufpreis von 8,0 Mio. EUR erworben.

Mit Kaufvertrag vom 06./21. Mai 2008 hat die SKG BANK von der SaarLB Kreditforderungen und Sicherheiten in Höhe von 832 Mio. EUR zu einem Kaufpreis von 778 Mio. EUR übernommen. Mitarbeiter, die mit dem Vertrieb und der Bearbeitung der Kundenbeziehungen betraut sind, wurden mit übernommen.

Gegenüber diversen nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 24,9 Mio. EUR (Vorjahr 27,4 Mio. EUR) und gegenüber sonstigen Beteiligungsunternehmen in Höhe von 25,4 Mio. EUR (Vorjahr 19,9 Mio. EUR).

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen stellt sich im Folgenden dar:

	Mutterunternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen		Beteiligungs- unternehmen	
in Mio. EUR	31.12.2008	31.12. 2007*	31.12.2008	31.12. 2007*	31.12.2008	31.12. 2007*
Forderungen an Kreditinstitute	10,6	69,8	12,3	352,2	-	-
Forderungen an Kunden	_	_	254,0	155,8	133,5	3,9
Handelsaktiva	0,4	17,6	_	0,6	_	-
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	2,4	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	58,3	33,2	8,8	8,2
Sonstige Aktiva	_	0,0	47,4	40,5	0,0	_
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten	8.458,4	5.223,1	802,5	2.056,3	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	48,5	56,0	5,4	0,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	419,6	201,5	721,6	721,3	-	_
Handelspassiva	3,7	15,1	22,4	0,4	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	215,6	40,8	-	-	-	-
Sonstige Passiva	0,0	_	3,3	3,9	-	0,1
Nachrangkapital	_	-	19,3	19,4	_	_
Treuhandvermögen	_	-	-	_	_	_
Treuhandverbindlichkeiten	_	-	-	-	_	_
Eventualverbindlichkeiten	_	_	19,7	8,6	6,7	_
Andere Verpflichtungen	0,1	_	24,9	27,4	25,4	19,9

^{*}Die Vorjahreswerte wurden an die im Berichtsjahr 2008 veränderte Darstellungsweise angepasst.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	4,2	3,8
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	2,1	0,9

Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

Bezüge des Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	2,5	1,8*
– kurzfristig fällige Leistungen	1,8	1,8
– Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,7	_*
– Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	-	-
– Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	0,7	_*
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	0,2	0,2
– kurzfristig fällige Leistungen	0,2	0,2
– Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB AG und deren Hinterbliebene	0,4	0,4
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG und deren Hinterbliebene	-	-
Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB AG und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	6,5	6,1

 $^{{}^*\}text{Der Vorjahreswert wurde angepasst. In der Berichtsperiode 2007 gab es keine Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne.}$

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 wurden durch die Vorstände der DKB AG folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

(77) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Günther Troppmann	MITEC Automotive AG, Eisenach LB (Swiss) Privatbank AG, Zürich SKG BANK AG, Saarbrücken
Rolf Mähliß	SKG Bank AG, Saarbrücken
Dr. Patrick Wilden	SKG Bank AG, Saarbrücken
Stefan Unterlandstättner	SKG BANK AG, Saarbrücken

Das im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie (78) Honorar für den folgt zusammen:

Abschlussprüfer

	2008 in Mio. EUR	2007 in Mio. EUR
Abschlussprüfungen	3,8	3,9
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,2	0,1
Steuerberatungsleistungen	1,4	2,3
Sonstige Leistungen	1,5	4,7
Insgesamt	6,9	11,0

(79) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Berichtsjahres

	2008	2007
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	1.532	1.473
– weiblich	705	802
– männlich	827	671
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	222	205
– weiblich	199	178
– männlich	23	27
Auszubildende	25	25
– weiblich	16	8
– männlich	9	17
Insgesamt	1.779	1.703

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Berlin, 2. März 2009

Deutsche Kreditbank AG Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstättner

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, 2. März 2009

Deutsche Kreditbank AG **Der Vorstand**

S. Unterlandstättner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 2. März 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Podporowski Dielehner Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber: Deutsche Kreditbank AG

Taubenstraße 7–9 10117 Berlin Tel. 030/20155-0 www.dkb.de zentrale@dkb.de

Gestaltung: www.binzcom.com

